Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 195. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 27. April 1862.

Die nächste Nummer der Breslauer Zeitung erscheint Dinstag Früh, da wegen der Wahlen das Mittagblatt am Montage ausfällt.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 26. April. Die „Sternzeitung" sagt in einem Artikel unter der Ueberschrift „Gesetzliche Feststellung": Der Staatshaushaltsetat soll künftig schon bei Beginn des Etatsjahres durch die Gesetzsammlung zur Richtschnur für die Verwaltung publicirt werden. Allerhöchster Ordre zu Folge soll dem nächsten Landtage mit dem Staatshaushaltsetat für 1862 zugleich der Staatshaushaltsetat für 1863 vorgelegt werden. Außerdem ist eine größere Specialisirung der Einnahmen und Ausgaben beider Etats angeordnet, da es möglich wird, die erforderlichen Arbeiten bis zum Zusammentritt des Landtags zu vollenden. (Angekommen 8 Uhr 45 Min. Abends.)

(Die im gestrigen Mittagbl. (in den nach auswärts gegangenen Exemplaren) abgebrochene Depesche steht wörtlich am Schlusse des Blattes unter „Abendpost".

Ragusa, 26. April. Omer Pascha schlägt dem Fürsten von Montenegro Unterhandlungen vor, die zur Grundlage die Selbständigkeit (Autonomie) der Herzegowina haben. Der Fürst hat sie angenommen.

Karlsruhe, 26. April. Die Kammer der Abgeordneten hat gesteen das Gesetz über die bürgerliche Gleichstellung der Israeliten einstimmig angenommen.

Rom, 23. April. Der Papst hat an die Bischöfe des Orients ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er den Wunsch ausdrückt, daß sie zur Canonisation der japanesischen Märtyrer nach Rom kommen möchten. Am Abend ist der Papst nach Porto d'Anzio abgereist, an der Eisenbahn wurde er durch zahlreiche Zurufe begrüßt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 26. April, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 7 Uhr 50 Min.) — Staats-Schuldscheine 91. Prämien-Anleihe 123. Neueste Anleihe $107\frac{7}{8}$. Schles. Bank-Verein $97\frac{1}{2}$. Oberschlesische Litt. A. 154. Oberschles. Litt. B. 133. Freiburger $126\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn $46\frac{1}{4}$. Neisse-Brieger $75\frac{1}{2}$. Tarnowitzer $44\frac{1}{4}$. Wien 2 Monate $75\frac{1}{2}$. Oesterr. Credit-Aktien 83. Oesterr. National-Anleihe $63\frac{3}{4}$. Oest. Lotterie-Anleihe $73\frac{3}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 139. Oesterr. Banknoten $76\frac{1}{8}$. Darmstädter $86\frac{3}{4}$. Commandit-Antheile 97. Köln-Minden $186\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65. Posener Provinzial-Bank 97. Mainz-Ludwigshafen $124\frac{1}{4}$. Hamburg 2 Monat $150\frac{3}{8}$. London 3 Monat 6, $21\frac{1}{4}$. Paris 2 Monat $79\frac{5}{6}$. — Eisenbahnen lebhafter.

Berlin, 26. April. Roggen: fest. Frühjahr $52\frac{3}{4}$, Mai-Juni $51\frac{3}{4}$, Juni-Juli $50\frac{7}{8}$, Juli-Aug. 50. — Spiritus: besser. Frühjahr $17\frac{1}{4}$. Mai-Juni $17\frac{1}{4}$, Juni-Juli $17\frac{1}{2}$, Juli-August $17\frac{3}{4}$. — Rüböl: höher. April-Mai $12\frac{3}{4}$, Sept.-Okt. $12\frac{3}{4}$.

Am Tage vor den Wahlen.

In wenigen Stunden wird Deutschland erfahren, ob das preußische Volk politische Bildung und bürgerlichen Muth genug besitzt, um die Bedeutung der Aufgabe, welche ihm die Geschichte gestellt, zu begreifen, und des Ruhmes an der Spitze der deutschen Völkerstämme zu stehen, sich würdig zu beweisen. Wenn das Ministerium die traurige Genugthuung hat, von den Herren v. Beust, v. Borries, v. Dalwigk und vom französischen „Moniteur" Lob und Anerkennung zu erhalten, so wollen wir, die preußischen Wähler, durch unsere Arbeit dazu thun, daß das deutsche Volk fortfährt, seine Hoffnung auf Preußen zu setzen; an uns allein liegt es, das Vertrauen zu rechtfertigen, mit welchem uns die wahren Patrioten Deutschlands freiwillig entgegenkommen.

Eine Kluft, eine tiefe Kluft zwischen Regierung und Volk — sie ist nicht wegzuleugnen; ein gegenseitiges Mißtrauen ist der herrschende Charakter des Augenblickes — und die Maßnahmen der Regierung waren nicht geeignet, Vertrauen und Hoffnung auf eine gedeihliche Entwickelung unserer Zustände zu wecken. Aber solche Momente hat es in der Geschichte aller Völker gegeben; warum sollte das preußische Volk allein davon befreit sein, zumal unser Verfassungskampf doch erst ein kurzer ist? Die bürgerliche Freiheit gehört zu den Gütern, welche „des Schweißes der Edlen werth" sind; zeigen wir am Wahltage, ob wir zu den „Edlen" gehören, ob wir für das höchste Gut im staatlichen Leben auch die Mühe und die Arbeit nicht scheuen.

Wir stehen nicht allein; in Sachsen und Hannover, in Baden, Würtemberg, kurz überall, wo ein Herz für die Einheit unseres Vaterlandes und für das preußische Vorwärts! schlägt, fühlt man so gut wie wir selbst die hohe Bedeutung des Augenblicks; vor dem preußischen Wahlkampfe treten alle übrigen Ereignisse in den Hintergrund. Eine mehr oder minder klare Ahnung durchzieht die Völker, daß die Frage, um welche es sich in diesem Augenblicke in Preußen handelt, nicht blos für Preußen und Deutschland, sondern selbst für die europäische Freiheit von Bedeutung ist.

Wir glauben nicht an die Dauer einer Reaction, eben so wenig wie an die Dauer des jetzigen Ministeriums. In einer Zeit, in welcher sogar Rußland sich den Ideen des Constitutionalismus nicht mehr verschließen zu können scheint, wäre die Reaction in Preußen eine der sonderbarsten Anomalien im europäischen Staatenleben. Elemente zu einer Rückwärtsbewegung sind allerdings genug vorhanden; wie die Pilze aus der Erde, so schossen die landräthlichen Rescripte, Aufrufe und Ermahnungen aller Art hervor; mit unverhohlener Freude begrüßten gewisse Kreise die Einsetzung des jetzigen Ministeriums als eine Rückkehr zur Manteuffel-Westphalen'schen Periode — aber die Proteste aus allen Kreisen und noch mehr die Gleichgiltigkeit, mit welcher man über die Maßlosigkeiten der Gegenpartei spöttelte, lieferten denn doch den sichern Beweis, daß die Zeit eine andere geworden, und daß ein anderer frischer und kräftiger Geist das preußische Volk bewegt. Eine Rückkehr zu dem alten System der Bevormundung und Einschüchterung ist eine Unmöglichkeit.

Das preußische Volk weiß, um was es sich handelt: es ist nicht der Gegensatz zwischen königlicher und parlamentarischer Regierung, noch zwischen Königthum und Demokratie, sondern die Frage lautet einfach: ob Königthum und Herrenhaus, oder Königthum und Abgeordneten-Haus, mit andern Worten: ob das Königthum herrscht in Uebereinstimmung mit einem kleinen Bruchtheile, mit einer bestimmten Klasse, oder in Uebereinstimmung mit der großen Majorität des ganzen Volkes. Nicht die Vertreter des Volkes waren es, welche allen Gesetzentwürfen des Königs und des Ministeriums die schroffste Opposition bereiteten und die Entwickelung unseres Verfassungslebens hemmten; nicht im Abgeordneten-Hause war es, wo die Männer, denen der König sein Vertrauen geschenkt, die heftigsten Angriffe erfuhren — sondern das Herrenhaus beherrschte die Situation und verhinderte den Ausbau unserer Verfassung durch organische Gesetze, über welche Königthum und Volk, das letztere repräsentirt durch seine Abgeordneten, sich längst geeinigt hatten.

Das ist der Gegensatz und kein anderer, der die Kluft geschaffen zwischen Regierung und Volk, und über dessen Lösung die Wahlen des preußischen Volkes morgen zu entscheiden haben. Wir wissen, daß in Preußen der König regiert und regieren muß, und es giebt mit Ausnahme der feudalen Partei keine einzige, welche den verfassungsmäßigen Rechten der Krone irgendwie zu nahe tritt; wir haben es oft genug erklärt, daß eine preußische Verfassung sich aus preußischem Boden selbstständig entwickeln muß, daß wir keinen Constitutionalismus nach fremder Schablone erstreben — aber das Königthum wurzelt in Preußen im ganzen Volke und nicht in Einer Kaste, und wir denken, daß der Regierung aus der Uebereinstimmung mit dem Volke und seinen Vertretern eine ganz andere Kraft und Auctorität erwächst, als wenn sie nur die Partei auf ihrer Seite hat, welche man früher die „kleine, aber mächtige" nannte. Keine Regierung kann heutzutage auf die Länge der Unterstützung des Abgeordneten-Hauses entbehren.

Einen Vortheil wenigstens wird der jetzige Wahlkampf sicher haben. Wir erfahren wohl keinen Widerspruch, wenn wir behaupten, daß noch nie, selbst unter dem Manteuffelschen Ministerium nicht, der Grundsatz des Hrn. v. Gerlach: „Die Wahlen sind um so freier, je mehr sie beeinflußt werden," mit solcher Consequenz durchgeführt worden ist, wie jetzt; alle Hebel, welche einer Regierung zu Gebote stehen, sind benutzt worden. Zum Ueberfluß kommt die „Sternzeitung" zuletzt noch mit der Androhung der Disciplinaruntersuchung gegen die Mitglieder des insterburger Kreis-Gerichts. Demungeachtet ist es über allen Zweifel erhaben, daß die liberale Partei den Sieg davon tragen wird. Wenn die Regierung die Majorität erhielte, so würde das doch kein Sieg sein, denn alle Welt würde sagen: bei einer derartigen Beeinflussung war der Ausgang nicht anders zu erwarten. Aber von der höchsten Bedeutung und glänzend, wie noch nie, würde der Sieg für die liberale Partei sein, denn es giebt Keinen, der nicht eingestehen müßte: die Regierung hat gethan, was in ihren Kräften stand, eben so die ministerielle Partei, denn von keiner Seite, weder von den Constitutionellen, noch von der Fortschrittspartei, sind so viele Flugblätter in derb populärer Sprache ins Land geschickt worden, wie diesesmal aus dem Heerlager der Reaction gekommen sind. Wenn unter solchen Umständen bei einem Wahlgesetze, mit welchem das Manteuffel-Westphalen'sche Ministerium zehn Jahre hindurch sich die Regierung gesichert hat, der Liberalismus doch den Sieg erringt, dann muß wohl selbst der heftigste Gegner das Zugeständniß machen: die Majorität des Volkes ist auf Seiten der liberalen Partei, und mithin hat diese Partei ihre volle Berechtigung.

Es ist Sache der preußischen Wähler, dem Ministerium morgen diese Ueberzeugung zu verschaffen.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 25. April. [Das Ministerium und die Beamten. — Wahrscheinlicher Sieg der Opposition. — Marine-Anleihe. — Die Leitung der ministeriellen Presse.] Die Berathungen über weitere Maßnahmen gegen das Verhalten der Beamten bei den Wahlen werden im Ministerrathe eifrig fortgesetzt. Es soll dabei zu sehr lebhaften Debatten gekommen und beschlossen worden sein, einzelne besonders im Interesse des Ministeriums hervorgetretene Beamte zu mündlicher Berichterstattung hierher zu bescheiden und rückhaltslos gegen die Opponirenden vorzugehen. Es ist zur Kenntniß gelangt, daß ein sehr großer Theil von Beamten sich ganz von der Wahl zurückhalten will; auch dagegen will man operiren, kurz man ist entschlossen, mit aller Consequenz die bisherige Richtung zu verfolgen. Nichtsdestoweniger wird man in letzterer Beziehung kein erwünschtes Resultat erzielen. In den zahlreichen hier bereits abgehaltenen Vorversammlungen sind Beamte theils ganz vermißt worden, theils haben sie erklärt, keine Wahlmanns-Mandate annehmen zu wollen. Aehnliches verlautet aus der Provinz; nach allen Anzeichen wird trotz der großen Wahlagitation die Physiognomie des Abgeordnetenhauses im Großen und Ganzen nicht von derjenigen des aufgelösten verschieden sein. — Ein Gerücht, welches ich nicht verbürgen kann, spricht mit ziemlicher Gewißheit von bevorstehenden umfassenden Repressiv-Maßregeln gegen die Presse. Die Bestätigung ist, wie gesagt, abzuwarten. — Im Marineministerium herrscht große Rührigkeit, denn bei aller Beschränkung des Materials, welches man zur Abkürzung der Session dem Landtage vorlegen will (dessen Einberufung zum 20. Mai jetzt übrigens beschlossen ist), will man doch die Anleihe zu Marine-Zwecken erledigen, deren Forderung bekanntlich durch eine Denkschrift motivirt werden soll und zu umfassenden Erörterungen führen möchte. — Bis zum Beginn der Landtagsverhandlungen soll auch die Angelegenheit wegen Regulirung der ministeriellen Presse erledigt sein und die Centralpreßstelle im Ministerium des Innern einen Chef erhalten, da der Geh. Rath Dr. Metzel die Leitung des Büreaus des Herren-Hauses wieder übernehmen wird. Von der Absicht einer gedruckten ministeriellen Zeitungs-Correspondenz ist man zurückgekommen.

∋ **Berlin,** 25. April. [Friedenspolitik Napoleons. — Hannover und der preußisch-französische Handelsvertrag.] Die Nachrichten aus Paris lauten übereinstimmend dahin, daß die Friedenspolitik in den Tuilerien entschieden die Oberhand gewonnen hat. Es sind nicht allein die Finanznöthe Frankreichs, welche hierbei den Ausschlag geben, sondern auf mancherlei Stimmungen des Kaisers selbst, welche den Unternehmungsgeist der Kriegspartei niederhalten. Die körperliche Kraft Napoleons III. soll in letzter Zeit wesentlich gesunken sein. Schon deshalb kann es ihm nicht erwünscht sein, gefahrvolle Conflicte herbeizurufen, welche jedenfalls dem Mißtrauen der europäischen Regierungen neue Nahrung geben und die Zukunft seiner Dynastie bedrohen könnten, selbst wenn sie augenblicklich dem Ruhme und der Macht Frankreichs einen Zuwachs zuführten. Dazu kommt noch, daß Napoleon III. zwar ein Mann von militärischer Sachkenntniß und von strategischer Intelligenz ist, aber körperlich den Anstrengungen eines längeren Feldzuges nicht gewachsen und schon durch die inneren Zustände Frankreichs verhindert, eine längere Abwesenheit von Paris zu wagen. Andererseits spielt die Eifersucht auf glückliche Generale oft eine wichtige Rolle in der Kabinets-Politik, und das Motiv muß eine erhöhte Wichtigkeit bei dem Beginn einer neuen Dynastie erhalten, welche unversöhnte und mächtig vertretene Parteien sich gegenüber sieht und aller Wahrscheinlichkeit nach einen minderjährigen Nachfolger hinterläßt. Das sind die Gründe, aus denen man hier, wie in Wien, den wiederholten Friedensbetheuerungen des Tuilerien-Kabinets Glauben schenkt. — Die Stellung Hannovers zu dem Handelsvertrage mit Frankreich wäre unbegreiflich, wenn die Rücksichtnahme auf die Bestrebungen der würzburger Coalition nicht alle politischen Akte des hannoverschen Kabinettes beherrschte. Kaum irgend ein Staat des Zollvereins hat mehr Veranlassung, den Bestimmungen des Handelsvertrages mit Frankreich Beifall zu schenken, als gerade Hannover. Von jeher stand Hannover mit vollem Grunde an der Spitze einer freisinnigeren Handelspolitik in Deutschland, weil es die Quellen seines Wohlstandes nicht in einer weitverzweigten Fabrik-Industrie, sondern vozugsweise im Ackerbau, Viehzucht, Handel, Schifffahrt besitzt, d. h. in solchen Produktions- und Gewerbe-Zweigen, deren Gedeihen durch jede Verkehrs-Erleichterung gefördert wird. Naturgemäß hätte Hannover, die unter den ersten Staaten diesem Handelsvertrag beitreten, figuriren müssen, um den anderen ein gutes Beispiel zu geben. Wenn jetzt die hannoversche Regierung ihren Beitritt von den Beschlüssen der süddeutschen Mittelstaaten abhängig macht, so braucht man dieser Erklärung keineswegs einer negativen Antwort gleich zu achten; aber sie bildet nichts weniger als ein Ehrendenkmal für die jetzige hannoversche Politik.

** **Berlin,** 25. April. Der Geh. Legationsrath Philippsborn, welcher bekanntlich den Auftrag hatte, die hannoversche Regierung für den Handelsvertrag mit Frankreich zu gewinnen, hat, wie die „B. B. Z." vernimmt, nachdem er von der Erfolglosigkeit seiner Mission überzeugt worden, so weit die Auffassungen der Minister von Einfluß sind, noch eine Audienz bei dem Könige von Hannover nachgesucht, um auf diesem Wege irgend welche Resultate zu erzielen. Die Audienz wurde jedoch nicht gewährt und Herr Philippsborn kehrte lediglich mit dem Eindrucke zurück, daß Hannover sein Bedenken gegen das fait accompli unter allen Umständen aufrecht erhalten werde, und daß diese nicht allein politischer Natur sind. — Dem hiesigen Central-Wahlcomite der deutschen Fortschrittspartei ist aus Konstantinopel, den 14. April von Seiten der dortigen Mitglieder des Nationalvereins eine Zustimmungsadresse zugegangen, in welcher dieselben zu dem Verhalten der Partei in dem aufgelösten Abgeordnetenhause ihre volle Zustimmung aussprechen, die deutsche Aufgabe Preußens ganz besonders hervorheben und schließlich bemerken: „Ganz Deutschland sieht auf den Ausgang der Dinge in Berlin, mögen alle Patrioten dahin wirken, daß mit einem freien Preußen demnächst die Möglichkeit eines einigen Deutschlands uns nahe gerückt werde. — Die von der historischen Abtheilung des hiesigen großen Generalstabes jetzt erschienene Darstellung des „italienischen Feldzuges im Jahre 1859" erregt in militärischen Kreisen wegen der bisher vielfach unbekannten Thatsachen dieses wichtigen Krieges unserer Tage ein großes Interesse. Es standen bei der Ausarbeitung offenbar Quellen zu Gebote, die Niemand anders zugänglich waren, und bei der großen Unparteilichkeit wie Besonnenheit und kritischer Schärfe in der Ausarbeitung, bringt diese Arbeit überraschende Aufschlüsse über die militärischen Combinationen.*) — Unter den öffentlichen Vorlesungen von allgemeinem Interesse, welche an der hiesigen Universität in diesem Semester gehalten werden, sind als besonders zeitgemäß hervorzuheben: Dr. med. Friedberg über Zurechnungsfähigkeit, Dr. jur. Gneist über englische Verfassungsgeschichte, Dr. jur. v. Holtzendorff über Gefängnißsysteme.

Berlin, 25. April. [Ueber den preußisch-französischen Handelsvertrag] schreibt die „B. B. Z.": Der Text der verschiedenen zwischen Preußen und Frankreich geschlossenen Verträge ist uns endlich über Süddeutschland zugekommen und wir sind daher nunmehr zu einer Beurtheilung in den Stand gesetzt. Ohne auf die Tariffragen einzugehen, wollen wir heute nur einige andere, nicht minder wichtige Punkte berühren. Zunächst ersehen wir aus Art. 32 des Handelsvertrages, daß die mit so vieler Zuversicht aufgestellte Behauptung, es sei unser Staat auch dann gebunden, wenn die übrigen Theilhaber des Zollvereins den Abschluß nicht genehmigten oder wenn Ende 1865 der Zollverein sich auflösen sollte, unrichtig ist; das Gegentheil findet statt. Treten die übrigen Verbündeten nicht bei, so ist der ganze Vertrag wirkungslos; ratifiziren sie dagegen, so wirkt dies nur bis zum 1. Janur 1866, und erneuert sich der Zollverein alsdann nicht mehr, so verliert der Abschluß mit Frankreich auch uns gegenüber jede Wirkung. Wenn wir diese Stipulation als eine höchst vortheilhafte anerkennen, so können wir dagegen in anderer Beziehung der Umsicht unserer Bevollmächtigten keinen Weihrauch streuen. Um einen lebhaften Verkehr zwischen Nachbarstaaten zu vermitteln, sind nicht blos günstige Tarifbestimmungen nöthig, sondern die Prozeß-Gesetze der Contrahenten müssen ebenfalls derartig normirt werden, daß ein belebter und auf der Basis der Gleichberechtigung beruhender Produkten-Austausch stattfinden kann. Diese Wahrheit muß entweder unseren Unterhändlern als zweifelhaft erschienen sein, oder sie müssen den aus der Zeit der Universalgewaltherrschaft des ersten Napoleon datirenden Art. 14 des Civilgesetzbuches der Franzosen nicht gekannt haben. Nach diesem Artikel steht es nämlich dem Franzosen frei, jeden Ausländer und sogar für die im franz. Auslande begründeten Vertragsverhältnisse vor ein französisches Gericht zu ziehen. Da ein ähnlicher barbarischer Artikel den deutschen Gesetzbüchern fremd ist, so würden deutsche Geschäftsfreunde offenbar bei dem Verkehre mit Franzosen schwer beeinträchtigt sein, und wir finden es unerklärlich, wie man sich mit Frankreich in Unterhaltungen einlassen konnte, ehe und bevor dieser nur in dem Rechte des Stärkeren seine Begründung findende Paragraph dem anderen Vertragstheile gegenüber außer Kraft gesetzt ist. Zum Andern ist es bekannt, daß die französischen Gerichtshöfe — immer von der Idee ausgehend, daß Ausländer Barbaren sind — den ausländischen anonymen Gesellschaften, wenn sie noch so giltig nach der Gesetzgebung ihres heimathlichen Domicils ins Leben getreten sind, jedes Klagerecht in Frankreich verweigern, so lange sie nicht auch in Frankreich landesherrlich concessionirt sind. Man hat diese allen Prinzipien widerstreitenden Entscheidungen schon längst als ein Zwangsmittel betrachtet, um andere Staaten zu Handelsverträgen mit Frankreich zu drängen. In Folge dessen hätte man aber doch wohl denken sollen, daß unsere Diplomaten in ihrem Vertragswerke diesem längst gefühlten Bedürfnisse Anerkennung verschafft hätten, aber leider sehen wir uns vergebens nach einem derartigen Vertragsartikel um. Wir fragen: Legen unsere Minister solchen praktischen Desiderien keinen Werth bei, oder wollten sie ihren Zollverbündeten Gelegenheit geben, die abgeschlossenen Verträge zu amendiren?

*) Den in den drei Leitartikeln unserer Zeitung gegebenen „Aufklärungen über die Ereignisse des italienischen Krieges" liegt dieses Werk zu Grunde. D. Red.

Berlin, 26. April. [Die Kreisordnung.] Man erzählt sich in der Stadt, daß Se. Majestät der König von den neuen Ministern ausdrücklich verlangt habe, die Vorlagen des vorigen Ministeriums, namentlich über die Kreisordnung und ländliche Polizei, in der neuen Session wieder einzubringen. Die Wahrheit dieser Nachricht vorausgesetzt, und ferner vorausgesetzt, daß die Temperatur des Herrenhauses durch den gehörigen Einfluß für diese Vorlagen ins Angenehme übertragen würde: — so hätte, meint die „B. A. Z.", die Regierung das beste Mittel gefunden, sich der öffentlichen Meinung um ein sehr Beträchtliches zu nähern. Zuletzt wird es doch dahin kommen müssen; vorläufig lassen die officiellen und officiösen Kundgebungen freilich jenes Gerücht noch als sehr unverbürgt erscheinen.

Deutschland.

Karlsruhe, 23. April. [Aus der zweiten Kammer.) In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Militäretat im Betrage von 2,979,915 Fl. ohne erhebliche Diskussion fast einstimmig bewilligt, wofür der Präsident des Kriegsministeriums der Kammer in seinem und des ganzen Armeecorps Namen den Dank aussprach.

München, 22. April. [Turnverein.] In dem Städtchen Volkach hat der Landrichter dem dortigen Turnverein, weil seine Mitglieder als Abzeichen ein schwarzrothgelbes Band tragen, für einen politischen und den für politische Vereine bestehenden Gesetzesbestimmungen verfallen erklärt, weil „jene Farben und Abzeichen politisch seien". Die Sache erregt auch hier in München mißfälliges Aufsehen; auch in Altbaiern hält man die deutschen Farben ebensowenig compromittirend als die baierischen, und man fragt mit gutem Fug: wenn alle Schützengilden, alle Zünfte, alle Vereine, alles, wo zwei oder drei versammelt sind in irgend welchem Namen, die blauweißen Farben zu behördlichem Wohlgefallen ausstecken dürfen, wenn die katholischen Vereine sogar die päpstlichen Farben unbeanstandet als die höchsten proclamiren, warum sollen die deutschen besonderer Aufsicht unterstellt sein? Ja, der Particularismus fühlt sich fast verletzt und fragt: Sind etwa die blauweißen keine politischen Farben? (D. A. Z.)

Homburg, 21. April. [Verbot.] Der Landgraf von Hessen-Homburg hat dem Schützenverein in seiner Residenz den Besuch des deutschen Schützenfestes in Frankfurt a. M. verboten.

Coburg, 20. April. [Der Nationalverein und die deutsche Fortschrittspartei.] Die heutige Nummer der Wochenschrift des Nationalvereins bringt folgende Mittheilung: „Ueber die Beurtheilung des Verhaltens der deutschen Fortschrittspartei bei Gelegenheit des Hagenschen Antrages in Nr. 99 der Wochenschrift waren von verschiedenen Seiten Beschwerden dem Vorstande zugegangen. Die Redaction der Wochenschrift wird von dem Ausschußmitgliede v. Rochau auf Grund des Programms selbstständig geführt; derselben ihre Haltung in einzelnen Fragen vorzuschreiben, ist deshalb nicht thunlich. Abweichend von dem Urtheile in dem Wochenbericht der Nr. 99 sprach sich jedoch der Vorstand aus, daß das Verhalten der deutschen Fortschrittspartei — deren hohe Bedeutung und Wirksamkeit für die nationale Bewegung die Wochenschrift im Uebrigen stets mit Entschiedenheit hervorgehoben und anerkannt hat — auch bei Gelegenheit des Hagenschen Antrages vollkommen gerechtfertigt erscheine." (Im Auszuge haben wir den Beschluß schon früher mitgetheilt. D. Red. d. Bresl. Z.)

Dresden, 23. April. [Die ständige Deputation des deutschen Juristentags] hat heute ihre Berathungen beendet. Außer den bereits Genannten waren noch Geheimrath Professor Dr. v. Wächter von Leipzig, Dr. Pfeiffer von Bremen, Geh. Justizrath Professor Ihering aus Gießen und Assessor Planck von Göttingen erschienen, so daß die gesammte Deputation ziemlich vollständig vertreten war. Wien ist zum Versammlungsort des nächsten Juristentags gewählt. Von den Beschlüssen der Deputation ist einer gegen den Widerspruch einiger deutschen Regierungen bezüglich des Zustandebringens einer gemeinsamen deutschen Gesetzgebung über das Obligationenrecht und den Civilprozeß gerichteten Erklärung zu erwähnen. Unter den auf die Tagesordnung des Juristentags gesetzten Gegenständen allgemeinen Interesses befindet sich: die Berathung der Frage, inwieweit die Richter über die Verfassungsmäßigkeit von erlassenen Gesetzen und Verordnungen eine Prüfung anzustellen und darüber eine Entscheidung zu treffen haben. Nächstdem wird die Frage über die Betheiligung der Staatsanwaltschaft im Civilprozeß und über die im letztern anzuwendenden Beweisregeln erörtert werden. Als Referenten hierfür sind die Herren Assessor Planck und Obertribunalsrath Waldeck bestimmt. Auch zwei Anträge des Dr. Schaffrath, von denen der eine criminalrechtlicher, der andere aber prozessualischer Natur ist, kommen auf die Tagesordnung. Jedenfalls liegt für die Plenarversammlungen und Abtheilungssitzungen ein reiches Material vor und dürfen wir hoffen, daß der dritte Juristentag in Wien hinter seinen Vorgängern in keiner Weise, insbesondere aber nicht an nationaler Bedeutsamkeit zurückstehen wird. (D. A. Z.)

Hannover, 24. April. [Enthüllung.] In der zweiten Kammer machte eine Enthüllung des Hrn. v. Bennigsen großes Aufsehen. Sie betrifft die seltsame Verwendung der Fonds unserer Kriegsverwaltung. Herr von Bennigsen erwähnte, daß bei der letzten Generalversammlung der Actionäre der Georgs-Marienhütte zu Osnabrück der Generalsekretär des Kriegsministeriums, Oberst Schomer, als Vertreter der Kriegsverwaltung zugegen gewesen sei, und daß man aus diesem Umstande schließen müsse, was auch anderweit bestätigt werde, daß die Kriegsverwaltung ihre Fonds in diesem keineswegs sichern und wenig rentabeln Unternehmen angelegt habe. Oberst Schomer erwiderte darauf, er sei allerdings auf jener Generalversammlung gegenwärtig gewesen, bemerke aber, daß er selbst Actien besitze, und daß er weiter gehende Folgerungen ablehnen müsse. Herr von Bennigsen entgegnete, daß es nach dieser geschraubten Erklärung scheinen könne, als ob seine Behauptung irrthümlich sei; er wolle dieselbe daher ganz bestimmt dahin formuliren, daß nach dem gedruckt vorliegenden Berichte über jene Generalversammlung Herr Oberst Schoner als Vertreter der Kriegsverwaltung an den Verhandlungen Theil genommen habe, also nicht als bloße Privatperson; aus dieser Aufführung aber gehe deutlich genug hervor, daß allerdings die Kriegsverwaltung bei dem Unternehmen betheiligt sei. Er wolle das bestimmt behauptet haben und erwarten, ob man es wagen werde, diese offenkundige Thatsache in Abrede zu stellen. Herr Schomer fand es nach dieser Erklärung nicht gerathen, die durch Herrn von Bennigsen behaupteten Thatsachen in einer geschraubten Antwort zu leugnen, sondern ließ diese Abfertigung stillschweigend über sich ergehen. (Magd. Z.)

Oesterreich.

Wien, 23. April. [Bundesreform.] Die Verhandlungen über die Grundlagen der in Frankfurt a. M. zu beantragenden Bundesreform nahen sich dem Abschlusse. Hr. v. Dalwigk, der seinerzeit bekanntlich in einer an alle deutsche Bundesregierungen gerichteten Denkschrift mit dahin einschlagenden Anträgen auftrat, hat dem Vernehmen nach mit Benutzung der darauf ergangenen Rückäußerungen eine zweite, nur für die würzburger Regierungen bestimmte Denkschrift ausgearbeitet, welche den seitdem eingeleiteten Verhandlungen zum Grunde liegt. Diesmal indessen hat der darmstädtische Minister, wie man versichert, nur den Namen hergegeben, und kann mit Fug und Recht Herr v. Beust die Vaterschaft in Anspruch nehmen. (D. A. Z.)

Wien, 23. April. [Oesterreich und der preußisch-französische Handelsvertrag.] Der „N.-Z." wird geschrieben: Die Denkschrift, welche dem preußischen Kabinet anläßlich der Mittheilung des französisch-preußischen Handelsvertrages übermittelt werden soll, ist zwar noch nicht fertig, man weiß inzwischen bereits, daß sie eine nicht unerhebliche Menge von Einwendungen gegen die unverkürzte Ausführung des Vertragswerkes erheben wird. Das Erscheinen des Vertrages hat die handelspolitischen Bestrebungen Oesterreichs überhaupt neu in Bewegung gesetzt. Die Regierung hat sich ernsthaft die Frage gestellt, was Ende 1865 geschehen solle und ihre Wünsche resumiren sich darin, daß der Zollverein erhalten, jedoch durch den Beitritt Oesterreichs „vervollständigt" werde. Außerdem giebt es noch zwei Eventualitäten: erstens die Isolirung, die um jeden Preis zu vermeiden sei, zweitens der Bruch des Zollvereins und die Spaltung Deutschlands in zwei Handelssysteme, ein nördliches und südliches. Auch von der letzteren, scheinbar günstigeren Eventualität will Oesterreich Nichts wissen. Es würde niemals zugeben, daß die Differenz in solcher Weise für abgeschlossen gelte. Dies ist das Wesentliche der Anschauungen, die über den Gegenstand in maßgebenden Kreisen gehegt werden." Wir glauben gern, — fügt die N.-Z. hinzu — daß die österreichische Regierung bemüht sein wird, auch diesmal wieder, um ihre Zwecke zu erreichen, das Siebzig-Millionenreich in Scene zu setzen. Diese Phantasie ist von jeher nur ein Mittel gewesen, die zollvereinsländischen Zollschutzinteressen an Oesterreich zu fesseln und durch rechtzeitige Einwirknng auf großdeutsche Gemüther politische Schachzüge zu unterstützen. Die deutsch-österreichische Zolleinigung vom 1. Januar 1866 ab für einen ernsten Plan zu halten und an die Möglichkeit zu denken, daß Preußen darauf eingehe, dazu gehört ein Köhlerglaube.

C. C. **Wien,** 25. April. [Der preußisch-französische Handels-Vertrag. — Die kaiserliche Gesandtschaft in Florenz. — Die Ministerverantwortlichkeit.] Ueber den preußisch-französischen Handelsvertrag bringt heute die „Donau-Ztg." einen Artikel, der sich folgendermaßen resumiren läßt: Gleichwie wir die Isolirung Oesterreichs um jeden Preis vermieden wissen wollen, kommt uns auch nicht in den Sinn, die Sprengung des Zollvereins als erstrebenswerth zu bezeichnen. Selbst wenn dieselbe materielle Vortheile darböte, wäre sie doch zu vermeiden, weil sie mit dem großdeutschen Gedanken im Gegensatze steht. Dieser Gedanke schließt Alles unbedingt aus, was die Zerklüftung Deutschlands und auch nur den Schatten eines Verdachtes herbeiführen könnte, daß Oesterreich Stücke deutschen Landes als Baumaterial für eigene Größe verwenden wolle. Uns erscheint der großdeutsche Gedanke sowohl in allgemeiner als commerciell-politischer Beziehung realisirbar. Schon 1849 hatte Oesterreich die Zolleinigung mit Deutschland als ein großes erhabenes Ziel hingestellt; der Vertrag, den es 1853 mit dem Zollvereine schloß, war lediglich ein Compromiß, somit dürfte Oesterreich mit der bloßen Erneuerung des Februarvertrages ohne einen nennenswerthen Fortschritt zur gänzlichen Einigung nicht gedient sein. Der Idee der handelspolitischen Einigung mit Deutschland hat der französisch-preußische Handelsvertrag neue Schwungkraft verliehen. Das ist's, was wir als eine günstige Wendung, die von den Gegnern weder gewünscht noch vorausgesehen war, freudig begrüßen. — Durch Vermittelung der preuß. Gesandtschaft hat die österreichische Regierung in Turin Verhandlungen angeknüpft wegen Uebersiedelung des Archivs der früheren kaiserl. Gesandtschaft zu Florenz nach Wien. Sobald diese Transferirung bewirkt ist, soll der österreichische Gesandtschaftsposten in Toscana definitiv aufgegeben werden. — Mit großer Hartnäckigkeit wiederholt sich heute das Gerücht, daß noch im Laufe der kommenden Woche ein allerhöchstes Handschreiben an den Staatsminister in Bezug auf das „Ministerverantwortlichkeitsgesetz" zu erwarten sei. — Der Ministerrath ist mit mehreren sehr wichtigen Gegenständen beschäftigt. Am Dinstag war eine Conferenz, bei der Se. Majestät selbst präsidirte; heute Nachmittags soll dieselbe fortgesetzt werden. Sehr hinderlich für den Gang der Geschäfte ist das fortwährende Leiden des Staatsministers, welcher die lange Anstrengung ohne Erholung schwer erträgt. Man hat ihm einen längeren Aufenthalt in freier gesunder Luft angerathen und er hat eine Sommerwohnung in Ischl bestellt, was zu allerlei Gerüchten Veranlassung gab.

Verona, 22. April. [Reduktion der italienischen Armee. — Perego.] Es heißt, daß bereits in den ersten Tagen des künftigen Monats eine Verminderung der im lombardisch-venetianischen Königreiche untergebrachten Truppenzahl stattfinden werde, und man nennt vier Brigaden, welche von hier abrücken, und in die nächstgelegenen Provinzen verlegt werden sollen. Es soll anfänglich eine größere Standesherabsetzung beabsichtigt gewesen sein; mit Rücksicht auf die starke Truppenzahl jedoch, welche die Grenzbewachung namentlich jetzt und die Besetzung der festen Plätze in Anspruch nimmt, wurde dieselbe auf die Verlegung der erwähnten vier Brigaden reduzirt, da überdies auch die Besetzung der bis Ende August gänzlich vollendeten Po-Befestigungen eine größere Truppenzahl erfordert. Die Gardasee- und Po-Flotille wird ebenfalls verstärkt, und durch mehrere Kanonenboote und schwimmende Batterien vermehrt werden. Dagegen heißt es, daß die Auflösung der estensischen Brigade noch im Laufe des Sommers erfolgen, und der Herzog von Modena demnächst in Bassano eintreffen wird, um sich definitiv von seinen Truppen zu verabschieden.

Eine unangenehme Geschichte, deren Held der Redakteur des bekannten „Giornale di Verona" ist, macht viel von sich sprechen. Herr Perego ist nämlich in einen Prozeß verwickelt, welcher beim hiesigen Landesgerichte verhandelt wird. Wie es bei solchen Gelegenheiten üblich ist, verlangte das Tribunal die nöthigen Informationen über das politische, soziale und moralische Verhalten des Angeklagten vom hiesigen Polizeiamte, welche dieses natürlich nicht anstand zu geben. Nun erscheint aber plötzlich, noch ehe der Prozeß zur Verhandlung gekommen, die ganze Information, welche zufällig für Herrn Perego nicht ganz schmeichelhaft lautet, Wort für Wort abgedruckt in der „Opinione" und in anderen piemontesischen Blättern. Natürlich konnte diese Indiskretion nur durch einen sträflichen Mißbrauch des Amtsgeheimnisses geschehen, und es wurde hierüber die strengste Untersuchung eingeleitet, welche jedoch bisher ohne Resultat blieb. Die ganze Geschichte liefert übrigens einen neuen Beweis für die Verläßlichkeit der hierländischen Beamten. (W. Pr.)

Italien.

Rom, 19. April. [Keine Hoffnung für die Bourbonen.] An den Grenzen herrscht völlige Ruhe. Die bourbonische Reaktion nimmt keineswegs den erwarteten Aufschwung. Neapel und Sicilien wollen von einer Restauration der gestürzten Dynastie nichts mehr wissen, und die Ruhe des freilich schwer zu administrirenden Landes wäre hergestellt, ohne die Machinationen der fremden Legitimisten. Gleichwohl scheint Franz II. die Hoffnung seiner baldigen Rückkehr nicht verloren zu haben. Er sprach sie vor Kurzem gegen den hiesigen englischen Agenten, Herrn Russell, aus, mit dem er zum erstenmal seit seiner Anwesenheit in Rom sich in Beziehung gesetzt hat. Nachdem der König seine Hoffnung auf Napoleon aufgegeben hat, sucht er Annäherung an England. Er äußerte ganz und gar das, was Ihnen aus einem halboffiziellen Artikel eines hiesigen französischen Legitimisten-Journals mitgetheilt worden ist: sein Bedauern, den Thron in unerfahrener Jugend durch falsche Rathschläge von Männern verloren zu haben, die ihre oder seine Zeit nicht verstanden und die Absicht, nach seiner Restauration konstitutionell zu regieren, die Hoffnung, an England einen wohlwollenden Freund zu finden. Seitdem die junge Königin Maria sich in der Zurückgezogenheit hält, wird sie wieder der Gegenstand der Sympathie der Römer. Die beiden jungen fürstlichen Schwestern unzertrennlich und völlig gleich gekleidet, sind die anziehendste Erscheinung in Rom.

Genua, 17. April. [Die polnische Legion] befindet sich gegenwärtig hier, ist aber nicht sehr zahlreich, weshalb sie demnächst nach Cuneo verlegt wird, wo ein ehemaliges Kloster hinreicht, sie vollständig unterzubringen. Die ungarische Legion liegt in der Nähe von Neapel, zu Nocera, am Fuße des Vesuv; wenigstens befindet sich dort ihr Depot. Die Stärke dieses „Regiments" ist sehr beträchtlich. Einer der Offiziere dieser Legion schreibt eben, daß dieselbe gegenwärtig in vierzehn verschiedenen Orten zerstreut sei.

Frankreich.

Paris, 23. April. [Mirès. — Tabaksmonopol.] Noch immer ist Mirès der Held des Tages, das Object aller Gespräche. In nichts ist der Pariser erfinderischer, als in der Ermittelung von Beweggründen für schwer erklärliche Vorgänge, welche politische Personen berühren. Mirès hatte in einer seiner heftigen Gegenreden dem kais. Procureur in Douai die Bemerkung zugeschleudert, er werde reden, er werde die Namen nennen, welche die fünf Millionen Francs empfangen haben, von denen die Anklage behauptete, sie seien den Clienten der Eisenbahncaisse entzogen. Die „Medisance" erinnert an diese Drohung des Angeklagten, um seine Freisprechung zu erklären. Wie dem aber auch sein mag, Rue Neuve des Mathurins ist die belebteste Straße von Paris geworden. Karossen mit alten und neuen Wappen halten das Hotel der Familie Mirès belagert, Alles drängt sich wie in jenen glanzvollen Tagen, als Mirès die Börse beherrschte, um ihn, der das Thränenbrodt des Gefangenen noch nicht verdaut hat, in den strahlenden Räumen zu beglückwünschen. Die Feinde und Neider nennen allerdings diese Periode die „hundert Tage", sie sprechen von einer neuen Anklage, welche den Chef der Caisse bedroht. Das ist offenbar unwahr. Die Verfolgung hat Alles zusammengebracht, was gegen ihn ins Gefecht zu führen war, ihre Niederlage ist eine definitive. Mirès ist es vielmehr, der die Rolle des Vertheidigers mit der des Angreifers zu vertauschen im Begriff steht,

---

Theater.

Freitag, den 25. April: Lucrezia Borgia.

Diese Oper mit den obligaten Vergiftungen und Leibschmerzen gehört bekanntlich zu der Gattung von Werken, deren musikalischer Inhalt in fast gar keiner Beziehung zum Texte steht, so daß man dieser Musik jeden beliebigen Text unterlegen kann. Bei solcher Gleichgiltigkeit des Componisten gegen den eigentlichen Inhalt der Handlung hängt die Wirksamkeit in der Darstellung des Werkes mehr als irgendwo von den Sängern ab, deren Aufgabe es hier vorzugsweise sein muß, die Allgemeinheit der musikalischen Phrase zum Theil wenigstens mit dem Hauch indiviellen Lebens zu durchdringen. Die „Lucrezia" der Frau Pelli-Sicora trug kein solches Gepräge. Sie gab sich weder als Fürstin, noch als Giftmischerin zu erkennen, und wir hätten aus ihren Händen ohne jedes Bedenken den Trank angenommen. Frau Pelli singt die Rolle indeß zum erstenmale, und da erfordert es denn die Billigkeit, den guten Willen und das sichtlich energische Bestreben der Sängerin anzuerkennen, der Partie in den Hauptzügen gerecht zu werden. Vor Allem möchten wir der fleißigen Künstlerin indeß anrathen, sich eine größere Herrschaft über den kolorirten Gesang anzueignen. Bei den Schwierigkeiten, mit denen sie hier noch zu kämpfen hat, dürfte die freie künstlerische Gestaltung einer Rolle, wie die „Lucrezia" kaum durchzuführen sein. Das wohlwollende Publikum zeichnete Frau Pelli durch Beifall und Hervorruf aus.

Gleiche Auszeichnung wurde Frl. Mery zu Theil, die uns in der Rolle des „Orsini", wenn auch gerade keinen heißblütigen Cavalier, so doch eine Figur voll Lieblichkeit und Anmuth vorführte, der man seine Sympathien nicht versagen konnte. Frl. Mery trug ihren Part mit vielem Geschmack vor und erntete namentlich nach dem Trinkliede den rauschenden Beifall des Hauses. — Die Leistungen der Herren Rieger (Alfonso) und Böhlken (Gennaro) sind als trefflich bekannt und behaupteten sich auch diesmal in der Gunst des Publikums, das den ersteren nach der Arie im zweiten Akt sogar bei offener Scene hervorrief.

Zu dem am nächsten Dinstag stattfindenden Benefiz des Frl. Weber wird das durch derbe Lustigkeit, harmlose Laune und populäre Weisen ausgezeichnete Singspiel „Das neue Sonntagskind Wenzel Müller's" nebst einer älteren Operette von Auber „Das Concert am Hofe" gegeben. Für Unterhaltung wäre sonach hinlänglich gesorgt. Rechnen wir hinzu, daß die Benefiziatin zu den beliebtesten und verdienstvollsten Mitgliedern unseres Theaters gehört, daß ihr für den weitesten Rollenkreis ausgiebiges Talent die allgemeinste Anerkennung verdient und auch findet, so dürfen wir uns wohl zu der Hoffnung berechtigt halten, daß sich das Publikum am Dinstag recht zahlreich im Hause einfinden und Frl. Weber den Tribut der Anerkennung bei dieser besonderen Gelegenheit nicht vorenthalten werde. M. K.

Politische Federskizzen.

VI.

Die ganze Situation stimmt höchst feierlich. Zugleich mit dem stillen Charakter der Osterwoche ist eine politische Sonntagsruhe eingetreten, welche dem Auferstehungsfeste des an's Kreuz geschlagenen Freiheitssinnes unseres Volks vorhergeht. Die Wolken haben sich aufgethürmt — bald werden sich die Blitze entladen, die Schleusen sich öffnen und ein furchtbarer Regen die Wärme des Wohlseins, die richtige angenehme Temperatur erzeugen. Die „Sternzeitung", dieser Wechselbalg unter den Kindern der berliner Presse, hat zwar durch Hofbuchdruck mit boshafter Lache geantwortet: auf die Vox populi-Gerüchte von Ministerkrisis; aber was hat dies edle Blatt nicht schon Alles gelispelt und gedonnert! Unter anderen Umständen hätte man dem Reiz nicht widerstehen können, hinter die Coulissen dieser officiösen Zeitung zu schauen und die Welt über die Regisseure, Soufleure und Statisten derselben in ergötzlicher Weise zu belehren; aber es lohnt sich wahrlich nicht der Mühe. Selbst abgehärtete und schmiegsame Naturen haben den schrecklichen Posten eines Redacteurs bei diesem Blatt nicht länger als etliche Wochen aushalten können, und seit den Tagen, da der Stern der neuesten Aera am Himmel aufgegangen ist, existirte nicht einmal jene Person, welche die Brosamen des Geistes, die aus den Ministerien fallen, sammelt. Wenn die Welt nicht merkt, daß der „Sternzeitung" der Kopf fehlt, so liegt dies wohl daran, daß sie in ihrer Bescheidenheit ihn immer unter dem Livreekragen versteckt hielt. Ein paar unglückliche Wesen müssen täglich in dieser Tretmühle arbeiten und die Stellung bedingte, daß sie vorher feierlich in die Hände der Centralpreßstelle all' ihren Geist, Witz und Verstand, soviel sie davon hatten, feierlich abschwuren. Sicherem Vernehmen nach duldet man Menschen von unbeflecktem Menschenverstand bei der „Sternzeitung" nur in der Expedition, um die paar Inserate richtig taxiren zu können, und in der Druckerei, um die typographische Ausstattung herzustellen. Aus Rücksicht für die übrige Menschheit muß deshalb auch einer dieser Leute, nämlich der Factor der Decker'schen Druckerei, seinen ehrlichen Namen für die redactionelle Firma hergeben. Naive Naturen, welchen zum Glück die Jämmerlichkeit der Regierungspresse und ihres Apparates unbekannt ist, mögen den Schenk von Decker für den Feldwebel der Compagnie halten, und suchen ihn wohl in dem Redactionslokal der „Sternzeitung" mit Herzklopfen auf. Vergeblich! der alte freundliche Wentzel, der als Feldwache ausgestellt ist, fängt den Unerfahrenen ab und belächelt die Schlichtheit seiner Ansichten. Noch ehe derselbe fassen kann, daß der nominelle Leiter eines so großen Journals ruhig im Comtoir der Decker'schen Buchhandlung sitzt und Rechnungen ausschreibt, stürzen ein paar Wilde der zusammengekoppelten Meute aus einem Hinterzimmer hervor, einen zerknitterten Hut auf dem Haupte, fort aus dem Bagno in die frische Luft. Bedauern erfaßt den Menschenfreund; er stottert verlegen einige entschuldigende Redensarten, welche fast vermuthen lassen, der Fremde

er wird den Marquis de Pontalba, seinen Denuncianten, und den Experten Monginot verklagen, den letzten wegen eines wider besseren Wissen abgegebenen und mit falschem Eide bekräftigten Gutachtens. — Eine Angelegenheit von großer staatswirthschaftlicher Wichtigkeit wird im gesetzgebenden Körper zur Erörterung kommen, die Prorogation des Tabaksmonopols. Die Frage war bisher nur eine formelle, die Prorogirung galt für selbstverständlich, nur aus Achtung für die parlamentarischen Ueberlieferungen wird sie von Zeit zu Zeit erneuert. Es hat den Anschein, daß die Angelegenheit diesmal nach einer handelspolitischen Reform, mit welcher sich die Fortdauer des Monopols absolut nicht zu vertragen scheint, ernster genommen werden soll. Der Schatz gewinnt aus dem Monopol jährlich 150 Mill. Fr., man wird aber kaum bestreiten können, daß ihm diese Einnahme erhalten bleiben kann, auch wenn er die Fabrication des Tabaks eben so wie die des Zuckers und Alkohols der Privatindustrie überließe. — Was man von den Zusicherungen erzählt hat, welche der Kaiser dem Abgesandten der conföderirten amerikanischen Staaten Herrn Slidell ertheilt haben soll, hat im Ganzen seine Richtigkeit. Ich habe die Bestätigung dafür von einem Amerikaner, der die Erzählung aus dem Munde des Herrn Slidell selber hat.

Paris, 23. April. Man untersucht bereits auf den Höhen von Menilmontant das Terrain zur Errichtung des großen Behälters, in dem das durch eine Wasserleitung aus der Champagne nach Paris zu führende Trinkwasser sich ergießen soll. Die Mauern dieses Behälters sollen 5 Meter dick werden. Die Arbeiten werden beginnen, so wie man die nöthigen Sondirungen des Bodens vorgenommen haben wird. Die Länge der gesammten Wasserleitung wird 254 Kilometer betragen und der Bau durch 30 Tunnel und über 13 Pfeilerbrücken gehen. Außerdem wird er elf sogenannte Syphons (rechtwinkelig niedersteigende und wieder sich hebende Röhren) bekommen, worunter einen, der unter der Marne durchgeht, und an 17 Stellen überbrückt werden. Der bedeutendste Tunnel in der Nähe von Epernay, wird 4405 Meter lang werden.

Großbritannien.

London, 23. April. [Thom. Wyse †.] Der in Athen am 15. d. gestorbene britische Gesandte Sir Thomas Wyse war der älteste Sohn von M. Thomas Wyse aus Waterford, wo er im Jahre 1791 geboren ist. In Stonyhurst erzogen, besuchte er später die Universität Dublin (Trinity College), wo er mit Auszeichnung graduirte. Dann machte er in Lincolns Inn den vorgeschriebenen juridischen Cursus durch, prakticirte aber nicht als Barrister, sondern wendete sich der parlamentarischen Laufbahn zu. So hat er von 1830—1832 für Tipperary im Unterhause, später für die Stadt Waterford von 1835—1847 gesessen, bekleidete von 1839—1841 den Posten eines Lord of the Treasury, war von 1846—1849 einer der Sekretäre des indischen Amtes und wurde im letztgenannten Jahre zum Gesandten in Athen und gleichzeitig zum Mitglied des Geheimraths ernannt. Im Jahre 1857 erhielt er überdies den Commandeurrang des Bathordens. In der literarischen Welt war er als Verfasser der „Oriental Sketches", „Walks in Rome" und anderer Bücher bekannt. Er hatte sich im Jahre 1821 mit einer Tochter des Prinzen Lucian Bonaparte vermählt, von der er sich im Jahre 1828 wieder trennte.

Spanien.

Die in Cadix am 22. April mit dem Canada und Asmodee eingetroffenen Nachrichten aus Veracruz bestätigen, daß der französische General Lorencez vorgeht, als wenn kein Vertrag von La Soledad bestehe. Das französische Chasseur-Bataillon ist ohne Weiteres gelandet; 3000 Mann Verstärkungen werden erwartet. Der geschworene Feind der bestehenden Regierung und Verfassung Mexikos, General Belmonte, ist nicht blos ans Land gekommen, nein, er befindet sich im Geleite des Generals Lorencez und ist, wie die cadixer Depesche ausdrücklich hinzufügt, unter den Schutz der französischen Flagge gestellt. Die mexikanische Regierung muß Geldentschädigungen zahlen und sie hat die Banden zu bekämpfen, die ein pariser halbofficielles Blatt neulich schon mit dem Bemerken ankündigte, der Marsch der Franzosen nach Mexiko werde durch Monarchisten-Guerillas sehr erleichtert werden. Die cadixer Depesche drückt dies so aus: Juarez und Doblado nehmen ihre Zuflucht zu Geld-Erpressungen, Einkerkerungen und Zwangs-Anleihen.

Rußland.

Petersburg, 29. April. [Kämpfe im Kubangebiet.] In der ersten Tagen des vorigen Monats ist es im Kuban-Gebiet ziemlich heiß hergegangen. Dem vom 26. März datirten Rapport des Generalajutanten Eudokimow zufolge hatte dieser General es für nöthig erachtet, zum Schutze der Kosakenstation an der Bjelaja und um Zutritt in das Centrum der Ansiedelung der Abadsechen zu gewinnen, einen Weg von der Bjelaja nach dem Pscheschflusse zu eröffnen. Hierzu wurden 17 Bataillone Infanterie, zehn Schwadronen Dragoner und 1200 Kosaken nebst 20 Geschützen auserwählt, welche unter der persönlichen Leitung des Kommandirenden im Kuban-Gebiet am 5. März über die Bjelaja gingen und die Arbeiten eröffneten. Das plötzlich eintretende Thauwetter und der Eisgang auf der Bjelaja störten zwar die Operationen, verursachten jedoch keinen nachhaltigen Schaden. Die Bergvölker beschränkten sich anfangs auf kleine Scharmützel, mit der Zunahme ihrer Zahl aber wuchs auch ihre Kühnheit. So kam es am 7. zu einem Kampfe, in welchem russischerseits 1 Oberst und 7 Mann gefährlich und 9 Mann leicht verwundet wurden, während der Feind 3 Todte auf dem Platze ließ. Ein zweiter Conflict fand am 11. statt, wobei der Feind 4 Todte und 30 Pferde verlor und der diesseitige Verlust sich auf 5 Todte, sowie 3 Offiziere nebst 25 Mann an Verwundeten belief. Schließlich gelang es der russischen Uebermacht natürlich, bis zum 19. März die projectirten Arbeiten auszuführen. — Inzwischen kam es am 14. an einem andern Punkte zu einer heißen Affaire, die allerdings wieder mit dem schließlichen Siege der Russen endete, ihnen aber doch einen Offizier und 21 Mann an Todten und 7 Offiziere nebst 87 Mann an Verwundeten gekostet hat. (H. N.)

St. Petersburg, 21. April. Herr v. Walujeff soll, nach sehr glaubwürdigen Nachrichten, aus der Annahme seiner jüngst erwähnten Reformprojekte eine Kabinetsfrage zu machen erklärt haben; er wolle mit denselben stehen oder fallen. Das ist hier zu Lande ganz neu, umsomehr, als hier nicht eine leere Drohung vorhanden, da der Großfürst Konstantin diese Reformprojekte bekämpfen soll, ob als nicht gut angelegt oder als ungenügend, wird nicht gesagt. Man weiß indeß, daß Se. kais. Hoheit erklärt habe, es müsse alles bereit sein, um im September die neue Justizorganisation ins Leben treten zu lassen. — Ueber die Ursachen der Entlassung des letzten Ober-Polizeimeisters Generals Pattkull erfährt man nachträglich interessante Dinge. Es soll sich um eine Geschichte à la Eynatten gehandelt haben; die Analogie wird noch stärker, wenn man weiß, daß auch hier eine sehr „einnehmende" Dame im Spiele war. Es handelte sich um einen großen Civilprozeß und die nothwendige Protektion für die eine Partei.

⊙ **Warschau,** 24. April. [Reisen der hohen Beamten. — Constitutionalismus in Petersburg. — Unzufriedenheit mit den Geistlichen. — Gegen Demonstrationen.] Nach der Prorogation des Staatsraths, dessen Ausschüsse nur, bis zur neuen Berufung des Plenums, in Thätigkeit bleiben, reiste schon der größte Theil seiner Mitglieder zu den Feiertagen. Morgen Früh begeben sich Lüders und der Secretär des Staatsraths Enoch nach Petersburg. Auch Graf Wielopolski geht dahin ab. Letzterer hat sich von einem hiesigen Bankhause in Petersburg für ein Jahr accreditiren lassen, woaus zu schließen ist, daß der Markgraf die Möglichkeit, längere Zeit in Petersburg zu bleiben, voraussieht. — Außerdem geht noch der Director der hiesigen diplomatischen Kanzlei, Sasianos, nach der kaiserlichen Residenz, wo in unausgesetzter Thätigkeit an der Regenerirung des Kaiserreiches gearbeitet wird. Eine vor Kurzem aus Petersburg hier angekommene hochstehende und mit den höchsten Persönlichkeiten vertraute Person, die ich zu sprechen Gelegenheit hatte, versicherte mir, daß man dort in den maßgebenden Kreisen unbedingt zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Einführung einer constitutionellen Regierung unabweisbar ist. Im Königreiche Polen, in Kurland und Liefland, fügte mein Gewährsmann hinzu, ist diese Einführung leicht zu bewerkstelligen, im Kaiserreiche selbst aber fehlen die zwei Grundlagen einer jeden staatlichen Einrichtung, da es dort weder eine geregelte Administration, noch ein Gesetzbuch giebt, die als Ausgangspunkte für die weitere Entwickelung dienen könnten. Es sei deshalb nicht abzusehen, wie die Reorganisation des Kaiserreiches ohne schauerliche Erschütterungen zu bewerkstelligen sei. — Die Mittheilung eines hiesigen Correspondenten einer deutschen Zeitung in Betreff einer Demonstration in der hiesigen evangelischen Kirche ist dahin zu berichtigen, daß beim Hinaufgehen des Pastor Ludwigs auf die Kanzel in der Zeit fast alle Anwesende sich entfernten, und daß nur sehr wenige Personen zurückblieben. Uns gilt dieses als ein neuer Beweis, daß die letzte Bewegung keine bloß nationale, sondern hauptsächlich eine sociale war, und daß darum selbst Deutsche (aus denen der größte Theil der Mitglieder der hiesigen evangelischen Kirche besteht) von demjenigen sich abwenden, der, mit dem Despotismus sympathisirend, den gerechtesten Forderungen der Bevölkerung feindlich entgegentritt. Bemerkenswerth ist es, daß in diesem Augenblicke die drei am stärksten im Lande vertretenen Confessionen mit ihren geistlichen Vorgesetzten unzufrieden sind. Die Katholiken hassen ihren Erzbischof Felinski, die Evangelischen grollen ihrem Pastor und die Juden ignoriren ihren Rabbiner. — Der „Kurjer Warszawski" enthielt ein „Zugesandt" über die Demonstration vom 10. d. M. in der Kathedralkirche, eines jener officiellen Strafpredigten, deren Zwecklosigkeit die Herren bei der Regierung doch endlich einsehen sollten. Wie viel zweckmäßiger wäre es, wenn sie die Presse selbst sprechen ließen! Die „Gazeta Polska" vom 22. d. brachte in der That einen kurzen aber energischen Leitartikel in dieser Sache, in welchem sie die Einwirkung des Erzbischofs auf die Damen, die Trauerkleider abzulegen, tadelt, sein Circulair, welches das Dienen von Christen bei Juden verbietet, als ein fanatisches bezeichnet, das den Frieden in der Bevölkerung stören und die alte Gehässigkeit wieder herbeiführen kann; dennoch aber die letzte Demonstration in der Kirche verdammt und überhaupt vor dem Terrorismus junger unerfahrener Leute warnt. Mit großer Schwierigkeit wurde diesem Artikel, nachdem er stark beschnitten, das imprimatur ertheilt, was aber die „Gazeta Polska" von dem Communique des „Kurjer" nicht befreite, welches letztere eher dazu gut ist, die Wirkung des Leitartikels zu lähmen als zu unterstützen. Die neueste Wirksamkeit gewisser Landräthe in Preußen, in ihrem Sinne günstige Wahlen zu erzielen, kann Ihnen als freilich nur schwaches Muster zu dem dienen, was hier Verkehrtes und Zweckwidriges geschieht. Die Regierungen mögen zu Gott beten, daß er sie vor solchen „Freunden" schütze. — Aus den Zeitungen werden Sie bereits wissen, daß die Feier der russischen National-Siege, mit Ausnahme der des Sieges von Pultawa, abgeschafft ist. Die Russen hier fassen dieses als eine Aufmerksamkeit gegen Napoleon auf, da bekanntlich die Feier für die Siege von 1812 die größten und pompösesten zu sein pflegten. — In den nächsten Tagen werden hier die Wahlen für das Directorium der Landschafts-Credit-Gesellschaft statthaben und sind bereits sehr viele Gutsbesitzer hier versammelt.

Provinzial-Zeitung.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 24. April.

Anwesend 65 Mitglieder der Versammlung. — Der Vorstand der katholischen Waisenanstalt zur heiligen Hedwig lud zur diesjährigen Prüfung der Anstaltsschule ein, welche Sonnabend den 3. Mai im Institutsgebäude, Klosterstraße Nr. 10, stattfindet. Die Herren Stadtverordneten Ludewig, Micke und Neugebauer werden der Prüfung, Namens der Versammlung, beiwohnen. Am 27. April und 1. Mai begehen drei hiesige Bürger ihr fünfzigjähriges Bürger-Jubiläum; es sind dies die Herren Strumpfwirker Meyer, Tischlermeister Tischer und Maler Müller. Die Versammlung beschloß, die Jubilare in üblicher Weise zu begrüßen. — Magistrat communicirte den Verwaltungsbericht der städtischen Bank für das Jahr 1861 zur Kenntnißnahme. Die Bekanntmachung des Berichts in den hiesigen öffentlichen Blättern hat bereits am 29. März stattgefunden. — Die Nachweisung der Arbeitshaus-Inspection für den Monat März ergab, daß 157 Gefangene entlassen und 297 Gefangene in Haft geblieben waren; 178 männliche und 119 weibliche Personen bildeten den Bestand. — Nach den Rapporten des Stadtbauamtes für die Woche vom 21. bis 26. April beschäftigten die Bauten 41 Maurer, 18 Zimmerleute, 18 Steinsetzer, 183 Tagearbeiter; die Stadtbereinigung besorgten 48 Tagearbeiter.

Aus Anlaß der Erneuerung des Gesuchs, die Beleuchtung der Grünstraße betreffend, erinnerte die Versammlung an die vom Magistrat verheißene Vorlage eines Beleuchtungsplanes für die noch unbeleuchteten Straßen des südöstlichen Stadttheiles.

Nach der Schätzung der Schäden, welchen bie im Zeitraume vom 28sten Januar bis 5. März ausgebrochenen Feuer an den Grundstücken 10 der Altbüßerstraße, 21 der Michaelisstraße, 30 der Karlsstraße und 15 der kleinen Scheitnigerstraße angerichtet, beträgt die den Damnifikaten zu leistende Vergütigung 158 Thaler. Gegen die Bemessung der einzelnen Bonificationsquoten fand die Versammlung nichts zu erinnern, sie willigte deshalb in deren Auszahlung unter dem bekannten Vorbehalte; eben so genehmigte sie die mit 85 Thalern festgesetzte Entschädigung für den Besitzer des Grundstücks 13 der Gräbschenerstraße, welches bei dem am 1. Januar ausgebrochenen Brande in jener Straße durch Flugfeuer mehrfache Beschädigungen erlitten hatte, deren nicht gleichzeitige Abschätzung mit der Taxation des Schadens an den Grundstücken 14 und 16 der Gräbschenerstraße auf einem Versehen beruht. Die Befindung über die Vergütigung des Brandschadens am Grundstücke 3 der Gellhorngasse ward zur Zeit noch ausgesetzt, um vorerst die Gründe kennen zu lernen, aus denen einem, geraume Zeit vor dem Brande, gestellten Antrage der Stadt-Bau-Deputation keine Folge gegeben worden. Dieser Antrag ist auf Streichung des Grundstücks aus dem städtischen Feuer-Societäts-Kataster gerichtet gewesen, in Folge polizeilicher Anordnung, das Gebäude wegen gänzlicher Baufälligkeit abzubrechen.

In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen erging an den Magistrat das Ansuchen, durch besondere Anschläge an den Eingängen der für die Wahlen bestimmten Gebäude, insbesondere bei den Schulhäusern, wo in der Regel mehrere Bezirke in ein und demselben Hause ihre Wahlräume erhalten, die eingewiesenen Wahlbezirke genau und kenntlich zu bezeichnen, auch an den Eingängen der Wahllokale die respectiven Bezirksnummern anbringen zu lassen, damit jeder Wähler leicht und sicher sich orientiren könne.

Das der Stadtgemeinde gehörige bisher zu Schulzwecken benutzte Grundstück Nr. 28 der Schmiedebrücke, durch gerichtlich vereidete Taxatoren auf 10,376 Thaler geschätzt, soll im Wege des Ausgebots verkauft werden. Die hierzu entworfenen Bedingungen erhielten, mit einer nicht wesentlichen Modification, die Genehmigung. Die Versammlung erklärte sich ferner zustimmend, a) zur Veräußerung einer Dorfauenparzelle in Klettendorf von 14 Quadratruthen Fläche zum Preise von 1½ Thalern pro Quadratruthe; b) zu den Bedingungen für die neue dreijährige Verpachtung des ehemaligen Spritzenhauses Nr. 35 am Graben. Hierbei ward dem Magistrat zur Erwägung gegeben, ob nicht die Spritzenhäuser am Lehmdamme und in der Gartenstraße, welche zur Zeit leer stehen, ebenfalls nutzbringend zu machen sein möchten, sei es im Wege des Verkaufs oder der Vermiethung.

Bei Verdingung der Arbeiten zur Umfriedung der Anlagen auf dem Tauenzienplatze haben die billigsten Forderungen gestellt: für Anfertigung der gußeisernen Pilaren Geheimer Commerzien-Rath Ruffer mit 3⅚ Thaler pro Centner oder mit 28¾ Sgr. pro Stück; für Anfertigung der Gitterarbeiten Metalldrahtwaaren-Fabrikant Allgöver mit 3 Thalern à Feld; für die Steinarbeiten Lieferant Lehmann aus Maltsch mit 1 Thlr. à Sockelstein und mit 10 Sgr. für den laufenden Fuß Bordstein. Die Uebertragung der Arbeiten an die genannten Mindestfordernden ward beschlossen mit der Maßgabe, die Anfertigung der gußeisernen Pilaren nur nach der Stückzahl zum Preise von 28¾ Sgr. pro Stück zu vergeben.

Mehrere zur Lagerung von Pflastermaterial bisher benutzte Plätze (der Salvatorplatz, die Plätze an der Kürassier-Kaserne, am Ausgange der Magazinstraße und an der Goldbrücke), will man als Lagerstellen aufgeben, weil sie an belebten Verkehrswegen liegen, und als Ersatz dafür den am neuen Packhofe belegenen, bisher für jährlich 300 Thlr. vermiethet gewesenen ehemaligen Holzplatz zur Lagerung der Pflastermaterialien bestimmen. Den Miethsausfall denkt man größtentheils durch Vermiethung von Lagerstellen auf diesem Platze an die Lieferanten zu ersetzen, weil diese solcher Lagerstätten bedürfen, da ihnen das gelieferte Material erst in dem vollendeten Pflaster auf der Straße abgenommen wird. Die beabsichtigte Verwendung des ehemaligen Holzplatzes zur Lagerung von Steinen fand nicht den Beifall der Versammluug, die den sicheren Ertrag aus der zeitherigen Benutzung des Platzes gegen die ungewisse Platzmiethe von den Lieferanten nicht vertauschen wollte, und der Ansicht war, daß der sogenannte Mäuseteich, dessen Umfriedung zum Schutze der darauf lagernden Materialien-Vorräthe beschlossen ist, hinreichenden Raum zur Aufnahme der Pflastermaterialien darbiete. Die Entschließung auf die Vorlage ging sonach dahin, den Holzplatz am neuen Packhofe, mit Rücksicht auf die eingetretene Lösung des bestandenen Miethsverhältnisses, zwar für dieses Jahr zur Lagerung von Pflastermaterial zu benutzen, inzwischen aber Einleitungen zu einer neuen festen Verpachtung desselben vom 1. Januar 1863 ab zu treffen.

Mit der Anstellung der Klage wider den Besitzer des Grundstücks 8 und 13b der Neuen Gasse, wegen Beseitigung einer an der Promenade gelegenen Bude, erklärte die Versammlung sich einverstanden; gleiches Einverständniß fanden die Vorschläge, a) zweien Expectanten im Hospital zu St. Hieronymi, aus den Baarbeständen des Instituts-Fonds die verfassungsmäßige Hospital-Competenz einstweilen für das Jahr 1862, eventuell nur

---

lebe in dem Wahn, zufällig in eine Strafanstalt anstatt in die Redaction der „Sternzeitung" gerathen zu sein.

Die Köche der Anstalt im Central-Preßbureau haben leider durch die ungenießbaren versauerten, versalzenen oder verzuckerten Speisen, die sie nach Angabe des ministeriellen Küchenzettels zubereiteten, den letzten Rest von Credit selbst bei denen eingebüßt, die darauf angewiesen sind, sich von ihnen ernähren zu lassen. Die Armen gleichen den Miserables von Victor Hugo, welche von der Gesellschaft zu all ihrem Elend gebracht werden; hätte Herr Dr. Seibt, der sonst aus dem Englischen wie Französischen übersetzte, ehe er das Glück hatte, die rechte Hand des unglücklichen Wehrenpfennig zu werden, den neuesten Roman des Chefs der französischen romantischen Schule in die Sprache der „Sternzeitung" übertragen, das Factum wäre an sich wie einer jener beredten Proteste erschienen, auf welche ein kluger Minister antwortet: „Es freut mich, daß Sie so denken, wie ich, und dagegen protestiren!" Regen und Sonnenschein, Sturm und Zephyr haben diese armen Männer der Central-Preßstelle aushalten müssen, und immer sollten sie ruhig olympischen Blickes in ästhetischem Theestyl die tiefe Weisheit ihrer Minister enthüllen und über alle Fragen der Politik das Fanal der Intelligenz leuchten lassen. Der kleinste Winkelblattschreiber sticht sie gleichwohl durch seinen Geist aus; denn kein Wunder, daß allmählich aus den Männern des Preßbureaus schablonirte Kanzlisten werden, die um ihres Gehaltes wegen gern auf allen Ehrgeiz verzichten und mit Journalisten anderer Art sich nicht mehr vergleichen. Sie sind die Weisen, die Auserlesenen, die Vertreter des ruhmreichen, officiösen Journalismus im Staate der Intelligenz; sie werden bei Decker „aufgelegt"; sie üben das Zuchtrecht über die anderen Journale.

Bekanntlich war der einstige Redacteur des oppositionellen „Danziger Dampfbootes", Ryno Quehl, sowohl der Erfinder der pfiffigen Quadratzollbesteuerung, als auch der eigentliche Gründer dieses wohlthätigen Instituts. Der Letzte des Manteuffel'schen Heldengeschlechts war Dr. Metzel, der jetzt behaglich dem Posten eines Bureauchefs des Herrenhauses vorsteht. Nun der Frühling die ersten keuschen Blätter bringt, sieht man oft diesen Bureauchef in den gelben Kiesgängen des Gartens hinter dem Herrenhause sich von des Tages Last und Mühe erholen. Ach, diese Kiesgänge mahnen noch immer an Den, der bis vor wenigen Jahren auf ihnen studirte. Dies Kunststück leistete der selige Geheimerath Fritze, der erste Bureauchef der Pairs, im Winter, wenn der geschmolzene Schnee die Gänge des Gartens zur Eisbahn gemacht hatte. Fritze ist berühmt als Uebersetzer des Euripides, den er wahrhaft dichterisch wiederzugeben verstand; er war der leidenschaftlichste Verehrer der Griechen und musicirte monatelang an einem Verse seiner Uebersetzung, um ihn schön zu wissen. Außer den Tragödien der Griechen liebte er das Schlittschuhlaufen und besaß ein ganzes Arsenal von Stahlsohlen, die er im Winter im Garten auslegte. Wie er im Sommer auf Reisen als Landschaftstiger seiner Begleitung schrecklich werden konnte — was dem von ihm für die Berliner in Thüringen entdeckten Ruhla unvergeßlich bleiben wird — so wehe auch Dem, der ihn zufällig beim Schlittschuhlaufen überraschte. All Widerstreben half dann nichts; man mußte gleichfalls sich „sohlenbeschwingen", und der leidenschaftliche Grieche nahm alsdann sein Opfer mitleidslos unter den Arm, schleifte es auf den Eisenklingen mit sich durch den Garten des Herrenhauses, aus dem Buche, welches er bei dieser Leibesübung stets in Händen hielt, entzückt und mit höchster Rhetorik die metrische Uebertragung seines Euripides vordeklamirend. S.-W.

[Ueber die Goldgegenden britisch Columbiens] sind parlamentarische Aktenstücke erschienen, die Alles bestätigen, was Privatbriefe und Zeitungen hierüber gemeldet haben. Sie bestehen aus Depeschen des Gouverneurs Douglas, die vom Februar 1860 bis zum November 1861 reichen. Die landschaftlichen Schönheiten Columbiens werden als sehr mannichfaltig, oft erhaben, oft lieblich dargestellt; der Boden ist ausnehmend fruchtbar, das Land reich an Flüssen und Seen und das Klima eines der gesundesten der Erde. Im Winter fällt die Temperatur selten auf, aber niemals unter Null, die Seen sind nie zugefroren, der Schnee lag nie so tief, um den Verkehr zu unterbrechen. Den Chinesen sagt das Land sehr zu, und die Indianer sind loyal und freundlich. Kohlen, Silber, Platina, Blei und andere Mineralien, für deren Vorhandensein zahllose Zeichen sprechen, ziehen keine Aufmerksamkeit an. Bei Vale fand man Massen fast ganz gediegenen Kupfers. Die Grabezeit beginnt Mitte April, und die großen Mittelpunkte sind gegenwärtig die Bezirke Ontler Creek und Cariboo. Letztere wurde von einem jungen Manne, Mac Donnell, von der Insel Cape Breton, entdeckt. Mac Donnell vereinigt in sich die Vorzüge der schottischen und der französischen Race, von denen er abstammt. Nach dreijähriger Arbeit zog er sich mit seinem gesammelten Vermögen nach Vancouver's Island zurück, um ärztliche Pflege zu finden. Seine Berichte an den Gouverneur schildern das Land als ein fast unerschöpfliches Goldfeld, das sich durch die Quarz- und Schiefer-Formation nördlich vom Cariboo-See hindehnt. Die gewöhnliche Handarbeit schafft Gold im Werthe von 10 Pfd. St. zu Tage, und eine beliebige Anzahl Arbeiter kann sich gegen permanenten Tagelohn von 2 Pfd. St. verdingen. Auf Ned Campbell Feld wurden am ersten Tage 900, am zweiten 500, am dritten 300 Unzen Gold gewonnen. Und dieser Fall ist nicht vereinzelt. Der Reisende — sagt Gouverneur Douglas — der bei der Ankunft in Cariboo sich auf das Hungertuch gefaßt gemacht hat, ist nicht wenig erstaunt, zu finden, daß er jeden Morgen frische Milch und Eier zum Frühstück und ein so gutes Mittagsessen wie in Victoria bekommen kann. Im Straßenbau, für welchen der Gouverneur ein Anlehen von 50,000 Pfd. vorschlägt, sind schon große Fortschrite gemacht worden. Die Schwierigkeit, den Goldstaub zu baarem Gelde zu machen, ist so groß, daß jede Münze 5 pCt. Agio kostet. Der Gouverneur hatte Anstalt getroffen, Goldstücke im Werthe von 10 und 20 amerikanischen Dollars prägen zu lasseu.

[Theater.] Das längst erwartete Benefiz für Fräulein Weber findet kommenden Dinstag den 29. d. statt, und zwar mit der Aufführung der Operetten: „Das Concert am Hofe" und „Ein neues Sonntagskind." Die Beliebtheit der Benefiziatin, deren Leistungen, Fleiß und künstlerische Strebsamkeit, stets beim hiesigen theaterbesuchenden Publikum die vollste Anerkennung gefunden haben, sowie die Auswahl der Piecen lassen wohl einen sehr zahlreichen Besuch dieser Vorstellung in Aussicht stellen.

bis zu dem Zeitpunkte zu gewähren, wo einer oder der andere in eine etatsmäßig dotirte Inquilinenstelle aufgenommen wird; b) jedem Inquilinen des genannten Hospitals (deren sind 35) zu dem etatsmäßigen Holzgelde jährlich 25 Sgr. zuzulegen und diesen Zuschuß am 1. Oktober d. J., demnächst aber das Holzgeld mit 4 Thalern pro Person alljährlich am 2. Februat zu zahlen.

Zur Festsetzung gelangte der Etat für das Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte pro 1862/64. Derselbe ist auf die Verpflegung vor 86 Zöglingen gegründet, zwei mehr als in der abgelaufenen Etatsperiode. Nach Ausscheidung des Beitrages zu den Administrationskosten der städtischen Instituten-Hauptkasse, in welcher der Waisenhaus-Fonds mit verwaltet wird, sind die jährlichen Ausgaben zur Summe von 6335 Thlr. etatirt, nach Abzug derselben von der etatirten Einnahme bleibt noch ein Ueberschuß von 105 Thlrn., bestimmt zur Befriedigung unvorhergesehener Bedürfnisse, eventuell zur Vermehrung des Kapitalstockes, der gegenwärtig in 111,148 Thlrn. besteht. Die Erinnerungen gegen die Sicherheit einiger Hypotheken-Kapitalien und wegen eines unter den Einnahmen vermißten Revenuenantheils von der grundfesten Bude Nr. 139 auf dem Ringe wurden dem Magistrat zur Erledigung überwiesen.

Die bei der Verwaltung des städtischen Grundeigenthums und bei der Verwaltung des Schießwerders gegen die Etats pro 1861 vorgekommenen Mehrausgaben mit resp. 65 und 18 Thalern wurden nachträglich genehmigt. Dr. **Grätzer. E. Jurock. Friese. Sommé.**

---

§§ **Breslau,** 26. April. [Wochen-Revue.] Ein nordischer Wilder pflegt auf die Frage: wie alt er sei? zu sagen: ich habe so und so viele Winter durchlebt; bei uns, wo die Jahreszeiten in 4 Absätzen deutlicher ausgeprägt sind, würde eine solche Bestimmung des Lebensalters nicht prägnant genug sein. Und warum gerade die schlimmste Jahreszeit als Maßstab annehmen! Doch wie wir auch zählen: einen Winter hätten wir wieder glücklich überstanden; was in ihm vorging, haben wir getreulich unserer Wochenchronik eingereiht. Mit Ostern beginnt nicht nur das Sommer-Semester, sondern auch manche neue Aera. Das ganze Sommer-Semester, dessen Kürze wir stets bedauern, trägt, selbst wenn wir die saure Gurkenzeit und die Gluth der Hundstage mit einrechnen, immer noch mehr zu unserer körperlichen und geistigen Erfrischung bei, als selbst die ausgesuchtesten Freuden der Ballsaison. Die Natur ist diesmal zeitig erwacht, sie hat ihr Auferstehungsfest mit den Ostern gefeiert; die andächtige Stimmung, welche der religiöse Cultus vorige Woche in den Gemüthern hervorrief, fand ihren Widerhall in der freien Natur. Die Vegetation ist jetzt schon weit vorgeschritten, überall entfaltet sich die junge „Baumblüthe"; die Gewitter und die warmen Regenschauer der letzten Tage machen die Saaten üppig aufschießen. „Auf! Eilt herbei! Es naht der Mai!" so rufen die Wirthe in Oswitz die Schaaren der Freiwilligen zur „Kirschblüthe" nach der Schwedenschanze, und der Stab der Veteranen zur Begehung eines glorreichen Erinnerungsfestes.

Mit frischem Muthe und erneuten Kräften beginnt nach einer kurzen Ferien- und Feiertagspause die Arbeit des neuen Semesters. Lehrer und Schüler eröffnen nach vollbrachter Prüfung von Neuem den Unterrichts-Cyclus, Professoren ergänzen ihre alten Collegienhefte; eine ganz neue Bahn aber hat Breslau und mit ihm Schlesien zu Anfang dieser Woche beschritten. Der Gewerbetag, der eine kaum geahnte Intelligenz zu Tage treten ließ, hat den Beweis geliefert, daß es nur des leichten Anstoßes bedurfte, um die sonst zersplitterten Kräfte zum Vortheile der Provinz in einem allen Interessen gemeinsamen Mittelpunkte zu concentriren. So wurde die Grundlage zu einem Centralverein für Schlesiens Industrie und Gewerbethätigkeit geschaffen, durch dessen Wirksamkeit wir dahin gelangen sollen, daß die Producte Schlesiens auch im Auslande bekannter, daß die in der Provinz zerstreuten Fabriken, gewerbliche und technische Anlagen, leichter zugänglich werden. Möge der Eifer, mit dem die Sache begonnen, nie erkalten, und das Gedeihen kann dem Verein nicht fehlen, wenn jedem der Betheiligten das allgemeine Interesse seines schlesischen Vaterlandes, dessen Ruf und Wohl eben so am Herzen liegt wie sein eigenes. — Gleichzeitig mit dem Gewerbetage hatten wir den Turntag. Außer hiesigen und auswärtigen Turnlehrern waren auch Aerzte und Gymnasiallehrer erschienen; denn für beide Hüter des menschlichen Wohles hat das Turnen eine hervorragende Bedeutung, deren Erkenntniß durch Besprechung der verschiedenen gymnastischen Methoden, Utensilien u. s. w., welche die Jugend befähigen sollen, wenn auch nicht immer große Sprünge zu machen, doch manche Hindernisse mit Leichtigkeit zu besiegen, wesentlich gefördert wurde. Bei den alten Griechen gingen aus den Gymnasien, wie die Turnanstalten eigentlich heißen, die tüchtigsten Aerzte hervor.

In der Stadtverordneten-Versammlung kam außer der Verpachtung des Schießwerder-Etablissements der für das laufende Jahr entworfene Pflasterungs-Etat zur Sprache. Die Bewohner der Palm-, Grün- und Paradiesstraße werden keine Stelzen mehr zu ihrem Fortkommen bedürfen, ihre Verkehrswege erhalten jetzt die sehnlichst erwünschte feste Basis, viele andere werden theils neu, theils umgepflastert; insbesondere auch die durch Staub oft incommodirte Gartenstraße, die fortan auch nicht mehr einseitig, sondern auf beiden Seiten beleuchtet werden soll. Ferner ist u. A. beschlossen, die Rinnsteine während der heißen Jahreszeit rein zu halten. Seit einigen Jahren hat die Reinlichkeit in der Stadt außerordentlich zugenommen, und Reinlichkeit ist immer ein Zeichen fortschreitender Cultur. Man darf darin nicht ermüden! Wir müssen jedoch hier noch eines Umstandes gedenken, der die Passage auf den Straßen zuweilen sehr unangenehm macht. Bei den vielen Bauten kommt es häufig vor, daß Schutt ab- oder aufgeladen wird. An windigen Tagen, wie die jetzigen im April zumeist sind, erhebt sich dann von solchen Stellen aus eine so dicke Schmutzwolke, daß man straßenlang nichts sieht, theils weil der Staub das Tageslicht verhüllt, theils weil man die Augen nicht öffnen kann, ohne daß diese heftig lädirt werden. Es läßt sich wohl leicht ein Mittel finden, solchen Uebelständen abzuhelfen. Sprengen doch die Straßenkehrer vorher, ehe sie ihr Reinigungsgeschäft verrichten, warum sollten nicht auch die Ablader ähnliche Vorkehrungen treffen. Wird doch den Leuten ohnehin überall Sand genug in die Augen gestreut.

In der Kunst verzeichnet die Chronik dieser Woche den Verlust eines würdigen Veteranen. Wer erinnert sich nicht noch, wie Ludwig Meyer vor Kurzem in der vielbelachten Posse sich den Vorwurf anhören mußte, daß „zu viele" Meyer auf der Erde existiren; jetzt ist er dahin gegangen, wo so unendlich viele gleiches Namens sind. — Für die Sommerbühne können wir eine erkleckliche Anzahl tüchtiger Komiker erwarten aus neuen Schulen; denn die alten sollen, wie aus dem unten folgenden Personalverzeichniß erhellt, nicht wiederkommen, selbst Wisotzky nicht, dessen Talent sich für Breslau freilich ausgespielt hat. Bald wird auch dieser luftige Thaliatempel seine Pforten erschließen, und manches neue erheiternde Stück steht auf dem Repertoire. Die Eröffnung ist auf den ersten Tag des Wonnemonats bestimmt. Wie auf der Arena des Wintergartens, so rührt sich Alles auch auf der politischen Arena zu dem ersten Entscheidungsgange, die Generalproben concentriren allerwärts die verfügbaren Kräfte, die letzten Hilfsmittel werden aufgeboten, um den Effect zu sichern, und mit zweifelvoller Spannung sieht jede Partei dem Ausfall der Wahlschlacht am Montage entgegen; denn allzu offene Sieges-Zuversicht würde nur den Gegnern zu Gute kommen.

Breslau, 26. April. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Diak. Pietsch, Diak. Dr. Gröger, Propst Schmeidler, Pred. Dr. Koch (Hofkirche), Kand. Lauschner (11,000 Jungfrauen), Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Anstaltsprediger Pfitzner (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Lector Schröder (bei Maria-Magdalena), Kand. Voigt (Bernhardin), Pastor Faber, Pred. Hesse, Kand. Dobschall (St. Barbara), Pastor Stäubler.

In der Magdalenen-Kirche, Donnerstag, den 1. Mai, 9 Uhr: Proklamation der Ascension des Subsenior Weiß zum Senior, des Diakonus Weingärtner zum Subsenior, des Diak. Dr. Gröger zum 3. Diakonus, und Installation des Lectors Rachner als vierter Diakonus durch Konsistorial-Rath Heinrich.

—✱ Herr Polizei-Präsident Frhr. v. Ende wird sein neues Amt nicht vor dem 7. oder 8. Mai antreten, um noch in seiner bisherigen Stellung als Landrath der ihm übertragenen Leitung der Wahlen im breslau-neumarkter Kreise obliegen zu können.

≈ [Universität.] Gegenüber der Mittheilung auswärtiger Blätter über die erfolgte Berufung des Herrn Prof. Dr. Roßbach an die Universität Marburg sind wir in der Lage versichern zu können, daß derselbe der hiesigen Universität erhalten bleibt, da er in Folge günstiger Arrangements den an ihn ergangenen Ruf nach Marburg abgelehnt hat.

N. Das Sommertheater wird voraussichtlich Donnerstag den 1. Mai eröffnet werden. Engagirt sind bis jetzt folgende Mitglieder: als Regisseur Hr. Dumont; als Komiker die Herren Homann, Justmüller und Wiese; als Liebhaber und Bonvivants die Herren Kowalsky, Schlözel und Sternberg; für Charakterrollen Herr Epple; für Väter und chargirte Rollen die Herren Brede, Tech und Kurtz; Inspicient Hr. Stein. Das weibliche Personal enthält drei vorzügliche Soubretten: Frau Julius-Seidler, eine Sängerin, der ein gutes Renomme vorangeht, Frl. Gauger, Frl. Koppe, Liebhaberinnen sind: Frl. Töldte, Frau Brede, Frl. Hering und Frl. Rosen; für Mütterrollen ist genannt Frau Scheller. Der Chor besteht aus 12 Damen und 12 Herren. Als Musikdirigent ist Herr Büchel engagirt; derselbe wird eine neu organisirte, 28 Mitglieder starke Kapelle leiten.

♁ (**Zu dem Provinzial-Schützentage**), der am 15., 16. und 17. Mai dieses Jahres in Breslau abgehalten werden soll, sind bereits die Einladungen nebst dem Programm an die Gilden in der Provinz abgeschickt worden. Ein Uebelstand hat sich hierbei dem Vorstand des hiesigen Schützencorps fühlbar gemacht, nämlich der, daß in mehreren Provinzialstädten zwei auch drei verschiedene Schützenvereine unter verschiedenen Benennungen bestehen. Da diese verschiedenen Benennungen dem hiesigen Vorstande unmöglich alle bekannt sein können, war er auch nicht in der Lage, die Einladungen an die bestimmten Adressen absenden zu können. Es ist deshalb gerechtfertigt, daß er sich an die Generosität der Lokalblätter in den Provinzialstädten wendet, damit sie die Aufforderung abdrucken, in welcher diejenigen Schützenvereine, denen keine Einladung zugekommen ist, ersucht werden, sich sofort an den hiesigen Vorstand zu wenden. — Das Festprogramm stellt Folgendes auf: Am 15. Mai Morgens 9 Uhr Begrüßung der Gilden auf dem großen Platz vor dem königlichen Palais, Parade, Zug durch die Stadt nach dem Schießwerder. Nachmittags 2 Uhr Concert im Schießwerdergarten und Beginn des Freischießens. Gesellige Besprechung über die bereits vertheilten gedruckten Vorlagen. Abends Illumination des Gartens. II. Tag. Freitag, den 16. Mai. Morgens 6 Uhr Fortsetzung des Freischießens. Morgens 10 Uhr Eröffnung des Schützentages in der decorirten großen Schießwerderhalle. Die Discussion wird um 2 Uhr Nachmittags geschlossen, dann wiederum Freischießen und Concert. III. Tag. Sonnabend, den 17. Mai. Morgens 6 Uhr Freischießen, 10 Uhr Fortsetzung der Debatten und Abstimmung. Schluß des Schützentages um 2 Uhr. Dann wieder Concert. Abends 6 Uhr Schluß des Freischießens, Abends 8 Uhr Ball in der großen Schießwerderhalle. Alle drei Tage Nachmittags 2 Uhr findet im kleinen Saale der Halle gemeinschaftliches Mahl statt. — Das Freischießen ist ein Lagenschießen, die Lage zu 10 Sgr. und 4 Schuß, Distance 150 Schritt, angestrichen oder freihändig, Scheibe schwarz, Spiegel weiß (Durchmesser des letzteren ca. 7 Zoll), die meisten Zirkel (24). — Die gedruckten Vorlagen werden enthalten: 1) einen Auszug aus den Satzungen des deutschen Schützenbundes (zur Entscheidung über die Frage: ob ein Anschluß an den deutschen Schützenbund wünschenswerth sei?), 2) Entwurf eines Statuts zu dem mehrfach beantragten schlesischen Provinzial-Schützen-Verbande und zu Districts-Verbänden. — Die vorliegenden Fragen sind nicht allein interessant, sondern es dürfte letztere namentlich für die Hebung des Schützenwesens in Schlesien von großer Wichtigkeit sein. — Es ist demgemäß wohl zu erwarten, daß jede Gilde Abgeordnete hierher senden wird, uud daß nur solche eine Ausnahme hiervon machen, welche, im selbstischen Particularismus versunken, keinen Sinn für den allgemeinen Flor des ehrwürdigen Schützenthums haben.

=bb= Heut Morgen 7 Uhr versammelte sich das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabet) am Appellations-Gerichtsgebäude und marschirte nach Carlowitz, wo dasselbe Regimintsübungeu machte. Um 11 Uhr kehrte das Regiment wohlgemuth in die Garnison zurück. — Dem Vernehmen nach sollen auch künftige Woche die Regiments-Exercitien des 2. schles. Grenadier-Regiments Nr. 11. beginnen. — Auch eine Train-Abtheilung machte heut 7½ Uhr eine Uebungsfahrt.

⊿ [Ein projektirter neuer Fahrplan.] Sicherem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der Direktion, auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn einen Lokal-Personenzug zwischen Frankfurt und Breslau einzurichten, welcher aus Frankfurt Morgens um 6 Uhr, und von Breslau um 2 Uhr Nachm. abgehen, und in Frankfurt um 10 U. Abends und hier um 2 Uhr 15 Min. Nachm. eintreffen würde. So rühmenswerth auch das Bestreben der königl. Eisenbahnverwaltung sein dürfte, die Anzahl der Züge auf der Märkischen Bahn zu vermehren, und namentlich den Lokalverkehr zwischen den bedeutenderen Städten dieser Eisenbahn-Route, den anderen Endpunkt ausgenommen, entgegen zu kommen, so bietet die projektirte neue Einrichtung doch im Ganzen für das reisende Publikum nur unerhebliche Vortheile, da ja wie hier so auch in Frankfurt die so gern benützten Schnellzüge Früh und in der Nacht eintreffen, und Correspondenz wie Personen dahin hauptsächlich anbringen, mit dem in Aussicht stehenden Lokalzuge also nur eine sehr mäßige Personenfrequenz stattfinden könnte, zumal um 9 Uhr Vorm. bereits ein Personenzug von Berlin hier eintrifft. Für die Correspondenz würde der obige Zug aus mehrfachen Gründen gar keine Bedeutung haben. Wenn aber nun einmal das Bedürfniß eines Lokalzuges zwischen Breslau und Frankfurt so dringend empfunden wird, so erscheint es viel angemessener, denselben um 1 Uhr Nachm., nach Ankunft des Personenzuges aus Oberschlesien resp. Wien, von hier, und aus Frankfurt um 11 Uhr Vorm., nach Ankunft des um 8 U. 45 M. Morgens aus Berlin abgelassenen berlin-königsberger Personenzuges abgehen zu lassen. Der betreffende Zug würde dann hier an Stelle des ebenfalls abgeänderten Tagespersonenzuges um 6 U. 59 Min. Abends eintreffen. Bezüglich des von Breslau um 1 Uhr abgelassenen Zuges wäre eine zweite direkte Verbindung zwischen Wien und Berlin hergestellt, da er dann gerade rechtzeitig in Frankfurt um 7 Uhr Abends zum Anschluß an den um 9 Uhr 20 Min. durchgehenden eydtkuhnen-berliner Zuge einträfe. Ein zweites Projekt ist, den jetzt um 9 Uhr Morgens von Berlin abgelassenen Tagespersonenzug der Märkischen Bahn schon um 6 Uhr Morgens von dort abgehen zu lassen, worauf er dann schon um 3 Uhr Nachm. hier einträfe, und die für hiesigen Ort so wichtige hamburger Correspondenz, welche jetzt erst Abends um 7 Uhr ankommt, mitbrächte. Würde nun der jetzt Nachmittag um 2 Uhr 15 Min. von hier abgehende wiener Personenzug um etwa eine halbe Stunde später, also um 3 Uhr abgelassen, so wäre eine neue direkte Verbindung zwischen Hamburg und Wien und resp. Triest erreicht, welche für die allgemeinen Handelsinteressen von desto größerer Wichtigkeit ist, als der um 6 Uhr Morgens abgehende Zug aus Wien in Triest Anschluß an die Nachts 12 Uhr abgehenden Dampfschiffe erhielte. Die Vortheile dieser beiden Projekte, namentlich die um 4 Stunden früher erfolgende Ankunft der hamburger und anderen Correspondenz, so wie der berliner Morgenzeitungen, liegen zu klar auf der Hand, als daß sie noch hervorgehoben zu werden brauchen. Die betreffenden Vorschläge werden daher gewiß an competenter Stelle Berücksichtigung finden, und der hiesige Handelsstand wird sie in seinem eigenen Interesse auch sicherlich unterstützen.

× Das sehr tüchtige Violinspiel des Hrn. Adalbert Schön erwirbt sich immer mehr die vollste Anerkennung. Das Vieuxtemps'sche Concert für die Violine (Opus 11) — ebenso schön als schwer — trug der Virtuose gestern im 4. Abonnements-Concert der Springer'schen Kapelle auch ebenso schön wie leicht zum Entzücken des ganzen Auditoriums vor. L. v. Beethoven's Sinfonie Nr. 4 (B-dur) gewährte ebenfalls einen großen Genuß.

[Eine zweite Ohle.] Der neue Stadttheil an der Ecke der Brüder- und Tauenzienstraße sollte doch mindestens, unberührt von den Uebelständen der inneren Stadt, bezüglich der Luft und des Lichtes, eine angenehme Temperatur und frischen Luftzug besitzen, da er frei und offen gelegen ist. Wer dies indeß glaubt, irrt sich sehr. Denn er hat leider bereits seine Ohle. Ist sie auch nicht so breit, wie die bekannte, so giebt doch ihr morastiges Flußbett in nichts ihrer älteren Schwester etwas nach. Es ist dies der Graben, der dicht vor den neuen Häusern auf der Brüderstraße seine unreinen Wässer dahinschleichen und nach allen Seiten hin den giftigsten Hauch ausströmen läßt. Dieser Sumpf ist ebenfalls nicht überbrückt, sondern nur da, wo man ihn überschreiten muß, um in die Häuser zu gelangen, zum Theil mit losen Bohlen belegt. Hinter den Häusern nimmt jener Graben nun den Charakter eines morastigen Tümpels an; Dank der Bewässerung, die ihm durch Unrath ꝛc. zugeführt wird, breitet er sich bis an den Fahrdamm aus, und sein grüner Sumpfspiegel stimmt mit dem üppigen Grün der benachbarten Wiesen vollständig überein. Am Ausgange der Vorwerksstraße schrumpft er wieder zum Graben zusammen und schleppt sein bedauerliches, verderbenbringendes Dasein noch bis zum barmherzigen Brüderkloster. Der arme Graben kann nicht dafür, daß er so elend umkommen muß, da er keinen Abzug hat und daher gezwungen ist, sein Wasser nach und nach unter den Sonnenstrahlen zu verflüchtigen. Wir wollen ihm also keinen Vorwurf über seine grenzenlose Unsauberkeit machen, aber seine Pfleger und Wächter könnten wohl dafür sorgen, daß man ihm etwas auf sein Inneres sieht, sonst wird er im Sommer so böse, daß man es gar nicht mehr und nur auf Gefahr von Seuchen und Nasenbeschwerden hin um ihn aushalten kann.

Nur noch bis zum 29. d. M. — und dann wandert die großarligste bisher hier gesehene Stereoskopen-Aufstellung, d. i. die des Herrn Duret, wahrscheinlich für immer von uns fort. Wer 5 Sgr. übrig hat und sehen kann, der sehe denn die Bilder. sind es werth!

Breslau, 26. April. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schmiedebrücke Nr. 42 ein dunkelgrüner Tuchrock mit schwarzem Kamelotfutter, ein bereits getragenes türkisches Shawltuch, ein schwarzseidener Frauenmantel mit Gimpe und Schmelzperlen besetzt und ein weißer Düffel-Herbstmantel mit grauem Moire und zwei Quasten besetzt; Antonienstraße Nr. 5 drei Stück Pferdedecken, gez. B. S., und zwei Pferde-Putzzeuge (zwei Striegeln und zwei Kardätschen).

Gefunden wurden: ein braunseidener Fächer; eine Hundemaulkorb mit der Steuermarke 87 pro 1861 Neudorf-Commende versehen; ein ledernes Portemonnaie mit messingnem Bügel. (Pol.-Bl.)

Gestern Vormittags ließen sich drei Mädchen, welche eben aus der Schule gekommen waren und den brennendsten Durst empfanden, in einer Brauerei auf der Friedrich-Wilhelms-Straße ein Glas Bier verabreichen, das sie im Hausflur austranken. Als nun das eine der Kinder die leere Kufe zurückgeben wollte, entglitt diese dessen zarten Händen und fiel zu Boden, wo sie zertrümmerte. Man wollte nun, da es begreiflicherweise kein Geld bei sich hatte, seine Schultasche als Pfand so lange behalten, bis es den Betrag von seinen Eltern empfangen und hergebracht haben würde. Aus Furcht vor Strafe ergriff aber die Kleine unversehens die Flucht durch die offene Hinterthür und sprang, als sie sich verfolgt sah, in eine Eisgrube hinein. Obgleich dieselbe fast ein Stockwerk tief ist, so kam das Mädchen doch, wie durch ein Wunder, unbeschädigt davon. Es hatte bei den jähen Sprunge auch nicht die geringste Verletzung erhalten. Es machte indeß Mühe, dasselbe aus seinem Verließ wieder ans Tageslicht zu bringen. Für den überstandenen Schreck gab man ihm die Tasche zurück und verzichtete auf jeden Schadenersatz für die zertrümmerte Kufe.

=bb= [Versuchter Selbstmord.] Gestern Nachmittag in der sechsten Stunde versuchte ein junges Mädchen, anständig gekleidet, seinem Leben in der Oder unweit des Kaffeehauses bei Grüneiche ein Ende zu machen. Zweimal schon in seinem Vorhaben gestört, versuchte es das drittemal, dasselbe unweit der Ueberfähre auszuführen. Schon hatte es seine Ohrringe nnd auch Kleidungsstücke weggeworfen, als es wiederum davon abgehalten und in seine Behausung am Mauritiusplatz gebracht wurde.

H. **Hainau,** 25. April. [Tages-Chronik.] Am zweiten und dritten Osterfeiertage entluden sich hier mehrere Gewitter mit Regen und Schlossen, ohne gerade Schaden angerichtet zu haben. Hier zeigte der Thermometer sogar + 20° R. im Schatten. — Je näher die Wahlen, desto mehr Rührigkeit auf beiden Seiten. Die conservative Partei tritt weniger an die Oeffentlichkeit, um nicht zu durchsichtig zu werden, und sucht mehr durch vertrauliche Besprechungen Terrain zu gewinnen. Die Gegenpartei wird Sonntag noch einmal in Goldberg die Urwähler des Kreises zu einer Besprechung zusammenberufen. Wie die Sachlage gegenwärtig ist, wird dieser Partei aus unserem Orte, der glücklicherweise eine sehr untergeordnete Rolle dabei übernimmt, nichts Erfreuliches zu berichten sein. Wo, wie hier, unter den Behörden das freisinnige Element gar zu vereinzelt vertreten ist, hat die ihm zugethane Partei stets wenig Aussicht auf Erfolg.

E. **Hirschberg,** 25. April. [Der Bauplatz der neuen katholischen Schule] beschäftigt eben viele Gemüther und man tadelt geradezu, nicht etwa den Bau der Schule selbst, der nach Vorlage der Bauzeichnung sehr hübsch werden wird, sondern die Stelle, auf welche zu bauen man beabsichtigt. Wenn man, wie die Abtragung der Stadtmauer und viele andere Maßnahmen beweisen, überall den Prospectus der Stabt zu verschönern sucht, warum, frägt man sich, wird dieses Prinzip gerade bei diesem Bau nicht ganz inne gehalten. Schon nächsten Montag soll oder wird mit dem ersten Spatenstich der Anfang zum Bau des neuen katholischen Schulhauses gemacht werden. Zu diesem Zwecke ist von dem katholischen Pfarramt resp. der Gemeinde der „Pfarrgarten" für die Summe von 1500 Thlr. an die Commune gerichtlich verkauft worden. Nun hat man jedoch den Platz zum Bau erwähnter Schule allerdings in einer Weise abgesteckt, der allgemein mißfällt. Wenn so viel Raum, wie dieser Garten darbietet, vorhanden ist, dürfte es am Ende weder im Interesse der Schönheit noch der Nützlichkeit liegen, das neue, schöne Schulhaus absolut an die äußerste Ecke desselben anbringen und dadurch gleichzeitig die für die Zukunft gerade an dieser Stelle beabsichtigte Erweiterung der Passage vom sogenannten „kathol. Ringe" nach der inneren „Schildauer-Straße" schnurstracks beeinträchtigen zu wollen. Wenn nun aber einerseits diese Schule gleichzeitig eine Zierde der Stadt sein oder werden soll, so versteht es sich wohl von selbst, daß man dieselbe im Interesse der Aesthetik und der Simmetrie nicht füglich gut neben ein kleines, unschönes Häuschen, wie das Riesnersche, setzen kann, zumal eben Raum genug vorhanden, und nur, um diesen zu gewinnen, der Garten an die Commune abgetreten wurde Es liegt aber auch gleichzeitig nicht im Interesse der Nützlichkeit, den Bau in so direkte Nähe der sehr belebten Schmiedeberger-Straße zu bringen, da dadurch, wenn namentlich, wie projectirt, späterhin also drei Straßen die Schule begrenzen, sehr unangenehme Störungen in den Unterrichtsstunden veranlaßt werden müßten. Dem allen gegenüber glauben wir auch, daß der Herr Stadtpfarrer und Kreis-Schulen-Inspector das Interesse seiner Gemeinde in dieser Sache nicht ganz gewahrt hat, weshalb eine Deputation derselben an gehöriger Stelle ihre Bedenken und Einwendungen zu machen sich für verpflichtet hielt, obwohl, wie es den Anschein hat, vergeblich. Auch wir halten uns deshalb für verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen; dann würde sich der Neubau im Centrum des Gartens am besten und vortheilhaftesten präsentiren. Die Deputation gedenkt übrigens weitere Schritte in der Angelegenheit zu thun.

S **Strehlen,** 25. April. [Zu den Wahlen.] Unsere Stadt ist für die bevorstehenden Wahlen in 4 Urwahl-Bezirke getheilt. Hierbei stellt sich folgendes Mißverhältniß heraus. Jeder der 4 Bezirke hat 5 Wahlmänner zu wählen. In Gemäßheit des Wahlreglements wählt von den drei Abtheilungen in solchem Falle die erste und dritte je zwei, die zweite einen Wahlmann. Sämmtliche Urwähler der zweiten Abtheilung wählen also zusammen 4, während die der beiden andern je 8 Wahlmänner zu wählen haben. — Heut war Herr v. Vincke-Olbendorf hier. Das Zimmer, welches er im Gasthofe innehatte, war bald von Besuchern gefüllt. Der verehrte Gast erörterte den Anwesenden die gegenwärtige politische Lage und ermahnte Angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Festhalten an der Verfassung. Gegen den Hagenschen Antrag sowie gegen das Programm der Fortschritts-Partei erklärte er sich entschieden. Ersucht, für die beginnende Legislatur-Periode ein Mandat anzunehmen, bat er, ihn seiner angegriffenen Gesundheit wegen damit zu verschonen und statt seiner einen treu constitutionell gesinnten, mit Sachkenntniß und parlamentarischen Talenten ausgerüsteten Candidaten, den Literaten v. Bardeleben zu Berlin zu wählen. Die Anwesenden waren jedoch damit nicht einverstanden, und so gab schließlich Hr. v. Vincke dem Wunsche derselben in so fern nach, als er das Mandat anzunehmen versprach, wenn er die ärztliche Genehmigung dazu erhielte. Der Führer der hiesigen Fortschrittspartei, Dr. Wilkens auf Pogarth, beantragte, es möge den hiesigen Wahlmännern Gelegenheit geboten werden, auch einen Candidaten der Fortschrittspartei zu hören. Hierfür zeigte sich bei den Anwesenden jedoch keine Geneigtheit, vielmehr wiesen einige den Antrag sogar mit Entrüstung zurück. Interessant war es, auch Hrn. Graf v. d. Recke-Volmerstein unter den Anwesenden zu erblicken. Herrn v. d. Recke mochte wohl die Ueberraschung nicht entgangen sein, welche er durch seinen Eintritt erzeugte. Er ergriff nach Herrn v. Vincke das Wort und erklärte, er käme sich allerdings hier vor, wie Saul unter den Propheten, doch möge man überzeugt sein, daß er kein Reactionär sei, und daß er den von Herrn v. Vincke heut ausgesprochenen Ansichten vollständig beipflichte. Als letzterer darüber seine Freude und die Hoffnung aussprach, nun auch von Herrn v. d. Recke bei der Abgeordnetenwahl die Stimme zu erhalten, erklärte der Herr Graf, wie er das den Warnungen des Arztes gegenüber — seinem verehrten Freunde, nicht anthun könne. Das harmlose Zwiegespräch erregte nicht geringe Heiterkeit.

♂ **Kanth,** 26. April. [Verschiedenes.] Gestern traf den 17jährigen Sohn des Brauermeisters Ruppelt das Unglück in einen Botiich mit heißem Bier zu fallen. Glücklicherweise war bald ärztliche Hilfe in der Nähe. — Im benachbarten Woigwitz, Kreis Breslau, hat sich vor acht Tagen der seit vielen Jahren amtirende Gerichtsscholze Leopold entfernt; bis jetzt ist noch keine Nachricht über seinen Aufenthaltsort eingelaufen. — Der projektirte Bau einer Chaussee vom Bahnhof über Krieblowitz, — ein allgemein gefühltes Bedürfniß — wird durch Actien unternommen werden.

♀ **Radaxdorf,** Kr. Neumarkt, 23. April. Heute zogen zwei Gewitter durch den nördlichen Theil unsers Kreises; es soll dem Vernehmen nach wieder ziemlich stark geschloßt haben. — Das Rittergut Schriegwitz ist für 155,000 Thlr. in die Hände des Gutsbesitzer Herrn Feige aus Oberschlesien übergegangen.

Mit zwei Beilagen.

⊠ **Trebnitz**, 25. April. Der hiesige Kreis hat zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen des Kreises auch im Jahre 1861 wiederum die Summe von 778 Thlr. verwendet. Se. königl. Hoheit der Kronprinz hat deshalb folgendes Handschreiben an die Kreisstände erlassen:

„Ich habe aus einem Bericht des Curatoriums des Nationaldanks für Veteranen mit großem Wohlgefallen ersehen, daß die Herren Kreisstände im Jahre 1861 wiederum die Summe von 778 Thalern zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Veteranen verwendet haben und es ist mir eine angenehme Pflicht, den Herren Kreisständen für diese theilnehmende und patriotische Fürsorge für die alten Krieger meinen wärmsten Dank hierdurch wiederholt auszusprechen.

Berlin, den 22. März 1862.

Im Namen Sr. Majestät des Königs
Friedrich Wilhelm Kronprinz.

An
die Herren Kreisstände des Trebnitzer Kreises.

Der diesjährige hiesige Remontemarkt findet auf den 2. Mai d. J. statt; die Remonte-Ankaufs-Commission wird auch gut gezogene, fehlerfreie und zur Zucht geeignet erscheinende junge Hengste, die jedoch nicht unter 3 Jahre alt sein dürfen, zur vorläufigen Besichtigung sich vorführen lassen, da höheren Orts beabsichtigt wird, auch fernerhin zur Deckung des Remontebedarfs der königlichen Landgestüte an Beschälern, geeignete junge Hengste von Privatzüchtern im Lande ankaufen lassen. — Die Prüfungen der evangelischen Schulen, sowie der Walther'schen Privatunterrichts-Anstalt wurde in den Tagen des 7., 8. und 11. d. M. vorgenommen. — Nach der hierher gelangten Nachricht hat das königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten zu erkennen gegeben, daß die noch nicht mit Telegraphenstationen versehenen Kreisstädte in das Telegraphennetz aufgenommen werden sollen, daß indeß, da die Geldmittel nicht gestatten, schon in nächster Zeit alle Kreisstädte telegraphisch zu verbinden, es sich jetzt nicht übersehen lasse, bis zu welchem Zeitpunkte es thunlich sein werde in Trebnitz eine Telegraphenstation einzurichten. Hierdurch sind unsere Hoffnungen wieder in weitere Ferne gerückt. Die Gemeinde Polnischhammer hat für die Entdeckung der Brandstifter, welche das kürzlich, beziehungsweise die früher dort entstandenen Feuer angelegt haben, eine Prämie von 50 Thlrn. ausgesetzt und nicht nur das Schulzenamt angewiesen, solchen Personen, welche unter Berufung auf Verluste, welche sie bei den Feuern in Polnischhammer erlitten haben, sich Gaben erbitten, nichts zu verabreichen. Diese Gemeinde ist seit längerer Zeit sehr beunruhigt worden und wäre daher die Ermittelung des Brandstifters zu wünschen. — In Bezug auf die bevorstehenden Wahlen giebt sich auch hierorts eine Thätigkeit kund, welche der Wichtigkeit der Sache entspricht. Während das Comité für verfassungstreue Wahlen zur Wiederwahl der früheren Abgeordneten aufgefordert, werden von dem conservativ-constitutionellen Vereine, der seine Statuten jetzt veröffentlicht hat, andere Candidaten in Aussicht genommen. Letzterer wird auf den 29. dieses Monats eine Versammlung in dem Gasthofe zur goldenen Krone, und erstere den 4. Mai im Gasthofe zum Preußischen Hause abhalten. Soviel ist sicher, daß Männer der sogenannten Fortschrittspartei hier nicht in Vorschlag kommen werden. — Seit einigen Wochen hatte Frau Wager ihr anatomisches Museum hier ausgestellt, dasselbe ist ebenso belehrend und interessant und verdient der gebührenden Empfehlung.

W. **Oels**, 25. April. [Das Geburtsfest Sr. Hoheit] des regierenden Herzogs von Braunschweig-Oels wurde heute hierorts in üblicher Weise gefeiert. Die Bürgerschützen hatten auch dieses Jahr wieder zu dieser Feier ein Lustschießen veranstaltet, wobei Hr. Rathsherr Beck durch den besten Schuß die vom Kammerdirector Hrn. v. Keltsch dem Schützenverein überwiesene Ehrenpreis-Medaille erhielt. Im Saale des Gasthofes zum goldenen Adler fand ein Diner statt, an welchem eine große Anzahl Herren Theil nahmen. Man erblickte unter den Fest-Theilnehmern königliche, herzogliche, städtische, Militär- und Civil-Beamte 2c. — Die beiden hiesigen politischen Parteien haben behufs der nächsten Montag stattfindenden Wahl von Wahlmännern die erforderlich scheinenden Versammlungen abgehalten, und ihre Abgeordneten bereits vor den Wahlmännern gewählt. Welche von den Parteien den Sieg davontragen wird, darüber ist man hier ziemlich einig. Die aufgestellten Candidaten der conservativen Partei sind: der Landrath des wartenberger Kreises, Hr. v. Zedlitz, Appellationsgerichts-Rath Hr. v. Prittwitz aus Breslau und Hr. Morawe, Schulze in Bankwitz, Kreis Namslau; die constitutionelle (Fortschrittspartei) dagegen hat die beiden früheren Abgeordneten Hrn. Kreisrichter v. Rosenberg-Lipinsky, Hrn. Kreisrichter Klein aus Oels und Kaufmann Trautwein den Bauergutsbesitzer Hrn. Beyerhaus aus Glausche, Kreis Namslau, aufgestellt.

=eh.= **Oppeln**, 24. April. [Statistisches.] Im Regierungs-Bezirk Oppeln haben im Jahre 1861 in den Städten 42, auf dem Lande 320, zusammen 362 Brände stattgefunden, von denen durch Wetterschlag 29, Fahrlässigkeit 19, vorsätzliche Brandstiftung 17, nicht zu ermitteln gewesene Ursachen 297 entstanden sind. Dabei sind total abgebrannt 830, nur beschädigt 336, zusammen 1166 Gebäude. Von diesen Gebäuden waren versichert bei der Provinzial-Feuer-Societät 595, bei anderen Privatgesellschaften 114, gar nicht versichert 457 Gebäude. An Brandschaden-Vergütigung ist den Damnificaten gewährt worden von der Provinzial-Feuer-Societät 76,780 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf., von den Privat-Versicherungs-Gesellschaften 43,237 Thlr. 11 Sgr. 11 Pf. — Während sich die Gesammtzahl der Juden im Departement im Jahre 1858 auf 19,978 belief, ist dieselbe nach der Zählung von 1861 auf 20,795 angewachsen, mithin um 817 Personen gestiegen. Mehr als die Hälfte dieser Vermehrung kommt auf den Kreis Beuthen mit 503 Personen. Von den übrigen Kreisen hatten Lublinitz, Leobschütz, Pleß, Ratibor, Groß-Strehlitz und Gleiwitz noch eine bemerkenswerthe Zunahme, wogegen in den Kreisen Rosenberg und Rybnik eine Abnahme eingetreten ist. Von den selbständigen Mitgliedern der gesammten Judenschaft gehören 145 als Aerzte, Lehrer 2c. der Wissenschaft oder Kunst an, vom Einkommen aus eigenem Vermögen, Renten oder Pensionen leben 110, 27 treiben das Bankiergeschäft, 1062 Großhändler, 87 Kaufleute mit offenen Läden, 114 Lieferanten, Agenten 2c., 367 Victualienhändler, 52 Trödler, 395 stehende Kramhändler, 63 umherziehende Handelsleute und Krämer, 94 betreiben die Gastwirthschaft für die gebildeten Stände, 124 haben Krüge und Ausspannungen für Fuhrwerk, 28 sind Speisewirthe und Garköche, 583 Schankwirthe, 21 Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, Petschaftstecher, Uhrmacher, Optiker, 130 Handwerker, welche gleichzeitig mit ihren Fabrikaten Handel treiben und 289 sind andere Handwerker, die auf Bestellung arbeiten.

H. **Oppeln**, 25. April. [Wahlangelegenheit.] Nachdem die große clericale Partei hierselbst schon vor Wochen ihre Maßregeln für die bevorstehenden Wahlen, natürlich ohne öffentliche Versammlung, unter der Hand getroffen hat, und mit Rücksicht auf die bedeutend überwiegende Mehrheit der Katholiken, insbesondere auf die zum Wahlbezirk Oppeln gehörigen Landbewohner, ihres Sieges gewiß sein kann, war auf heut, 3 Tage vor dem Wahltermine, von den Herren Rechtsanwalt Mouillard (welcher der Versammlung demnächst nicht beiwohnte), Ober-Ingenieur Grapow und Apotheker Hirschfelder (sämmtlich Protestanten), als Vertretern der Gegenpartei, eine „freundlichste" Einladung behufs Berathung über die Wahl der Wahlmänner ergangen. Wie bei der in die bürgerliche Arbeitszeit fallenden Stunde der Versammlung (5½ Uhr Nachmittags) zu erwarten stand, war die Versammlung nur von etwa 50 Personen, und zwar fast ausschließlich von Protestanten und Juden, unter letzteren namentlich Beamten, besucht und wurde schnell kleiner, sobald es sich darum handelte, Vertrauensmänner für die mit einiger Mühe verbundene Verbreitung der Wahlmänner-Verzeichnisse aus der Mitte der Anwesenden zu wählen. Die Verhandlung selbst, die von Herrn Ober-Ingenieur Grapow geleitet wurde, beschränkte sich darauf, die zu wählenden Wahlmänner zu bestimmen; dieselben waren bereits durch eine von wenigen Mitgliedern vorher aufgestellte Liste bezeichnet und wurden ohne irgend welche Modificationen angenommen, wie man überhaupt den Mangel jeder Discussion die Verhandlung charakterisirte.

** **Hultschin**, 23. April. Die Wahl des Herrn Reisky zum Stadtverordneten-Vorsteher hierselbst ist eine in jeder Hinsicht höchst glückliche zu nennen. Derselbe vertritt die Commune nicht nur mit Energie und Gewandtheit, sondern ist auch unermüdlich bestrebt, das Interesse des indifferenten Theils hiesiger Bevölkerung den öffentlichen Angelegenheiten immer mehr zuzuwenden. — Herr Kreislandrath v. Selchow war gestern hier anwesend, um mit den Vertretern der Stadt wegen der in diesem Jahr zu beginnenden Grundsteuerregulirung Rücksprache zu nehmen. Die kostspielige Specialvermessung der einzelnen Grundstücke wird hierorts unterbleiben. — Rühmend ist die Generosität des Herrn Baron v. Rothschild auf Schillersdorf anzuerkennen, mit welcher derselbe nicht nur einer Anzahl hiesiger Bürger, deren Scheunen durch Brandunglück vernichtet wurden, aus seinen Forsten Bauholz zu ⅔ des Kaufpreises überlassen hat, sondern auch durch Geldunterstützungen hilfsbedürftiger seinen Wohlthätigkeitssinn fortwährend bethätigt. — Die hiesige Synagogengemeinde entläßt zum 1. k. M. ihren bisherigen Cantor. — Gestern gab Herr Improvisator Herrmann aus Braunschweig eine musikalisch-declamatorische Soiree, der sämmtliche Honoratioren des hiesigen Städtchen beiwohnten. Es ist nur zu beklagen, daß die Heiterkeit des Abends durch einen ungerechtfertigten Angriff auf eine hiesige allgemein geachtete Persönlichkeit einigermaßen getrübt wurde.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Am 24. April brachte die Liedertafel dem Herrn Minister a. D. v. Carlowitz ein Ständchen. Herr Kaufmann Rohringer brachte ihm ein Hoch, welches Herr v. Carlowitz mit einer längeren Ansprache erwiderte, in der er auch die gegenwärtige Lage Preußens berührte. Die größte Gefahr, sagte er, läge in der Herstellung eines Schein-Constitutionalismus, die jetzt drohe. Es sei eine Pflicht der gesammten liberalen Partei, deren streng gesetzliche Haltung die höchste Anerkennung verdiene, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Verfassung eine Wahrheit werde. Für das Gelingen ihres Strebens bürge ihm und ihr das Wort unseres geliebten Königs, dessen ehrlicher Wille in streng gesetzlicher Weise zu regieren außer Zweifel sei. Er hoffe, daß schon in kurzer Zeit der Sieg der guten Sache bevorstehe. Am Volke sei es, in den nächsten Tagen der Wahl fest zusammenzustehen und unverbrüchlich festzuhalten an den Männern, welche das Recht vertheidigt hätten. Am 24. d. M. überreichte eine Deputation des Comite's für die Wiederwahl, bestehend aus Dr. Paur, Dr. Schindler, Kaufm. Apitzsch jun. und Oberamtmann Schmiel, dem Minister v. Carlowitz die mit mehr als tausend Unterschriften bedeckte Adresse. Derselbe erklärte sich nochmals bereit, die Wahl anzunehmen und versprach zugleich, selbst der Sommersession, so weit es sein Gesundheitszustand irgendwie gestatten werde, beizuwohnen.

† Mittelwalde. Am Charfreitag-Abend traten einige Pascher, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, von Bobischau aus einen Zug nach dem österreichischen Gebiet an, unter ihnen der Sohn eines dortigen Wirthschaftsbesitzers, Wilhelm Seifert, ein junger Mensch von etwa 17 Jahren, der sich mit einigen Hut Zucker beladen hatte. Die österreichische Grenzwache bemerkte aber trotz der Dunkelheit die Pascher, und da diese auf deren Anruf nicht Halt machten, schoß der Grenzjäger aufs Gerathewohl unter sie. Die Kugel traf den erwähnten jungen Menschen in den Rücken und kam vorn wieder heraus, so daß der Verwundete augenblicklich zusammenbrach und halbtodt nach dem Zollamt gebracht wurde, wo er kurze Zeit darauf an innerer Verblutung verschied.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Berlin, 24. April. [Preßprozeß.] Vor den Schranken der vierten Deputation des Criminalgerichts standen gestern: 1) der Buchdruckereibesitzer R. Gensch, 2) der Redacteur der „Voss. Ztg." E. Müller und 3) der frühere Redacteur der „Allg. Gerichtszeitung" — jetzt „Tribüne" — Literat Bernhardt. Der ebenfalls angeklagte Redacteur der „Volksztg." H. Holdheim war nicht erschienen. In der Nr. 37 der „Allg. Gerichtszeitung" vom vorigen Jahre, in der Beilage zur Nr. 301 der „Volksztg." und in der Beilage zur Nr. 302 der „Voss. Ztg." vom vorigen Jahre waren zwei Holzschnitte enthalten, von denen der eine die Unterschrift: „Der Kampf mit dem Drachen", der andere die Unterschrift: „Examen" trug. Das erste Bild stellt das Militär als Drachen dar, welcher die Steuern verschlingt und ist mit entsprechendem Text versehen, das zweite ein Offiziers-Examen, zu dem der Text die nothwendigen Andeutungen besonders auf die bekannte vom Oberst-Lieut. Michaelis an die Freiwilligen gerichtete Ansprache giebt. Die von der Staatsanwaltschaft deshalb erhobene Anklage fand in beiden Artikeln resp. Bildern deshalb einen Verstoß gegen die §§ 100 u. 101 des Str.-Gesetzbuchs und ist in Folge dessen Gensch der Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit und der versuchten Störung des öffentlichen Friedens angeklagt. Gensch hat für die vom 1. Januar d. J. ab erscheinende „Tribüne" einen Prospectus drucken lassen, welchem die incriminirten Bilder beigedruckt sind, und diesen Prospectus hat er sowohl durch die „Vossische", wie durch die „Volkszeitung" veröffentlicht. Gegen die Redacteure Bernhardt und Holdheim ist nur die Anklage wegen Preßvergehens erhoben, weil ihnen nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie vor der Veröffentlichung des Prospectus Kenntniß von demselben gehabt, der Redacteur Müller dagegen war der Theilnahme an dem Vergehen des 2c. Gensch angeklagt, weil die Expedition erst bei der Redaction der „Voss. Ztg." angefragt, und von dieser die Genehmigung zur Aufnahme des Inserats erhalten hatte. Vor Verlesung der Anklage-Akte wurde über einen vom Angeklagten Gensch zu den Akten gereichten Antrag berathen, der die Vernehmung des Oberst-Lieutenants Michaelis darüber verlangte, ob er die mehrerwähnte Ansprache wirklich gehalten habe; der Gerichtshof lehnte die Vernehmung ab, indem er annahm, daß der incriminirte Artikel zu allgemein gehalten sei, um auf einen speciellen Fall dabei zurückzugehen. Demnächst stellte der Staats-Anwalt den Antrag auf Ausschließung der Oeffentlichkeit, weil gegen den Angeklagten Bernhardt zugleich noch eine zweite Anklage wegen Theilnahme an einer Majestätsbeleidigung zur Verhandlung gelange. Der Gerichtshof nahm in Betreff dieses Antrages an, daß beide Anklagen in keinem directen Zusammenhang miteinander ständen, und beschloß deshalb, nur über die zweite Anklage unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verhandeln. Der Angeklagte Gensch bestritt demnächst, Autor der Bilder zu sein. Die Idee zu denselben sei in einer kleinen Gesellschaft gefaßt, wo auch gleich eine Skizze zu denselben entworfen sei, die er dem Zeichner Böhmer gegeben, der danach die incriminirten Bilder entworfen habe, die aber der Skizze nicht entsprächen. Er sei es nicht gewesen, der die Bilder in die „Gerichtszeitung" aufgenommen habe, und wisse auch nicht, von wem der Text dazu herrühre. Dagegen gab der Angeklagte Gensch zu, daß er selbst die Aufnahme der Prospecte und der Bilder in die „Vossische" und „Volkszeitung" bewirkt habe. Der Redacteur Müller bestritt entschieden, Kenntniß von dem Prospectus vor seiner Veröffentlichung gehabt zu haben, da er sich um bezahlte Anzeigen nicht kümmern könne, und da, wenn von der Redaction eine Genehmigung zur Aufnahme ertheilt worden sei, diese auch von einem der andern Redacteure ausgegangen sein könne. Im Uebrigen bestritten die Angeklagten sämmtlich die Strafbarkeit der Bilder. Die Beweisaufnahme war nicht von Erheblichkeit; sie vermochte jedoch darüber keinen Beweis zu erbringen, daß der Redacteur Müller die Genehmigung zur Aufnahme des Inserats in die „Vossische Zeitung" ertheilt. Nach Beendigung der Beweisaufnahme wurde sofort zur Verhandlung der zweiten Anklage geschritten, und deshalb die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, die auch selbst bei der Urtheils-Publication nicht wieder eintrat. Der Angeklagte Gensch wurde nur wegen versuchter Störung des öffentlichen Friedens zu einer Geldbuße von 40 Thlrn., event. 3 Wochen Gefängnißstrafe, der Angeklagte Müller der Theilnahme daran nichtschuldig erklärt, dagegen wegen Preßvergehens zu einer Geldbuße von 20 Thlrn., event. 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. Eine gleiche Strafe wurde auch gegen den Angeklagten Holdheim erkannt. Der Angeklagte Bernhardt endlich wurde der Majestätsbeleidigung nichtschuldig erklärt, wegen Preßvergehens aber zu 5 Thlrn. Geldbuße, event. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= **Breslau**, 26. April. In der heute abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, in welcher der Oberregierungsrath v. Struensee den Vorsitz führte, wurde nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden über das günstige Ergebniß des verflossenen Jahres und den erfreulichen Stand des Geschäftes im Allgemeinen von der Direktion ein ausführlicher Bericht über den Geschäftsabschluß für das Jahr 1861 erstattet.

Das Versicherungskapital ist um ca. 26 Mill. und die Prämien-Einnahme des FeuerVersicherungs-Geschäftes um ca. 43,000 Thlr. gestiegen, Es war aber auch das verflossene Jahr rücksichtlich der Brände nicht zu den günstigen zu rechnen, die Zahl derselben und die Höhe der Brandentschädigung nicht unbedeutend größer, und dieses während des sonst normalen Verlaufes des Geschäfts dem ganz abnormen und verheerenden Brande von Glarus zuzuschreiben. Der Schaden der Gesellschaft betrug 28,000 Thaler für eigene Rechnung. — Das Fluß- und Landtransportgeschäft hatte mit Vortheil gearbeitet, die Seeversicherung aber wegen der ungünstigen Elementar-Ereignisse im November und Dezember v. J. mit fast allen Seeversicherungsgesellschaften dasselbe Schicksal getheilt, daß Nichts zur Dividende erübrigt, vielmehr noch ca. 12,000 Thlr. von der Flußversicherung auf See-Reserve übertragen wurde. Das Geschäfts-Resultat ist in dieser Zeitung schon früher ausführlich und sachgemäß besprochen worden.

Wie in der heutigen Versammlung berichtet wurde, sind die Fonds der Gesellschaft angelegt 1. in Hypotheken 231,000 Thlr., 2. in Effecten 413,400 Thlr.

Nach Erstattung des Berichts der Direction erstattete der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Oberbürgermeister Elwanger, den Bericht des letzteren über die stattgehabten Cassenrevisionen und Revisionen der Bücher und des Abschlusses, worauf die Versammlung auf Grund derselben die Decharge für die Rechnung des Jahres 1861 einstimmig ertheilte.

Der Antrag eines Actionärs auf ¼jährige Veröffentlichung der Geschäftsresultate der Gesellschaft wurde mit großer Stimmenmehrheit als ungeeignet abgelehnt.

Demnächst wurden die statutenmäßigen Neuwahlen vollzogen und die Ausscheidenden aus der Direction und dem Verwaltungsrath wiedergewählt.

Schließlich wurde die Vertheilung der für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke bestimmten 2500 Thlr. beschlossen und unter Anderem die für die Ueberschwemmten in Holland bewilligten 600 Fl. nachträglich genehmigt, ferner 1000 Thlr. für den Unterstützungsfonds der Beamten, 200 Thlr. zur Vertheilung von Prämien an Feuerwehrmänner zu Breslau, 100 Thlr. der Wunsterschen Stiftung, 50 Thlr. der Stiftung für verwahrloste Kinder in Liegnitz, 100 Thlr. der Stiftung für Augenkranke u. s. w. bewilligt und demnächst die General-Versammlung geschlossen.

Berlin, 25. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die Börse ist noch immer in derselben eigenthümlichen Lage, daß neben großer Spekulationslust kein rechtes Material für die Spekulation mehr vorhanden ist. Die schweren Aktien haben eine Courshöhe erreicht, die der Hausse keinen Boden mehr gewährt; die leichten sind ebenfalls meist in ungewohnte Coursregionen gekommen. Dabei dauert der Geldüberfluß fort und stellt jedem Versuche, in die Baisse zu gehen, einen festen Damm entgegen. Neue Unternehmungen, welche als Ableitung für die Masse des der Börse zugeströmten Kapitals dienen könnten, tauchen im Inlande nicht auf, und was das Ausland abzugeben hat, ist glücklicherweise so wenig lockend, daß ein Aderlaß nach Wien hin keine großen Chancen hat.

Es fehlt schon nicht an Stimmen, welche eine Börsenkrise in Aussicht stellen, wie wir sie 1856 gehabt haben. Nun läßt sich nicht leugnen, daß einerseits die Einschränkung des industriellen Credits und der auf Amerika laufenden Credite der Börse viel Kapital auf Widerruf zugeführt, daß andererseits die Hausse viele Papiere aus den Händen der Kapitalisten in die der Spekulation und des Zwischenhandels hinübergeleitet hat. Wenn nun das Kapital in den gewerblichen Verkehr zurückgeworfen, der Geldmarkt knapper wird, so ist eine entschiedene Baisse unvermeidlich, und diese findet erst da ihre Grenze, wo die Course wieder für das Kapital lockend werden und den Druck auf alle Kreise vertheilen. Aber ein solcher Umschwung allein würde noch nicht die gefürchtete Bezeichnung einer Krise verdienen. Zu dieser gehört eine Ueberreizung des Unternehmungsgeistes, und in Folge dessen eine übermäßige Auflegung von Kapitalien in neuen Unternehmungen, die nicht wieder flüssig gemacht werden können, wenn der Verkehr neue Betriebsmittel verlangt. Im Inlande ist eine Ueberreizung des Unternehmungsgeistes noch nicht zu merken. Einige Millionen Prioritäten sind placirt, einige wenige schwindelhafte Commandit-Gesellschaften begründet, die indeß nur wenig Kapital absorbiren. Wir glauben aber, daß, wenn die Verhältnisse sich nicht ändern, noch ansehnliche Eisenbahn-Unternehmungen ausgeführt werden können, ohne die Kapitalskraft des Landes zu erschöpfen. Die Gefahr liegt dagegen darin, daß das Ausland und namentlich das immer durstige Oesterreich Kapitalien an sich zieht, die nur mit großem Verlust wieder realisirt werden könnten. Von dem Versuche, hier böhmische Westbahnaktien doppelt so theuer unterzubringen, als sie dem Consortium der Unternehmer zu stehen kommen, berichteten wir bereits. Der Versuch ist als gescheitert zu betrachten. Seitdem wurden noch österreichische Südbahnaktien mit etwas besserem Erfolge eingeführt. Das Papier macht den österreichischen Staatsbahnaktien das Terrain streitig und bewegt sich, durch die Arbitrage gestützt, innerhalb derselben Kreise, wie diese. Auf eine Hinüberführung ins Publikum ist nicht zu rechnen. Der Kreis der Abnehmer wird also ein beschränkter bleiben. Außerdem hat man dem Kapitalistenpublikum mit Südbahn-Prioritäten zur Ader gelassen. In Allem diesen liegt der Keim zu einer Reaktion, welche den Spekulanten eine starke Ohrfeige geben kann. Aber wir glauben kaum, daß dieselbe die Dimensionen einer Krise annehmen kann.

Bis dahin werden wir uns in denselben Schwankungen fortbewegen, wie bis jetzt. Vorgestern nahm die Börse, nachdem eine stürmische Hausse in Scene gesetzt worden war, einen sehr bedenklichen Charakter an und schloß überaus flau. Gestern und heute war dieser Rückschlag wieder vergessen und die Spekulation, aber auch nur diese, segelte mit vollem Winde. Der Kapitalsmarkt ist merklich weniger thätig, Fonds still und nur Prioritäten in großem Umsatz. Einige der 4½proc. Prioritäten haben durch Conversionsgerüchte einen Stoß erlitten, desto beliebter sind die 4- und 3½procentigen und die 4½procentigen neuesten Datums.

Von Eisenbahnaktien waren Oberschlesische sehr beliebt und auch an flauen Tagen in starkem Umsatz. Die gute Meinung für dieselben ist wohlbegründet, und die Spekulation glaubt, bis Mitte des Jahres einen festen Boden in den Mehreinnahmen zu haben. Man hüte sich nur vor übermäßiger Ausnutzung derselben. Sonstige schlesische Aktien war in beschränktem Verkehr und ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle. Am meisten bewegte sich die Spekulation in Nordbahnaktien. Das Gerücht von einer dreiprocentigen Dividende nahm sie günstig auf und hat den Cours um 3 pCt. gesteigert. Sie vergißt, daß der Reserve- und Erneuerungsfonds noch immer zu spärlich bedacht wird; aber freilich, am liebsten wäre ihr gar keine Reserve. Der Cours der Nordbahn hat so sehr den der Mecklenburgischen, die doch eine ungleich solidere Verwaltung und die, wenn auch fernen, Chancen des Anschlusses nach Pommern für sich hat, überholt, daß die Spekulation endlich auch auf diese aufmerksam geworden ist und sie heute stark poussirte.

Oesterr. Papiere kamen, wie dies bei der Lage der Spekulation nicht anders möglich war, mehr in Aufnahme; Creditaktien schließen, bei unverändert gebliebener Valuta, 4 pCt. besser.

Der Jahresbericht der geraer Bank liegt jetzt vor und giebt Aufschluß über die Ursachen der im Verhältniß zum Diskontosatze hohen Dividende. Dieselben liegen theils in der um ½ Million stärkeren durchschnittlichen Noten-Emission (1,230,950 Thlr. gegen 792,500 Thlr. in 1860), theils in der Ausdehnung des Contocorrent-Geschäfts, theils in der gewinnreichen Realisirung von Effekten. Von den Effekten wurden 64,736 Thlr. verkauft und der Rest von 88,460 Thlr. hatte einen Courswerth von 105,051 Thlr.; der Gewinn betrug also 16,591 Thlr. oder 10 pCt. des Bruttogewinns. Außer den reservirten eigenen Aktien hat die Bank 1860 und 1861 noch 335,400 Thlr. gekauft, die in der Bilanz mit dem Courswerth von 236,552 Thlr. figuriren. Die Zinseinnahme von sämmtlichen Effekten betrug 26,138 Thlr. Der Abschluß ist ein solider und zeigt, daß der Gewinn zum wesentlichsten Theile im Bankgeschäft seinen Boden hat.

Fonds schließen kaum verändert. Von Prioritäten waren besonders Köln-Mindener 4. Emission, Bergisch-Märkische 3½procentige und Oberschlesische E. beliebt. Letztere gingen in bedeutenden Summen um und schließen ⅛, F. ¼ niedriger, 4proc. Kosel-Oderberger ½ höher.

Der Geldmarkt wurde eine Kleinigkeit knapper, Disconto unverändert 2¾ Procent.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	17. April.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	25. April.
Oberschlesische A. u. C.	150¾ bz.	149 bz.	154½ bz.	153¾–154¼ b.
" B.	131 bz.	131 bz.	133 bz.	133 bz.
Breslau-Schw.-Freib.	125¼ G.	125¼ bz.	126 bz.	125¾–126 bz.
Neisse-Brieger	74½ bz.	74½ B.	75 bz.	75 bz.
Kosel-Oderberger	47 B.	46¼ bz.	47 B.	46¼ bz.
Niederschl. Zweigbahn	68 bz.	67 bz.	68 bz.	67 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	45 bz.	44¼ bz.	45⅛ bz.	44¼ bz.
Schles. Bankverein	97½ G.	97 bz.	97⅞ bz.	97½ bz.
Minerva	30¾ bz.	30 bz.	30¾ bz.	30 bz. u. B.

* **Breslau**, 26. April. [Börsen-Wochenbericht.] Schon lange hat die Börse keine solche Schwankungen durchgemacht, wie in der zurückgelegten Woche; fast jeden Tag veränderte sie ihre Phisiognomie, bald war es flau, bald fest, bis endlich heute zum Schluß eine eclatante Hausse zum Durchbruch kam. Motive für diese Schwankungen waren einzig und allein die auswärtigen Notirungen, welche wieder die Selbstständigkeit unserer Börse in Frage stellen.

Nach den gemachten Erfahrungen in dieser Woche, wo die berliner Börse den Irrthum der hiesigen sofort verbesserte und bestrafte, wird man sich wohl nicht bald wieder fremdem Einfluß hinopfern. Im Allgemeinen war das Geschäft, wie dies bei solchen Schwankungen immer der Fall ist, ein sehr umfangreiches, die Umsätze erstreckten sich auf alle Spekulationspapiere; an den flauen Tagen wurden Ultimo-Engagements realisirt und an den animirten neue pr. Mai entrirt. Insbesondere waren es österr. Papiere, die zu Anfang der Woche eine steigende Tendenz anzunehmen schienen, weil sich

Jeder selbst sagen muß, daß gerade diese von der Hausse-Spekulation noch nicht genügend beachtet worden sind; sie litten jedoch durch die eingetretene Flaue, bis sie heute durch die höheren wiener Notirungen in den Vordergrund traten und fast allein dominirten. Creditaktien eröffneten 77¾, stiegen auf 79¾, wichen dann wieder auf 79⅜ und schließen heute, nachdem schon 82½ bezahlt wurde, 82. National-Anleihe ist hinter diesen zurückgeblieben, der Cours schwankte zwischen 63—63½, schließt 63⅞. Hält die eingetretene Stimmung an, so dürfte ein Aufschwung von mehreren Procenten nicht ausbleiben. Währung behauptete den Cours von 75½ selbst an den flauen Tagen; Schlußcours 75 11/12—76.

Von Eisenbahnaktien waren hauptsächlich die schweren Gattungen im Verkehr, von den leichteren nur die hier wieder importirten Fr.-Wilhelms-Nordbahn. Oberschlesische fingen 153½ an, stiegen auf 154, wichen wieder auf 152¾ und schließen 154½. Freiburger wurden à 125⅞—126—126½ gehandelt. Neisse-Brieger, die wiederum eine Mehreinnahme haben, eröffneten 74¼ und schließen 75½ Geld. Oppeln-Tarnowitzer waren wenig im Verkehr, es ging Einiges à 45—44—44½ um.

Fonds behaupteten sich ohne wesentliche Coursveränderungen fest. Poln. Valuten wurden zu merklich höheren Coursen gehandelt, schließen etwas fester.

In Wechseln war das Geschäft etwas lebhafter als sonst und würde noch größere Dimensionen erreicht haben, wenn nicht Abgeber wegen des noch immer flottanten Geldmarktes zurückhielten; erhebliche Coursveränderungen sind nicht eingetreten. Von neu eingeführten Papieren wurden Lombarden à 136¼—141½ und 140 gehandelt.

Monat April 1862.

	22.	23.	24.	25.	26.
Oesterr. Credit-Aktien	77¾	79⅝	79⅜	79½	82
Schl. Bankvereins-Antheile	97⅝	97⅔	97⅞	97¾	97¾
Oesterr. National-Anleihe .	63 5/12	63⅝	63½	63½	63⅞
Freiburger Stammaktien..	125⅞	126	126	125⅔	126½
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	153½	153¾	153 11/12	153	154⅙
Neisse-Brieger	74¼	74⅝	74¾	74½	75½
Oppeln-Tarnowitzer	45	45	44¼	44	44¼
Kosel-Oderberger.........	47	—	47	—	—
Schles. Rentenbriefe......	100 5/12	100 5/12	100 5/12	100⅜	100 5/12
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	93 7/12	93⅔	93 7/12	93 7/12	93¾
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	101⅛	101⅙	101⅙	101⅛	101 1/12
Preuß. 4½proc. Anleihe..	101¾	101¾	101¾	101¾	101¾
Preuß. 5proc. Anleihe....	108¼	108¼	108¼	108	108
Preuß. Prämien-Anleihe ..	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine.......	91¼	91½	91⅓	91⅓	91⅓
Oesterr. Banknoten (neue).	75⅔	75⅚	75⅔	75½	75 11/12
Poln. Papiergeld	85¾	88	87½	87¾	87⅔

† **Breslau,** 26. April. [Börse.] Bei sehr günstiger Stimmung waren die Course aller Spekulationspapiere merklich höher. National-Anleihe 63⅞ bis 63¾, Credit 82½—82 bezahlt, wiener Währung 76—75 11/12 bezahlt. Eisenbahn-Aktien begehrt, Freiburger 126⅓—126½, Oberschlesische 154⅙, Oppeln-Tarnowitzer 44½, Neisse-Brieger 75½ Geld. Fonds fest.

Breslau, 26. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, bei wenig Geschäft Preise unverändert, ordinäre 6—7½ Thlr., mittle 8⅔—9¼ Thlr., feine 10¾—11⅔ Thlr., hochfeine 12—12⅔ Thlr. — Kleesaat, weiße, fast geschäftslos, ordinäre 8—10 Thlr., mittle 11—12 Thlr., feine 14—15½ Thlr., hochfeine 17—18 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) höher; pr. April und April-Mai 45¾—46 Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 46¼—46 Thlr. bezahlt, Juni-Juli und Juli-August 45¾ Thlr. Br., August-September — —.

Hafer pr. April-Mai 21¼ Thlr. Gld., Juni-Juli 21¾ Thlr. Gld.

Rüböl fester; loco, pr. April, April-Mai und Mai-Juni 12¼ Thlr. Br., September-Oktober 12—12 1/12 Thlr. bezahlt.

Kartoffel-Spiritus unverändert; loco 15⅔ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 15⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 15 11/12 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 16¼ Thlr. Br., Juli-August 16½ Thlr. Br., August-September 16½ Thlr. Gld, September-Oktober 16⅔ Thlr. Br. und Gld.

Zink geschäftslos. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 26. April. Oberpegel: 15 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 6 Z.

Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln im Monat März 1862 nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln angegeben.

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
1. Breslau	79 7/12	56 11/12	36 5/12	24 8/12	18 3/12
2. Grünberg	85 3/12	54 10/12	48 1/12	30	14
3. Glogau	80	56 1/12	40 10/12	26 9/12	14 8/12
4. Liegnitz	77 9/12	58 3/12	37 1/12	23 5/12	16
5. Görlitz	88 9/12	58 9/12	42 6/12	24 4/12	20
6. Hirschberg	95 6/12	65 6/12	41	22 9/12	20 9/12
7. Schweidnitz	76 9/12	57 6/12	35 4/12	23	22
8. Frankenstein	80 8/12	59 3/12	32 11/12	21 9/12	18
9. Glaz	78 9/12	58 10/12	34 4/12	22 6/12	15
10. Neisse.............	85 6/12	64	36 10/12	22	17
11. Oppeln	81 11/12	52 6/12	38 3/12	22 3/12	16
12. Leobschütz.........	80 11/12	54 3/12	36 4/12	22 3/12	16
13. Ratibor	72 2/12	52 1/12	37 3/12	21 8/12	14 5/12
Durchschnitts-Preise					
der 13 preußischen Städte	87 2/12	52 11/12	37 7/12	25 8/12	20 10/12
" 7 posenschen Städte..	83 2/12	54 2/12	40 3/12	26 8/12	14
" 5 brandenburg. Städte	90 2/12	57 11/12	42 4/12	29	21 8/12
" 5 pommerschen Städte	95 5/12	63 5/12	45 1/12	33 2/12	27 9/12
" 13 schlesischen Städte .	81 10/12	57 7/12	38 3/12	23 8/12	17 1/12
" 8 sächsischen Städte ..	89 2/12	67 11/12	46 5/12	29 1/12	26 9/12
" 14 westfäl. Städte ...	102 11/12	78 11/12	57 10/12	35 6/12	44 9/12
" 16 rheinischen Städte.	103 6/12	79	55 3/12	34 3/12	38 10/12

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Botanische Section. Sitzung vom 10. April. Der Secretär beantragt die Fortsetzung der Sublimatisation der Henschel'schen Herbarien, da dieselbe sich bisher bewährt hat; die Section beschließt, beim Präsidium die Bewilligung der Mittel zu beantragen. Derselbe verliest ein Anschreiben des Präses der Gesellschaft, Geheimrath Göppert, „Vorschlag über Auswanderung einzelner Sectionen nach verschiedenen, für dieselbe wichtigen Orten, um dort eine literarische Sitzung zu halten." Nach längerer Berathung beschließt die Section ihre Bereitwilligkeit zur Theilnahme an einer noch in diesem Jahre anzuberaumenden Sitzung außerhalb Breslau dem Präsidium zu erklären und als Versammlungsort die Stadt Görlitz, als die geeignetste Zeit den Anfang der Pfingstwoche vorzuschlagen. Sie erwartet von einer solchen Wanderversammlung nicht blos mannichfache Anregung und Belehrung für die eigenen Mitglieder, sondern auch einen ersprießlichen engeren Verkehr mit den literarischen Kräften der Provinz.

Herr Dr. med. Rosenthal hielt einen Vortrag über Nutzpflanzen, Schluß seines Vortrages vom 17. October 1861, mit Bezug auf sein soeben vollendetes Buch, Plantae diagnosticae etc., 2 Bände, Erlangen, Enke. Die Zahl der Pflanzen, von denen irgend eine Verwendung bekannt ist, beträgt ca. 12,000; doch sind nur wenige Ländertheile in dieser Beziehung vollständig untersucht; aus dem größten Theil der Erde kennt man die gewöhnlichen Pflanzen nur unvollständig und zum Theil ohne botanische Bestimmung, da die Reisenden wenig auf diese Gesichtspunkte zu achten pflegen. Nach Aufzählung der bei seiner Arbeit benutzten Quellen gab der Vorsitzende eine kurze Uebersicht des gesammelten Materials, nach Art seiner Verwendung geordnet. Oekonomische Pflanzen sind nicht weniger als 2500 bekannt; darunter eßbare Früchte, Beeren, Samen 1100, Cerealien 50, eßbare Samen nicht cultivirter Gräser 40, aus anderen Familien 23, eßbare Rhizome, Wurzeln, Knollen 260, Zwiebeln 37, Gemüse und Salate 420, Palmkohl 40, Arrow-Root liefern 32, Zucker 31, Salep 40, weinartige Getränke 200, Gewürze 286, Kaffeesurrogate 50, Theesurrogate 120, Gerbstoffe 140, Kautschuk 96, Gutta Percha 7, Harz, Gummi, Balsam 387, Wachs 16, Fett und ätherische Oele 330, Kali, Jod, Soda 88 Arten; als Farbepflanzen sind 650, als Seifensurrogate 47 Arten bekannt; zu Geweben eignen sich 250, zu Flechtwerk 110, zu Papier 44, zum Dachdecken 48, zu Nutzhölzern 740 Arten; Giftpflanzen sind 615 bekannt. In der Regel eignen sich für einen bestimmten Gebrauch vorzugsweise Pflanzen aus bestimmten Familien, wie der Vortragende speciell nachwies; nur von 18 unter 279 natürlichen Familien (nach Endlicher) ist bisher kein Gebrauch bekannt.

Herr Dr. Stenzel hielt einen Vortrag über die anatomische Structur der fossilen Coniferen, insbesondere der Gattung Pinites Göppert, und gab folgende Eintheilung derselben:

Sect. I. Jahrringe undeutlich: P. Withami, Brauneanus, Goeppertianus u. a.

Sect. II. Jahrringe deutlich: A. Markstrahlen ungleichartig (in der Mitte großporige, oben und unten kleinporige Zellen) P. Baerianus. — B. Markstrahlen gleichartig, zusammengesetzt, P. resinosus, silesiacus. — C. Markstrahlen einreihig: a) ohne Harzgänge im Holz, P. Lindleyanus, Zeuschnerianus, Middendorfianus, Huttonianus, americanus, dubius, minor, Wieliczkensis, Gypsaceus u. a., b) mit Harzgängen: Markstrahlen zum Theil mehr als 14 Zellen hoch, P. Pritchardi, basalticus, pannonicus, australis, tirolensis u. a.; Markstrahlen 1—8 Zell. hoch, Harzgänge groß, zusammengesetzt, P. eggensis; Markstrahlen 1—16 Zellen hoch, alle Zellen dünnwandig, an der Grenze der Jahresringe schmäler, Holzparenchymreihen zwischen den Holzzellen, welche gewaltige Harzgänge bilden, P. succinifer; Holzzellen dünnwandig, an der Grenze der Jahresringe wenig engere Zellen, P. jurassicus; Breite der Zellen gegen die Grenze der Jahresringe allmählich abnehmend, das Lumen zuletzt fast verschwindend, P. Oschatzii. — Zur Erläuterung diente eine Sammlung unübertrefflich schöner Schliffe fossiler Coniferen, von dem verstorbenen Dr. Oschatz dem Vortragenden überlassen.

F. Cohn, Secretär der Section.

△ **Breslau,** 26. April. [Die heutige zahlreich besuchte Urwähler-Versammlung der Fortschrittspartei] eröffnete der Vorsitzende, Herr Justizrath Simon, mit folgender Erklärung:

„Meine Herren! Sie werden heute von dem Vorstande des Wahlvereins Mittheilungen über die Differenz zwischen diesem und dem Hrn. Ober-Bürgermeister Elwanger erwarten, welche Gegenstand mehrerer öffentlicher Erklärungen beider Theile geworden. Dem Vorstande des Wahlvereins war mitgetheilt, daß auf Anordnung des Hrn. Ober-Bürgermeisters Elwanger alle Gerichts-Assessoren, Referendare und Auskultatoren in die Urwählerliste nicht aufgenommen. Der Vorstand nahm als Grund hierfür eine dem Staats-Ministerial-Erlaß vom 19. Dezember 1848 widersprechende Auslegung des Worts „selbständig" an. Er hielt es für seine Pflicht, jene Herren und alle sonst etwa aus gleichem Grunde ausgeschlossenen Urwähler öffentlich zur Reclamation aufzufordern.

Materiell hat diese Mittheilung Erhebliches in Wahrung der Urwählerrechte gewirkt.

Die persönlichen Differenzen aber, welche jenes Inserat zur Folge hatte, beruhten darauf, daß in demselben, der dem Vorstande geschehenen Mittheilung entsprechend, der Herr Ober-Bürgermeister Elwanger als der Anordnende bezeichnet ist, während sich später herausstellte, daß in der That nicht von ihm persönlich die fragliche Anordnung ausgegangen. Hr. Ober-Bürgermeister Elwanger hat sich dadurch verletzt gefühlt. Nun ist allerdings richtig, daß für den Zweck jenes Inserats des Vorstandes unerheblich war, von wem die beschwerende Anordnung ausgegangen. Der Vorstand hätte daher vermeiden können, überhaupt einen Anordnenden zu nennen. Daß es dennoch geschehen ist, ist insofern zufällig, als das Inserat, unmittelbar nach der Mittheilung niedergeschrieben, sich correct an diese hielt, ohne anderweite Erwägung als die des materiellen Zweckes. Möchte man nun auch annehmen, daß Herr Elwanger Veranlassung hatte, sich verletzt zu fühlen, so hätte doch eine einfache thatsächliche Berichtigung seinerseits genügt. Zum Vorwurfe tendenziöser Verleumdung und Lüge durfte der Oberbürgermeister Breslaus sich nicht hinreißen lassen. Noch mehr aber zu mißbilligen und verwerflich erscheint es, daß Herr Elwanger diese Vorwürfe wiederholt hat, nachdem ihm das Sachverhältniß und die Veranlassung seiner Namensnennung vollständig aufgeklärt worden. Denn dadurch fiel für ihn die Entschuldigung der augenblicklichen Reizung fort. Die in Folge alles dessen stattgehabten persönlichen Maßnahmen können hier nicht besprochen werden. Ich kann Ihnen jedoch die Versicherung geben, daß der Vorstand des Wahlvereins dabei nach allen Richtungen hin den Ehrenpunkt vollständigst gewahrt hat. Dem ihm beigegebenen **Urwähler**-Comite sind darüber die erforderlichen Mittheilungen gemacht worden.

In der Sache selbst hat die Aufforderung ihres Vorstandes ersprießliche Folgen gehabt, zu welchen insbesondere auch zu rechnen, die Offenlegung der Thatsache, daß bisher in Breslau die Nichtsteuerzahler bei Aufstellung der Urwählerlisten weggelassen gelassen worden. Der Vorstand des Wahlvereins ist bemüht gewesen, das Recht der Urwähler nach allen Seiten zu wahren. Und das ist die Hauptsache.

Lassen Sie uns diesen ganzen Vorgang als eine Veranlassung betrachten, bei Ausübung unserer öffentlichen Rechte mit Entschiedenheit in der Sache, aber mit Vorsicht und Mäßigung in der Form zu Werke gehen."

Nach dieser mit wiederholten Beifallsbezeigungen aufgenommenen Erklärung nahm Hr. Kempner das Wort über das Verhalten der Fortschrittspartei bei den Wahlen. Er schlug vor, daß, wenn bei den engeren Wahlen ein Candidat der Fortschrittspartei ausfalle, und es sich noch um die Entscheidung zwischen Candidaten der verfassungstreuen und der conservativen Partei handle, die Urwähler für den Candidaten der verfassungstreuen Partei stimmen sollen. Ferner wurde darauf aufmerksam gemacht, es werde in vielen Bezirken der Vorstädte, wo in den Abtheilungen zwei Wahlmänner zu wählen sind, darauf ankommen, daß die Urwähler dies im Auge behalten, und ihre Stimmen für beide Wahlmänner zugleich abgeben. Im Allgemeinen über die Bedeutung der Wahlen sprachen noch die Herren Prediger Hofferichter, Dr. Elsner, Dr. Stein und Laßwitz, oft vom lebhaftesten Beifall unterbrochen. Alle forderten zur regsten Betheiligung an den Wahlen auf, im Hinblick auf die Zukunft unseres Verfassungslebens, die von dem Ausfall derselben abhängt. Dem Vorsitzenden, Hrn. Justizrath Simon, wurde Dank durch Erheben von den Plätzen votirt. Die ungefähr 2000 Personen starke Versammluug trennte sich kurz vor 10 Uhr. Ausführlicher Bericht folgt.

? **Breslau,** 25. April. [Zur Seidenbau-Vorstandssitzung] vom 24. April. Der Magistrat zu Liegnitz berichtet über die 8jährigen Erträge der Seidenzucht von 1854—61 incl., in dem dortigen städtischen Armenhaus. 1854 wurden 79 Mtz. Cocons gewonnen incl. Prämie à 11 Sgr., 1855 wurden 65 Mtz. Cocons gew. incl. Prämie à 18½ Sgr., 1856 wurden 32½ Mtz. Cocons gew. incl. Prämie à 20 Sgr., 1857 wurden 61 Mtz. Cocons gew. incl. Prämie à 23½ Sgr., 1858 w. 55 Mtz. Cocons gew. incl. Prämie à 15 Sgr., 1859 wurden 75 Mtz. Cocons gew. incl. Prämie à 26½ Sgr., 1860 wurden 143 Mtz Cocons gew. incl. Prämie à 27½ Sgr., 1861 wurden 176 Mtz. Cocons gew. incl. Prämie à 19 Sgr. Im Ganzen wurden 475 Thlr. dadurch gelöst. Der Durchschnittsertrag betrug also 59⅜ Thaler; erwägt man nun, wie in den ersteren Jahren die Pflanzen noch jung, mithin zur Raupenzucht noch nicht sehr geeignet, erwägt man ferner, daß die Raupenkrankheit in Schlesien sowohl wie überall vorherrschend aufgetreten ist, so ist dieses Resultat ein glänzendes, und wünschen wir, daß sich die schlesischen Communalvertreter den Bericht lesen und beherzigen möchten. Der 8. Jahresbericht des Seidenbau-Vereins für das Königreich Hannover meldet, daß der Verein wahrscheinlich wegen zu geringer Staatshilfe (300 Thaler) sich auflösen, und ein Verein auf Actien zusammentreten wird, um mit Erfolg zu wirken. Künftigen Sonntag, 27. April, findet um 11 Uhr im König von Ungarn die Generalversammlung behufs Rechnungslegung, Neuwahl 2c. statt. Möchten sich recht viele Vertreter der Communen und höheren Behörden dazu einfinden, um zu hören, welche Fortschritte in Schlesien mit der Maulbeerbaum- und Seidenzucht gemacht worden sind.

Breslau, 25. April. [Im Handwerker-Verein] hielt gestern Abend Hr. Prof. Kutzen den Vortrag. Er hatte ein geographisches Thema angekündigt und knüpfte an die Lage Leipzigs und seine Bedeutung in der Geschichte und dem allgemeinen Interesse Deutschlands an (Handel, Wissenschaft, Politik). Der Vortrag wurde von rauschendem Beifall der zahlreich versammelten Mitglieder begleitet. — Hierauf wurde zur Beantwortung der Fragen geschritten. — Ueber den französischen Unterricht theilt ein Zettel folgendes mit, derselbe findet bei Hrn. Dr. Block Mittwoch und Sonnabend von 8—10 Uhr, Kupferschmiedestraße 48, statt. Das Honorar beträgt monatlich 1 Thlr.

ƺ **Jauer,** 25. April. [Unser Handwerkerverein,] der, Dank dem Vorstande und den Ausschußmitgliedern, zu den strebsamsten der Provinz gehören mag, hat seine regelmäßigen Wintersitzungen schon mit Beginn dieses Monates, bis zum Herbst sistirt. Der Präses des Vereins, unser strebsamer Arzt Herr Dr. Jänisch, findet seine Bemühungen in der großen Anhänglichkeit des Bürgerstandes reichlich und freudig belohnt. Während des Sommers wird der Verein allmonatlich einmal in dem „Volksgarten" zusammentreten, um das Band nicht locker werden zu lassen. — In demselben Garten wird auch unser Turnverein seine Sommerübungen nächstens beginnen.

Telegraphische Nachrichten.

Konstantinopel, 12. April. Die Instructionen, welche Omer Pascha als Ultimatum an den Fürst Nikolaus von Montenegro erhalten, sind den Großmächten mitgetheilt worden. Wenn das Ultimatum verworfen wird, werden die Feindseligkeiten erst nach der Ankunft der Verstärkungen beginnen. Drei Fregatten mit Truppen und Munition sind nach dem Kriegsschauplatz abgesegelt. Serbien ist aufgeregt, fürchtet aber keinen Angriff von Seiten der Türken. Der „Levant Herald" sagt, daß England, Oesterreich und Preußen das Circular des Ali Pascha, datirt vom 5. April, billigen. Frankreich und Rußland seien entgegengesetzter Ansicht.

30,000 Bulgaren von Rustschuk in Rumelien hatten um die Erlaubniß gebeten, sich mit der römischen Kirche vereinigen zu können. Es ist ihnen gestattet worden, sich zu organisiren.

Es findet eine allgemeine Erhebung der Tscherkessen gegen die Russen statt.

Abend-Post.

Berlin, 26. April. [Der Erlaß des Minsters des Innern] an sämmtliche Ober-Präsidenten und Regierungs-Präsidenten, den wir im gestrigen Mittagblatt unsern hiesigen Abonnenten vollständig, den auswärtigen wegen des Schlusses des Blattes nur zur Hälfte mittheilen konnten, lautet wörtlich, wie folgt:

„Zu den verwerflichen Mitteln, welche jetzt angewandt werden, um die Stimmung vor den bevorstehenden Wahlen zu beeinflussen, gehören vielfältig Gerüchte und Erfindungen, welche in der Bestimmtheit, mit der sie auftreten, nur auf die Leichtgläubigkeit und Leichtfertigkeit in der Weiterverbreitung berechnet sein können. Bald sollen die Wahlerlasse der einzelnen Ministerien in Folge höherer Mißbilligung oder auf Grund der gemachten Wahrnehmungen modificirt, oder zurückgenommen, bald soll die Einigkeit oder die Dauer des königlichen Staats-Ministeriums auf das Ernstlichste bedroht sein. Diese und ähnliche Gerüchte entbehren jedes thatsächlichen Anlasses. Das königl. Staatsministerium wird unbeirrt durch die Parteileidenschaften und in voller Einigkeit über die einzuschlagenden Wege in der Stellung verbleiben, die ihm das Vertrauen Sr. Maj. des Königs angewiesen hat, und an der Auffassung festhalten, welche in den Erlassen über die Wahlen nicht nur im Allgemeinen, sondern auch hinsichtlich der Betheiligung von Beamten an den Wahlagitationen ausgesprochen worden ist.

Euer ..... ersuche ich ergebenst, in jeder geeignet erscheinenden Weise Gerüchten, wie den obenerwähnten, entgegenzutreten.

Der Beschleunigung wegen habe ich den Landräthen Abschrift dieses Erlasses direkt zugehen lassen.

Berlin, den 23. April 1862.

Der Minister des Innern. (gez.) v. Jagow."

Berlin, 26. April. [Die Ministerkrisis.] Die „B. B. Z." geht wohl zn weit, wenn sie schreibt: „Die Gerüchte über die bevorstehende Ersetzung des gegenwärtigen Ministeriums durch ein liberales unter vorzugsweiser Berücksichtigung der jüngst verdrängten liberalen Elemente des Ministerium der Regentschaft erhalten sich mit solcher Zähigkeit und finden so festen Glauben, daß vielseitig bereits Vorbereitungen zu Illuminationen getroffen werden, um sich durch die Tag um Tag für wahrscheinlich gehaltene Mittheilung des freudigen Ereignisses durch den Staats-Anzeiger nicht überraschen zu lassen."

Inserate.

Bekanntmachung. [629]

Für den Fall der Behinderung Eines oder des Andern der Herren Wahl-Commissarien für die am 6. k. Mts. stattfindenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten haben wir zu Stellvertretern derselben ernannt:

a) im I. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn v. Liebermann in Steinau a.O.;
b) im II. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn v. Heydebrandt in Militsch;
c) im III. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn v. d. Beerswordt in Oels;
d) im IV. Wahlbezirk:
den Herrn Bürgermeister Bartsch hierselbst;
e) im V. Wahlbezirk:
den Rittergutsbesitzer und Landschafts-Repräsentanten Herrn von Haugwitz auf Rosenthal;
f) im VI. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn v. Rohrscheidt in Striegau;
g) im VII. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn Freiherrn v. Rosenberg in Waldenburg;
h) im VIII. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn v. Hochberg in Habelschwerdt;
i) im IX. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn Schwenzner in Münsterberg;
k) im X. Wahlbezirk:
den Königl. Kreisgerichts-Director Herrn Koch in Strehlen;
l) im XI. Wahlbezirk:
den königl. Landrath Herrn v. Prittwitz in Ohlau.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 25. April 1862.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.
v. Götz.

Bekanntmachung. [626]

Von Montag den 28. d. Mts. ab werden, behufs Umpflasterung, die Schloß- und die Palmstraße auf einige Zeit für den Wagenverkehr abgesperrt werden. Breslau, den 24. April 1862.

Königliches Polizei-Präsidium.
In Vertretung: Müllendorff.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 25. d. M. (Extra-Beilage zu der gestrigen Nr. dieser Zeitung), betreffend die am 28. April d. J. in hiesiger Stadt abzuhaltenden Urwahlen, ist im Wahl-Bezirk Nr. 134 irrthümlicherweise auch Teichstraße Nr. 1 aufgeführt. Es haben in diesem Wahlbezirk aber von der Teichstraße nur die von Nr. 1a ab bis Nr. 6 incl. wohnhaften Urwähler zu wählen, während die Urwähler in Teichstraße Nr. 1, wie auch die Bekanntmachung sagt, in den Bezirk Nr. 132 gehören. [630]

Breslau, den 27. April 1862.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

[3599] **Amtlicher Börsen-Aushang.**

In unserem Bureau können Abbildungen des preußischen Adlers, welcher durch allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar d. J. den diesseitigen Fabrikanten zur Bezeichnung der Waaren und Etiketten gestattet ist, eingesehen resp. in Empfang genommen werden.

Breslau, 25. April 1862. **Die Handelskammer.**

[3600] **Amtlicher Börsen-Aushang.**

In Folge Rescripts des königl. Handels-Ministeriums vom 16. d. Mts. machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß auch die schon vor dem 1. März errichteten, älteren und ältesten Firmen zum Handels-Register **und zwar bis spätestens den 31. Mai d. J.** angemeldet werden müssen, widrigenfalls nicht blos Geldstrafen, sondern unter Umständen sogar der Verlust des Rechts auf Führung der bisherigen Firma eintreten.

Breslau, 24. April 1862. **Die Handelskammer.**

Amtlicher Börsen-Aushang.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß aus Anlaß der stattfindenden Urwahlen [3518]

Montag, den 28. d. M.,

die Börse um 11½ Uhr ihren Anfang nimmt und daß die Course
1) der Fonds und Effekten um 12½ Uhr.
2) der Waaren und Produkten um 12¾ Uhr
festgesetzt werden.

Die Kündigungsscheine sind unserem Beamten zur Abstempelung bis 12 Uhr zu übergeben, und findet der Schluß der Kündigungen um 12¾ Uhr statt. Breslau, 23. April 1862. **Die Börsen-Commission.**

Dem Aufrufe [3590]

des **Königs- und verfassungstreuen Wahl-Vereins** vom 7. April 1862 sind fernerweit beigetreten:

Altenhöfer, Instrumentenbauer. **Asch,** Controleur, **Bechthold,** pens. Polizei-Beamter. **Beck,** Kaufmann. **Beck,** Salzmagazinwärter. **Brauer,** Polizei-Büreau-Assistent. **Bröer,** Organist. **Brossok,** Kaufmann. **Büttner,** Goldarbeiter. **Casper,** Major a. D. **Cochius,** kgl. Baurath. **Conrad,** Bandagist. **v. Diezelski,** Oberstlieuten. a. D. **Dittrich,** Consistorial-Rath. **F. Endler,** Schirmfabrikant. **Faber,** Zolleinnehmer. **Floder,** Schmiedemeister. **v. Folgersberg,** Maj. a. D. **Franke,** General-Arzt. **Franzmann,** Tischlermstr. **Fritsch,** Stellmachermeister. **A. D. Funke,** Partikulier. **Gröger,** kgl. Strommeister. **Grossmann,** Major a. D. **Günther,** Geh. Justizrath. Dr. **Grötzner,** Sanitäts-Rath. **E. Hackel,** Glasermeister. **Hauke,** Schneidermeister. **Hanner,** Nadlermstr. **Hentke,** Hauptmann a. D. **v. Heidebrandt,** Major a. D. Dr. **J. Heyne,** Dombibliothekar. **C. F. Hochmuth,** Fleischermstr. **Hoppe,** Ingenieur-Major. **C. E. Jäkel,** Kaufmann. Dr. **Janske,** Oberlehrer. **Joachimsthal,** Schuhmacherstr. **Kapsch,** Prov.-Steuer-Secretär. **Karsch,** Kunsthändler. **Kartte,** Schuhmacher-Meister. **Franz Karuth,** Kaufmann. **Klemm,** Lackirer. **Klinger,** Schneidermstr. **Klose,** Klemptnermstr. **Klosius,** Lehrer. **Kochmann,** Maurermstr. **Kolley,** Getreidemäker. **v. Koppy,** Gutsbes. **Kossub,** Polizei-Commissar. **Krämer,** Schuhmachermstr. **Kraker,** Geh. Commercien-Rath. **Künzel,** Partikulier. **v. Kummer,** Geh. Berg-Rath. **Kuppert,** Gräupner. **Kuppert,** Getreidehändler. **Lange,** Feldwebel. **Lange,** Rendant. **Liebich,** Kfm. **v. Linger,** Gen.-Lieut. **Loenhardt,** Kanzlei-Assist. **v. Lutz,** Major. **v. Maassen,** Geh. Ob.-Reg.-Rath u. Prov.-Steuer-Dir. **Maronne,** Fleischermstr. **v. Martiz,** General. **Matschinski,** Polizei-Büreau-Assistent. **Max,** Buchhändler. **Meier,** Maler und Lackirer. **Metzner,** Kaufmann. **Michaelis,** Poliz.-Büreau-Assistent. **Middeldorpf,** Professor. **Moniak,** Kassirer. **Adolph Müller,** Kaufmann. **G. Müller,** Schuhmachermstr. **Müller,** Schneidermstr. **Karl Müller,** Fleischermstr. **Robert Müller,** Fleischermstr. **Franz Müller,** Schlossermeister. **Müller,** Partikulier. **v. Muschwitz,** Baron. **Nicky,** Landrentmeister. **Niedetzki,** Commissionär. **Peter,** Kämmerei-Executor. **Pohl,** Branntweinbrenner. **Promnitz,** Landrath. **Ressler,** Rathhaus-Inspector. **J. Reymann,** Züchnermstr. **Richling,** Kaufmann. **Rolke,** Sattler. Dr. **Roseck,** Gymnasiallehrer. **Saffran,** Kaufmann. **v. Salisch,** Hauptmann a. D. **Sandmann,** Inspector. **v. Siegroth,** Rechtsanwalt a. D. **Schliwka,** Kürschnermeister. **Schmidt,** Rathsdiener. **Schneider,** Packträger-Instituts-Vorsteher. **Schneider,** Ober-Lazareth-Inspector. **Gustav Schneiderreit,** Literat. **Schoe,** Schwimmlehrer. **Schongärth,** Schuhmachermstr. **A. Scholtz,** Instrumentenbauer. **Schorschke,** Tapezirer. **Schubert,** Feldwebel a. D. **v. Schweinichen. v. Trütschler,** Oberst a. D. **Tschache,** Lehrer. **v. Tschirschky-Reichelt. Verderber,** Kaufmann. Dr. **Voltolini,** Kreis-Physicus. **Wagner,** Schlossermstr. **v. Wallenberg-Pachaly. Walter,** Zahnarzt. **Weichert,** Prorector. **Weinrich,** Ofenbauarbeiter. **Weise,** Lehrer und Organist. **Werner,** Sekretär. **v. Willich,** Ober-Reg.-Rath. **Winderlich,** Stadt-Ger.-Büreau-Assistent. **Witschel,** Kanzlei-Sekretär. **v. Zschock,** Regierungsrath. *) **Friedrich,** Buchdruckereibesitzer. **Gliwitzki,** Zimmermeister. **Goerth,** Schlossermeister. **von Görtz,** Geh. Regierungs-Rath. **Grabowski,** Stadt-Rath. **Haetzold,** Kaufmann. **Hübner,** Justiz-Rath. **Müller,** Ofenbaumeister. **Nitschke,** Post-Director. **Rösler,** Bäckermeister. **Rother,** Posthalter. **Ruffer,** Geh. Commerzien-Rath. **Dr. Sachs,** Sanitäts-Rath. **Simon,** Kaufmann. **Sommé,** Juwelier. **Winkler,** Rendant.

*) Weitere Beitritts-Erklärungen werden in dem Büreau, Nikolaistraße Nr. 8, im Hofe links, par terre. Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3—6 Uhr entgegengenommen, und über auf die Wahlen bezügliche Anfragen Auskunft ertheilt.

Versammlung

des Königs- und Verfassungstreuen Wahlvereins. Montag, den 28. April d. J. Abends 7 Uhr im König von Ungarn.

Alle Wahlmänner unserer Partei werden eingeladen zu erscheinen.
Breslau, den 27. April 1862.

[3589] **Das Wahl-Comite.**

Auras, Lehrer an der Realschule. **Bürkner,** Redacteur. Freiherr **von Falkenhausen,** Oberst a. D. **Dr. Friedlieb,** Professor.

In der Versammlung des Königs- und verfassungstreuen Wahlvereines vom 24. April soll Hr. Stadt-Gerichts-Rath Fürst nach den Zeitungsberichten erklärt haben:

> Ein Compromiß mit den Verfassungstreuen war auch diesmal privatim versucht, nachdem es letztesmal von der Hand gewiesen worden. Von den Verfassungstreuen wurde erwidert: „Wenn Ihr uns einen Kandidaten vorschlagt, der vollkommen unabhängig ist, so wollen wir uns verbinden."

Hierauf können die Unterzeichneten, welche die verfassungstreue Partei als ihre Vertrauensmänner gewählt hat, nur erwidern: wir haben keine solche Unterhandlungen irgend einer Art mit einer anderen Partei gehabt und es ist uns auch von einem solchen Versuche eines Compromisses nichts bekannt geworden. [3569]

Fischer. Molinari. Wachler.

Die Vertrauensmänner der verfassungstreuen Partei werden dringend ersucht, Montag nach Beendigung der Wahlen, sofort die Namen der gewählten Wahlmänner und ihre politische Farbe auf dem Wahlbureau, Albrechtsstraße Nr. 6 im Palmbaum, mündlich oder schriftlich angeben zu wollen. [3570]

v. Brackel. Fischer. Molinari. Wachler.

Die aus der am 28. d. M. stattfindenden Wahl hervorgehenden **Wahlmänner der verfassungstreuen Partei** werden ergebenst eingeladen, sich **Montag den 28. April, Abends 7½ Uhr, im Saale der Humanität**, zu einer Berathung einzufinden. [3571]

Fischer. Molinari. Wachler.

Zahnarzt Th. Block,

jetzt **Neue-Taschen-Straße Nr. 1,** erste Etage,
(Sprechstunden von 10—1 Uhr)

betrachtet es als seine **Berufsaufgabe,** erkrankte Zähne **nicht zu entfernen,** sondern sie auf rationellem Wege zu **heilen,** resp. durch **Applicirung** von **Goldplomben** nach **amerikanischem System zu conserviren.**

Die **nur zu oft durch maßlosen Vandalismus** oder **bedauerliche Ignoranz entfernten Zähne** ersetzt er durch seine

Tampons für Unter- und Ober-Kiefer,

deren Werth **bekanntlich** sowohl **durch Selbstüberzeugung bewährter Fachgenossen,** als durch das **übereinstimmende Votum** von auch in weiteren als zahnärztlichen Kreisen **anerkannten medizinischen Autoritäten praktisch** und **wissenschaftlich zur Evidenz erwiesen ist.** [3597]

Wahl-Verein.

(Fortschrittspartei.)

Montag den 28. April d. J., Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant, (Karlsstr. 37)

Wahlmänner-Versammlung.

Die Mitglieder des Wahl-Vereins haben auf der Gallerie gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten Zutritt. [3566]

Der Vorstand des Wahlvereins (Fortschrittspartei).

Zu Anwendungen mit dem günstigsten Erfolge gegen Gliederreißen und Lähmung,

hat sich seit Jahrhunderten das ererbte Familienheilmittel des Herrn **Oberst-Lieutenant v. Poser-Nädlitz zu Breslau, der, seit dem Jahre 1857 auch ministeriell concessionirte, persische Balsam gegen Rheumatismus** bewährt; besonders gegen die tiefeingewurzeltsten chronischen Rheumatismen, die andern Mitteln nicht weichen wollten; wie gegen 7, 12, ja sogar gegen 30jährige, welcher letztere Fall von sechs renommirten Aerzten, deren Schluß der Regierungs-Director Dr. med. Gebel machte, **als unheilbar erklärt war.** Noch mehr steigern aber würden sich gewiß die günstigsten Heilerfolge, auf die erfreulichst überraschende Weise, wenn diejenigen Leidenden, die zur Bekämpfung ihrer Leiden Bäder anwenden, mit diesen zugleich den persischen Balsam vereinten. Denn durch diese Praxis würden zwei energisch wirksame Bekämpfungs-Faktoren gleichzeitig in Thätigkeit gesetzt, denen es wohl in den meisten Fällen, unter gewissenhafter Beobachtung der in der Gebrauchsanweisung vorgeschriebenen Diät, gelingen dürfte, auch die allerveraltetsten Rheumatismen für immer zu bannen. Die bis jetzt gar nicht unbedeutende Anzahl erfolgloser Badekuren würde sich dadurch zuverlässig auf ein sehr erfreuliches Minimum reduciren, und gewiß nicht wenige Leidende, die sonst den Kurort ohne Besserung verlassen, würden zu ihrer und zur Freude ihrer Aerzte **geheilt in die Heimath zurückkehren,** was auch gewiß zur höhern Potenzirung des Rufes der betreffenden Heilquelle ganz **unfehlbar** beitragen würde. Die Flasche **Litt. B.** für mehr als 25 Jahr alte Leidende ist à **1 Thlr., Litt. A.** für jüngere à **15 Sgr.,** mit beigegebener ausführlicher Gebrauchsanweisung, approbirt von dem kgl. Geh. Ober-Med.-Rath, Leibarzt und Mitglied der kgl. wissenschaftl. Deputation für das Medizinalwesen u. s. w. **Herrn Dr. v. Stosch,** zu haben, in welcher der Punkt, der über die simultane Anwendung des persischen Balsams mit Bädern handelt, gründlich besprochen wird, worauf wir im Interesse der Leidenden hier ausdrücklich aufmerksam machen wollen. Niederlagen des persischen Balsams werden an allen Heilbäder-Orten, wo dieselben noch fehlen, und zur Vervollständigung der zu Gebote stehenden Heilmittel **doch wohl recht wünschenswerth sind,** auf portofreie Anträge, an Hrn. Oberstlieutenant v. Poser-Nädlitz zu Breslau, Flurstraße Nr. 8, und an die unterzeichnete General-Debitstelle, unter Offerte eines lohnenden Rabatts, etablirt.

Gen.-Debit: Handlung Ed. Groß,
Breslau, Neumarkt 42. [3553]

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. N. 18

(Beiblatt zur **Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung**) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Das Schles. Landwirthschaftl. Central-Comptoir in Breslau empfiehlt sich zum Ein- u. Verkauf von Landes-Produkten, landw. Maschinen, Gütern, Hypotheken 2c., sowie zur Besorgung von Versicherungen aller Art.

Die **Verlobung** unserer jüngsten Tochter **Marie** mit dem Färbereibesitzer Herrn **Reinhard Rimpler** hierselbst, beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Schwiebus, den 27. April 1862.

[3543] **H. W. Marggraff u. Frau.**

Als **Verlobte** empfehlen sich: [4373]

Helene Sachs.
Carl Steinauer.

Lüben. Kotzenau.

Die heut vollzogene Verbindung unserer Tochter **Rosalie** mit Herrn **Ismar Fränkel** aus Brieg, z. Z. in Eisenstadt in Ungarn, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hiermit anzuzeigen. [3601]

Schweidnitz, den 22. April 1862.

Alexander Sachs und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 6½ Uhr wurde meine liebe Frau **Agnes,** geb. **Peisker,** von einem munteren Knaben glücklich entbunden, was Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen ich mir erlaube.

Steinau a. d. Oder, den 25. April 1862.

Theodor Müllendorff,
[3540] königl. Oekonomie-Commissarius.

Die heute Nacht glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Friederike,** geb. **Caro,** von einem muntern Mädchen, zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung an.

Neustadt O/S., den 25. April 1862.

[4358] **Abraham Fränkel.**

Heut Vormittag halb 10 Uhr, wurde meine liebe Frau **Anna,** geb. **Schander,** von einem gesunden und starken Knaben, zwar schwer, aber, Gott sei's gedankt, glücklich entbunden. Diese Nachricht statt besonderer Anzeige entfernten lieben Verwandten und Freunden. [3542]

Münsterberg, den 25. April 1862.

Sutter,
Königl. Feldmesser u. Lieutenant.

Todes-Anzeige. [3548]

Nach kurzem Krankenlager starb heut der Rathmann Herr **Benjamin Rietsch,** im 67. Lebensjahre, nach beinahe 25jähriger, treuer Dienstzeit. Der unterzeichnete Magistrat verliert in dem Dahingeschiedenen einen gewissenhafte Collegen, dessen Andenken in freundlicher Erinnerung bleiben wird.

Poln.-Wartenberg, 24. April 1862.

Der Magistrat.

Todes-Anzeige. [3545]

Das plötzliche Dahinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters **Adolph Kühn** erlauben wir uns hiermit entfernten Verwandten und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Nassadel, den 25. April 1862.

Die trostlosen Hinterbliebenen.

Handw.-Verein. Montag: Bericht über den schlesischen Gewerbetag. — **Donnerstag,** 1. Mai, Herr Oberlehrer Dr. **Reimann:** Historisches.

Familiennachrichten.

Verlobungen: Frl. Emilie Schäffer mit Hrn. Wilh. Hilgenfeld in Berlin, Frl. Albertine Oest mit Hrn. Kaufm. Albrecht das., Frl. Johanna Arenberg mit Hrn. Reinh. Joachimsthal das., Wwe. Emma Kluge, geb. Hallich, mit Hrn. Carl Mablo das., Frl. Clara Nauen mit Hrn. Johannes Beck, Fräul. Angelika v. d. Goltz mit Hrn. Lieut. v. Schmidt I. das., Frl. Marie Kanzow mit Hrn. Alb. Giese in Prenzlau, Frl. Ernestine Haker in Meyenburg mit Hrn. Ernst Stüdemann in Lübz, Frl. Emma Ulbrecht mit Hrn. Ed. Gotsch, Frl. Ernestine Ulbrecht mit Hrn. Wilh. Gotsch in Gransee.

Ehel. Verbindungen: Hr. Carl. Höpke mit Frl. Therese Herpich in Berlin, Hr. Oscar Freudemann mit Frl. Emmi Piper das., Hr. Lehrer Max Apel mit Frl. Therese Brand in Kotzen, Hr. Gerichts-Assessor Louis Gr. Unruh mit Frl. Anna v. Bockum-Dolffs in Koblenz.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Hauptmann Weißhun in Gnesen, Hrn. Hauptm. v. Falkenberg in Sorau, eine Tochter Hrn. Adalbert Rosenthal in Berlin, Hrn. Bauführer G. Voigtel das., Hrn. Hauptm. Senff in Köslin, Hrn. Landrath Graf Rittberg in Höfchen bei Stuhm.

Todesfälle: Frau Postdirector Caroline Wittig, geb. Holder-Egger in Berlin, Hr. Kaufm. Ed. Gräfe, 62 J. alt, das., Hr. Rentier Ed. Schultz das., Frau Johanna Hirschberg, geb. Beermann, das., Frau Minna Zobel, geb. Baschkow, in Potsdam, Hr. Heinr. Köppen zu Wittstock, Hr. Ober-Lieut. Hugo Frhr. v. Wittenhorst-Sonsfeld in Prag, Hr. Zahlmeister Unverhau in Halberstadt.

Geburten: Ein Sohn Hrn. v. Heydebrand und der Laasa-Nassadel, eine Tochter Hrn. Gutspächter Huld in Plothow.

Todesfälle: Hr. Rittergutsbesitzer Oelsner auf Sasterhausen, Frau Pastor Minna Jentsch geb. Nolte, in Koschentin.

Theater-Repertoire.

Sonntag, 27. April. (Gewöhnl. Preise.) **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von H. Proch. Musik von J. Verdi. (Azucena, Fräul. Mery, vom ständischen Theater zu Graz, als Gast. Leonore, Frau Pelli-Sicora. Manrico, Hr. Schleich.)

Montag, 28. April. (Gewöhnl. Preise.) Zum fünften Male: **„Der Gold-Onkel."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern, nach einem vorhandenen Stoffe von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. (Laura Kiekbach, Frln. Laura Schubert, als Gast.)

Dinstag, 29. April. (Gewöhnl. Preise.) **Zum Benefiz für Fräul. Weber.** Neu einstudirt: **„Das Concert am Hofe."** Komische Oper in 1 Akt. Nach dem Französischen des Scribe und Melleville von Friedericke Ellmenreich. Musik von Auber. Hierauf, neu einstudirt: **„Das neue Sonntagskind."** Komisches Singspiel in 2 Akten. Musik von W. Müller.

Städtische Ressource.

Die **Sommer-Concerte beginnen Dinstag den 29. April** und werden **allwöchentlich Dinstags in Liebich's Etablissement** abgehalten, mit Ausnahme Dinstag, den 6. Mai, an welchem Tage das Concert ausfallen muß. [3583]

An das erste Concert schließt sich Abends 9 Uhr

Tanz.

Der Vorstand.

Schul-Anzeige.

Die Aufnahme neuer Schüler von 3 Jahren ab in meine Kinderschule für Knaben und Mädchen, Antonienstraße Nr. 5 im goldenen Rade, findet täglich statt. Auch ertheile ich Religions-Unterricht in und außer dem Hause.

[4369] **Fränkel,** concessionirter Lehrer.

Institut für Zahnkranke,

Klosterstraße 82, par terre.

Ausschließlich für Arme und Unbemittelte (Behandlung und Arznei unentgeltlich).

Consultationsstunden täglich von 7—8 Uhr Morgens u. von 2—3 Uhr Nachmittags.

Bruck jun., prakt. Zahnarzt,
[4356] Schweidnitzerstraße 52.

Ich wohne jetzt **alte Taschenstraße Nr. 15,** und fertige ganze Gebisse, Garnituren und einzelne Zähne, ferner Saugplattengebisse in Gold und Kautschuk nach der neuesten Construction, plombire Zähne amerikanisch, und verrichte alle Zahnoperationen. [3467]

F. Wegner,
königlicher Hof-Zahnarzt.

Wandelt's Institut

für Pianofortespiel, Harmonielehre und **Gesang,** im Einhorn am Neumarkt, beginnt mit dem 29. April den Kursus für die neu aufzunehmenden Schüler.

Pariser

Stereoscopen-Kabinet von J. Duret im Saale zum blauen Hirsch.

Heute Sonntag, drittletzter Tag. Dinstag, den 29. d. Mts., unwiderruflich letzter Tag.

In den nächsten Tagen verlasse ich Breslau, und lade ich daher ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuch meines Kabinets, welches so großartig hier noch nicht gesehen worden, ergebenst ein. [3578]

Entree 5 Sgr.

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Die bürgerliche Spielschule, Neueweltgasse 36, nimmt zum 1. Mai wieder neue Zöglinge aller Confessionen, im Alter von 3 bis 6 Jahren, für ein monatliches Schulgeld von 15 Sgr. auf. [4378]

Wintergarten.

Heute Sonntag den 27. April: [4384]

Konzert von A. Bilse.

Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr.

Konzert im Wintergarten

Montag den 28. April, [4381]
von der Kapelle des Sommertheaters unter Direktion d. Musikdirektors Hrn. **A. Büchel.**
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 27. April: [3592]

großes Garten-Konzert

ausgeführt von der Kapelle der Herren **König** und **Wentzel**
Anfang 3½ Uhr. Ende 9½ Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 27. April: [3596]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. dritten Garde-Grenadier-Regiments (Königin Elisabet), unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Löwenthal.**
Anfang präcise 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.
Um 8 Uhr wird der Garten mit Brillantfeuer beleuchtet.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 27. April: [4351]

großes Militär-Konzert.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Weißgarten.

Heute Sonntag den 27. April: [4350]

großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Die Herren Gutsbesitzer, welche **Ring Nr. 8** in den **sieben Kurfürsten** zum Wollmarkt **Wollplätze** reservirt zu haben wünschen, bitte mir dies recht bald anzuzeigen.

Breslau, den 27. April 1862.

[4349] **B. W. Grüttner.**

Geschlechts- (galante) Krankh. werden geheilt Oblauerstraße 34, 2. Etage. [4383]

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion, Albrechtsstraße 23, 1. Etage.

Dem Herrn **Rudolph Weißmann** gratuliren zum heutigen Wiegenfeste

die Magdeburger Freunde
[4386] **H. W. C. K.**

Export, Gros & Détail.

Stereoscope

Moser & Senftner,

Berlin, U. d. Linden **44** (Arnim's Hôtel).

Fabrik von **Stereoscopen**

Eigener Verlag und **Dépôt** aller ausländischen **Stereoscopbilder** auf **Papier, Glas** und **Silberplatten,**

unvergleichliche Auswahl und **Reichhaltigkeit** und **jederzeit** die **billigsten Preise.**

Preis-Verzeichniss gratis und franco.
Auswahlsendungen bereitwilligst. [3561]

Da der bisherige Haushälter **Hauk** von mir entlassen, so bitte wegen den **Wollplätzen** sich direct an mich zu wenden.

[4352] **Beck,**
Ring Nr. 51, zum halben Mond.

Unterricht in der **polnischen Sprache,** sowohl für Anfänger als Geübtere, wird grammatikalisch, auch Conversation ertheilt von einem geboren Polen. Näheres in der Bandhandlung Ring Nr. 37 bei **Eduard Kreitzberger.** [4367]

Pluthenium

zur radicalen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und anderer Hautverhärtungen von dem amerikanischen Chemiker J. Hooc à Fläschchen 7½ Sgr. ist nur allein von **A. Brachvogel** in Breslau Rathhaus 24 1. Etage zu beziehen. [3230]

Augenkranken

kann als sichere Hilfe einem Jedem das Dr. White'sche Augenwasser, welches bei allen Formen von Augenkrankheiten sicher kräftig und schnell wirkt, angerathen werden. Die Flasche kostet nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr. und ist nur allein echt bei **A. Brachvogel,** in Breslau Rathhaus Nr. 24, 1. Etage. [3231]

Turn- und Kinder-Anzüge, Herren-Garderobe, Damen-Jacken und **Steppdecken** in größter Auswahl zu den billigsten Preisen bei **J. F. Glabisch,**

[4387] Kupferschmiedestraße 50.

[547] **Bekanntmachung.**

Am **30. April, 1., 7., 8. und 15. Mai d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** sollen im Amtslokale unseres Stadtleihamtes die wegen unterlassener Verlängerung resp. Einlösung verfallener Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Breslau, den 19. März 1862.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Es naht der Mai.
Auf! Eilt herbei!

Gedenket gern, Ihr treuen Kampfgenossen,
An jene große Zeit, die wir erlebt,
Die, ob der Jahre viele sind verflossen,
Die alten Herzen jugendfrisch erhebt.

Denkt, wenn die neuen Frühlingsblüthen sprossen,
Und die Natur in Auferstehung bebt,
An unsern alten Bund, den wir geschlossen
Auf Lützen's Feld, von frischem Grün durchwebt.

Die schönen Jugendträume sind geschwunden,
Die Kämpfe ausgekämpft, vernarbt die Wunden,
Doch unvergänglich lebt, was uns verbunden
In vielen ernsten wie in heitern Stunden.
Das haltet fest. Es winkt die Waffenhalle,
Kommt! — Sie umfängt in alter Treu uns Alle.

Fest der Freiwilligen.

Das **Erinnerungsfest** wird dieses Jahr

Freitag den 2. Mai

im Knappe'schen Saal „zum König von Ungarn" (Bischofstraße) gefeiert werden. Die Eintrittskarten für die Mitglieder und einzuführenden Gäste, welche im Besitz der Combattanten-Kriegsdenkmünze von 1813/15 sein müssen, liegen vom 26. d. M. ab bei dem Kaufmann Hildebrandt, Blücherplatz Nr. 11, zur Empfangnahme bereit.

Der Appell wird um 12 Uhr abgehalten. Der Einmarsch in den Saal erfolgt Punkt 2 Uhr. Breslau, den 19. April 1862. [3361]

Der Stab des Schlesischen Vereins der Freiwilligen von 1813/15.

Neue städtische Ressource

Mittwoch den 30. d. M. bei günstigem Wetter **erstes Konzert** im Schießwerder.

Sonntag den 4. Mai **erstes Früh-Konzert.** Anfang 6 Uhr. Ende 8¾ Uhr.

[3584] **Der Vorstand.**

Museum schlesischer Alterthümer

[3400] (heidnische und kirchliche Gegenstände, Waffen und bürgerliche Alterthümer)

Altbüßerstraße 42, Ecke der Messergasse.

Täglich geöffnet Nachm. von 3—6, an Sonn- und Feiertagen Vorm. von 11—1 und Nachm. von 3—5 Uhr. Vereinsmitglieder haben freien Eintritt, sonst sind Billets à 2½ Sgr. zu haben daselbst bei Hrn. Kaufm. **Böse.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Der auf dem hiesigen Bahnhofe an der Strehlener Straße unter Nr. 8 belegene, 84 □Ruthen große, Lagerplatz soll im Wege der Submission auf die Zeit vom 1. Juli d. J. bis 30. Juni 1863 zur Ablagerung von Steinkohlen verpachtet werden. Gemäß Anordnung der königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn habe ich zu dem Zwecke einen Termin auf

Donnerstag den 1. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

in meinem Büreau angesetzt, bis wohin mir Offerten versiegelt und unter der Aufschrift:

„Submissionsofferte auf Pachtung des Kohlenlagerplatzes Nr. 8"

einzureichen sind. Die Pachtbedingungen liegen in meinem Büreau zur Einsicht aus.

Die Submissions-Offerten, in welchen außer der Pachtsumme auch das Quantum Kohle anzugeben ist, zu dessen Anfuhr Pächter sich verpflichtet, werden im oben bezeichneten Termine in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten geöffnet werden. [3351]

Breslau, den 17. April 1862. Der königl. Ober-Güter-Verwalter **Ottmann.**

Neisse-Brieger-Eisenbahn.

Bei der heut erfolgten 3. Verloosung unserer Prioritäts-Obligationen wurden die Nummern

117. 160. 164. 296. 843.

gezogen. — Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere gegen Empfangnahme der Kapitalsbeträge vom 1. Juli d. J. ab, entweder bei unserer Kasse hierselbst — Palm- und Grünstraßen-Ecke 1. Etage — oder in Berlin bei Herrn **Jacob Wilhelm Moßner** einzuliefern.

Verzinsung vorstehend bezeichneter Obligationen hört vom 1. Juli d. J. ab, auf und wird der Betrag etwa fehlender, nach dieser Zeit fällig werdender Zins-Coupons vom Kapital gekürzt.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß aus den Verloosungen
des Jahres 1860 die Obligation Nr. 527,
„ „ 1861 „ „ „ 230
bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirt worden sind.

Schließlich wird noch zur Kenntniß gebracht, daß Verbrennung der eingelösten Obligationen statutengemäß in Gegenwart eines Mitgliedes des königlichen Eisenbahn-Commissariats erfolgt ist. [3598]

Breslau, den 24. April 1862. **Directorium.**

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Conform §§ 15 u. 16 der Allerhöchst unterm 28. September (10. Oktober) 1857 bestätigten Statuten, werden hiermit die Zeichner der Actien 1ster Serie (Actien à 100 Rubel Silber) aufgefordert, die auf dieselben noch treffenden Einzahlungen zu leisten, und zwar an folgenden Terminen (neuen Stils)

Die sechste Einzahlung vom 15. bis 20. Mai,
„ siebente „ „ 27. „ 31. „
„ achte „ „ 15. „ 20. Juni,
„ neunte „ „ 26. „ 30. „
„ zehnte u. letzte „ 15. bis 20. Juli d. J.

Jede dieser Einzahlungen mit Zehn Rubel Silber per Actie, die Einzahlungen haben entweder in Warschau bei der Haupt-Kasse der Eisenbahnen oder in Breslau beim schlesischen Bankverein gegen Vorzeigung der Actien-Certifikate, auf denen die Einzahlungen abgestempelt werden, zu geschehen.

Warschau, den 7. April 1862. [3375]

Der Verwaltungsrath der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Conform §§ 15 u. 16 der Allerhöchst unterm 28. Septr. (10. Oktbr.) 1857 bestätigten Statuten, werden hiermit die Zeichner der Actien 2ter Emission (Actien à 500 Rubel Silber) aufgefordert, an nachfolgenden Terminen (neuen Styls) die auf ihre Stücke rückständigen Einzahlungen, jede Einzahlung mit fünfzig Rubel Silber pro Actie zu leisten, und zwar:

die zweite Einzahlung vom 15. bis 20. Mai,
„ dritte „ „ 27. „ 31. „
„ vierte „ „ 15. „ 20. Juni,
„ fünfte „ „ 26. „ 30. „
„ sechste u. letzte „ „ 15. „ 20. Juli.

Die Einzahlungen haben gegen Vorzeigung der Certifikate, auf denen dieselben abgestempelt werden, entweder bei der Haupt-Kasse der Eisenbahnen in Warschau oder bei der Associaten-Kasse in Amsterdam zu geschehen, bei Letzterer, den Zeichnungsbedingungen gemäß, zum festen Course von 1 Fl. 75 C. für den Rubel Silber.

Es wird bemerkt, daß conform § 15 der Statuten auch Volleinzahlungen geleistet werden können, und werden in diesem Falle die anticipirten Zahlungen mit vier Prozent pro anno bis zum Zahlungstermine verzinst.

Warschau, den 7. April 1862. [3376]

Der Verwaltungsrath der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Gesellschaft.

Das Scholz'sche Clavier-Institut

beginnt mit dem 29. d. M. einen neuen Cursus für Anfänger und schon Unterrichtete. Anmeldungen Albrechtsstrasse 15, zwischen 11 und 1 Uhr täglich. [4306]

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden an der Kasse unsers Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt:

1) die Dividendenscheine Nr. 5 von **Königsberger Privat-Bank-Aktien** pro 1861 mit 27 Thlr.,
2) die Dividendenscheine Nr. 5 von **Magdeburger Privat-Bank-Aktien** pro 1861 mit 21 Thlr. 15 Sgr.,
3) die Dividendenscheine Nr. 4 von **Posener Provinzial-Bank-Aktien** pro 1861 mit 26 Thlr. 25 Sgr., vom 1. Mai ab,
4) die Dividendenscheine Nr. 4 von **Danziger Privat-Bank-Aktien** pro 1861 mit 30 Thlr., vom 1. Mai ab,
5) die Dividendenscheine Nr. 3 von **Neisse-Brieger Eisenbahn-Aktien** pro 1861 mit 3 Thlr. 15 Sgr., bis 30. d. M.,
6) die Zinsen auf 4½procentige und 5procentige **Stamm-Prioritäts-Aktien der Wilhelmsbahn,** vom 1.—15. Mai,
7) die Dividendenscheine pro 1861 von **Niederschlesischen Zweigbahn-Aktien** mit 1½ pCt., vom 25. April bis 15. Mai.

Breslau, den 22. April 1862. [3467]

Schlesischer Bank-Verein.

Kundmachung.

1) Bei der am 16. April d. J. vorgenommenen zwölften Verloosung der aus der Einlösung **der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen** entstandenen Schuldverschreibungen, dann bei der hierauf vorgenommenen dreizehnten Verloosung der **Prioritäts-Actien** dieser Eisenbahn sind die in den nachstehenden zwei Verzeichnissen nach der arithmetischen Reihenfolge ihrer Nummern aufgeführten Effecten durch das Loos getroffen worden.

2) Die baare Auszahlung der verloosten **Obligationen** erfolgt am 1. Juli d. J. bei dem Wechselhause **E. Heimann in Breslau** gegen Beibringung der Original-Obligationen, der dazu gehörigen Talons und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons nach dem Nominal-Betrage in Thalern preußisch Courant.

3) Die verloosten **Prioritäts-Actien** der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn werden am 1. Juli d. J. bei der **Landes-Haupt-Kasse in Krakau,** und zwar gleichfalls nach dem Nennbetrage in Thalern preuß. Courant gegen Beibringung der Original-Actien und der noch nicht fälligen Zinsen-Coupons baar zurückgezahlt.

4) Rücksichtlich des Verfahrens in jenen Fällen, wo verlooste Obligationen oder Prioritäts-Actien oder die noch nicht verfallenen Zinsen-Coupons oder die Talons nicht beigebracht werden können, wird sich auf die diesfälligen Bestimmungen der Kundmachung über die am 15. April 1851 stattgehabte Verloosung bezogen.

5) Die **Interessen** der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen werden am Verfalltage bei dem Wechselhause **E. Heimann in Breslau,** die Zinsen von den Prioritäts-Actien dieser Bahn aber bei der **Landes-Haupt-Kasse in Krakau** gegen Beibringung und nach vorläufiger Liquidirung der bezüglichen Coupons nach dem Nominal-Betrag in Thalern preußisch Courant bezahlt.

Wien, den 22. April 1862. [3565]

Von der k. k. Direction der Staatsschuld.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 135 Nummern, welche in der am 16. April 1862 vorgenommenen zwölften Verloosung der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen gezogen worden sind.

Obligations-Nummern:

80. 149. 162. 380. 431. 534. 548. 676 684. 771. 792. 1133. 1460. 1779. 1884. 2010. 2286. 2478. 2635. 2878. 2979. 2996. 3041. 3189. 3288. 3438. 3477. 3797. 3870. 3885. 4043. 4066. 4071. 4189. 4218. 4240. 4249. 4480. 4872. 5224. 5272. 5354. 5406. 5537. 5640. 5830. 5842. 5880. 5888. 6444. 6594. 6683. 6866. 7086. 7135. 7214. 7285. 7371. 7438. 7669. 7675. 7790. 7889. 7963. 8017. 8111. 8241. 8267. 8283. 8580. 8677. 8898. 8968. 9714. 9723. 9788. 9889. 10,100. 10,105. 10,475. 10,540. 10,929. 10,962. 11,118. 11,198. 11,337. 11,403. 11,456. 11,490. 11,626. 11,838. 12,083. 12,295. 12,489. 12,513. 12,577. 12,614. 12,757. 12,888. 12,924. 13,039. 13,136. 13,141. 13,305. 13,448. 13,576. 13,621. 14,175. 14,260. 14,402. 14,984. 15,046. 15,053. 15,242. 15,429. 15,436. 15,492. 16,002. 16,052. 16,120. 16,124. 16,204. 16,243. 16,327. 16,390. 16,517. 16,663. 16,818. 16,952. 17,238. 17,272. 17,378. 17,760. 17,849. 17,927.

Verzeichniß

der arithmetisch geordneten 24 Nummern, welche in der am 16. April 1862 vorgenommenen dreizehnten Verloosung der Prioritäts-Actien der Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn gezogen worden sind.

Prioritäts-Actien-Nummern:

177. 246. 271. 356. 420. 536. 1092. 1211. 1231. 1270. 1328. 1439. 2333. 2481. 2510. 2704. 2737. 2832. 2834. 3054. 3158. 3248. 3299. 3575.

Ausweis

über jene am 16. April 1861 verloosten Krakau-Oberschlesischen Eisenbahn-Obligationen und Prioritäts-Actien, welche bisher zur Rückzahlung nicht producirt worden sind.

A. Obligationen:

Verloost am 16. April 1861. Nr. 2775. 3791. 4207. 8725. 15,919.

B. Prioritäts-Actien:

Verloost am 16. April 1861. Nr. 1427.

Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Breslau.

Gewährleistungs-Capital 3 Millionen Thaler preuß. Courant.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr in Städten und auf dem platten Lande auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände zu festen, möglichst billigen Prämien. Bei Versicherungen auf mehrere Jahre werden wesentliche Vortheile bewilliget; bei Gebäude-Versicherungen wird den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigen volle Sicherstellung gewährt.

Prospekte und Antrag-Formulare sind bei der unterzeichneten Haupt-Agentur jederzeit, ohne Kosten, zu erhalten und wird von derselben bei der Versicherungsnahme jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt. [3556]

Breslau, den 27. April 1862.

Die Haupt-Agentur der Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft.
A. L. Schmidt, Junkernstraße Nr. 11.

Der Breslauer landwirthsch. Verein

versammelt sich **Donnerstag, den 1. Mai,** seinem Stiftungstage Früh 10 Uhr im König von Ungarn. [3573] **Elsner.**

Die zum 2. Mai d. J. anberaumte Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins hat auf **Freitag, den 9. Mai d. J.** verlegt werden müssen, was hierdurch vorläufig bekannt gemacht wird. [3563]

Schweidnitz, den 19. April 1862.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins.

Schlesische 3½proz. Litt. A. Pfandbriefe auf das Gut **Tomnitz OS.** tauschen wir gegen andere gleich hohe Apoints um und zahlen 2 pCt. zu.

[3171] **Gebr. Guttentag.**

Erste große Gesellschafts-Fahrt

nach **Sybillenort** heute Nachmittag. Abfahrt 1½ Uhr, hinter der Börse; Rückfahrt Abends 7 Uhr. Billets à Person 10 Sgr. in den bekannten Commanditen Oderstr. 30, und Ohlauer-Straße 70, bis Mittag 12½ Uhr. [4377] **W. Richter.**

Echt Persisches (Kaukasisches) Insekten-Pulver,

über dessen vorzügliche Wirkung Schriftstücke von öffentlichen Anstalten präsentirt werden können, ebenso die Herren Dr. **Lee,** Dr. **Koch** rc. über das wirklich **echte** ihre gesammelten Erfahrungen ausgesprochen haben, ist von direkter Quelle deponirt à Packet 15, 10 u. 6 Sgr. in der **General-Niederlage** für **Schlesien:** [3555]

Handl. Ed. Groß in Breslau, Neumarkt 42.

Motto: Von ihrer Zeit verstoßen,
flüchte die ernste Wahrheit
zum Gedichte. Schiller.

Wen müssen wir wählen im Drange der Zeiten,
Bei Donner und Hagel und kreisendem Sturm?
Wer kann uns die Wege zum Heile bereiten,
Uns endlich befreien vom nagenden Wurm? —

Ich frage besonnen, ich frage erfahren,
Indem ich es suche, das ewige Recht!
Ich liebe den Frieden, doch ohne Gefahren,
Ich preise auch gerne ein großes Geschlecht.

Man will es behaupten; die Rechte der Krone,
Sie wären vom treuesten Volke bedroht;
Man hat es besudelt mit gräßlichem Hohne,
— Die Liebe und Treue in Leben und Tod. —

Hat aber der König nicht Selber gepriesen
— Errettet aus drohender Lebensgefahr —
Sein herrliches Volk, das Ihm immer bewiesen,
Es liebe und ehre den preußischen Aar? —

So dürfen auch heute die Fürsten beneiden
Den glücklichen „Zollern" in Freude und Schmerz;
Denn wahrlich, der Könige Freuden und Leiden,
Die theilet auch heute das preußische Herz.

Das sollen und müssen wir aber betonen,
Daß unsre „Verfassung" kein tönendes Erz,
Daß nimmer ein Land, das die Deutschen bewohnen,
Ein völlig entartetes, sclavisches Herz.

Wir wollen nichts weiter als feste Gesetze,
Nichts weniger aber, als größere Macht;
Wir werfen sie nicht, die verfänglichen Netze,
Die unserem Staate Verderben gebracht.

Wir haben die Treue noch immer gehalten,
Die nöthigen Opfer noch nimmer gescheut;
Wir lieben ein weises, gedeihliches Walten
Und brauchen es immer, nicht eben nur heut!

Doch hassen wir alle die giftigen Blüthen
Der eitel verblendeten Bureaukratie;
Doch müssen wir Alle uns schützen und hüten
Vor einer gewaltigen Junkerpartie.

Das können wir aber nur einzig erlangen,
Wenn Preußen auch glühet für König und Recht,
Wenn Alle nur wählen, die Dichter besangen,
Die Männer des Volkes, die muthig und echt:

Die Männer des Fortschritts, die bessern Triebe
Der freien, bewußten, politischen That;
Die Männer der wirklichen Treue und Liebe
In einem für Alle beglückenden Staat.

[4344] **R. Rückwardt.**

---

[625] **Auction.**

Den 8. Mai d. J. von Vorm. 8½ Uhr an und an den folgenden Tagen sollen in dem Garnhändler Kuppe'schen Hause hierselbst, die zur Kaufmann Möse'schen Concurs-Masse gehörigen Specerei- und Kurzwaaren und Utensilien rc. öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden.

Canth, den 21. April 1862.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Auction

durch schriftliche Angebote der in der **perm. Industrie-Ausstellung in Breslau** sich befindenden rühmlichst bekannten neuen **Musikmaschine** mit 11 Walzen.

Dieselbe spielt aus „Tell — Barbier von Sevilla — Semiramis — Tannhäuser — Dinorah — Propheten — Lucia — Norma — Walzer — Quadrille — Carnevals-Abenteuer." —

Von der perm. Industrie-Ausstellung hierorts, bin ich beauftragt, die von Johann Deutschmann in Wien gebaute **Musikmaschine in Mahagoniholz,** 8' hoch, 5' breit, welche ca. 2000 Thlr. gekostet hat, gegen **schriftliche Angebote meistbietend** zu versteigern. — Diese schriftlichen Angebote nehme ich von heute an bis zum **15. Juni d. J.** frankirt entgegen, und erfolgt an diesem Tage Abends 5 Uhr der Zuschlag dem Meistbietenden.

Die Musikmaschine ist täglich in der perm. Industrie-Ausstellung zu sehen und zu hören.

Breslau. **Reymann,**
Auktions-Commissarius.
[3574] Schuhbrücke 47.

Die

Crinolinen-Fabrik

Blücherplatz 4, von

Bernhard Korn

empfiehlt zur **bevorstehenden Saison** ihre beliebten **Keilen- und**

Schleppen-Crinolinen

in **schwarz, weiß und grau,** à 2 bis 2½ Thlr.

Crinolinen

in **Kronen-Form,** nur von breitem **Double-Stahl,**

5	6	9	15	20	30
20,	25 Sgr.,	1⅓,	1⅔,	2,	2½ Thlr.

Filet-Crinolinen

in grau und weiß, mit 6 breiten Reifen à 1½ Thlr.,

Chenillen-Netze

in allen **Farben und Stärken,** à 7½, 15, 20, 25 Sgr.

Leder-Gürtel

in allen Breiten, à 7½, 10 bis 15 Sgr.

P. P. Die so oft von meiner **Concurrenz** angepriesenen **Kronen-Crinolinen** von **dünnem Draht-Stahl** lasse ich jetzt nur auf besondere Bestellung anfertigen, da sich solche bis jetzt bei meinen geehrten Kunden nicht als besonders praktisch bewährt haben. [3318]

Amtliche Anzeigen.

[414] **Bekanntmachung.**

Das Hypotheken-Instrument vom 25. Oktober 1821 über 2000 Thlr. rückständige Kaufgelder nebst 5 % Zinsen eingetragen auf dem Grundstücke Taschenstraße Nr. 1049c. (neue Nummer 26, 27, 28 Taschenstraße) Rub. III. Nr. 3 für den Kaufmann **Johann Carl Christian Müllendorff** zufolge Verfügung vom 18. Dezember 1821 ist angeblich verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an dieses Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben dem unterzeichneten Gerichte sofort, spätestens aber in dem auf

den 8. Juli 1862, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Gerichts-Assessor Alter

im 2. Stocke des Gerichtsgebäudes angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden ausgeschlossen werden, auch das Instrument für ungiltig erklärt und den Müllendorff'schen Erben ein neues dafür ausgefertigt werden wird. Breslau, den 18. März 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[627] **Konkurs-Eröffnung.**

Königliches Kreis-Gericht zu Neisse. I. Abtheilung.

Den 24. April 1862, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Michael Singer** zu Neisse ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung

auf den 24. April 1862

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Bernhard Treftz hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. Mai 1862, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Kreis-Ger.-Rath Deesler im Sitzungszimmer

anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 24. Mai 1862 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 24. Mai 1862 einschließlich

bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 4. Juni 1862, Vormittags 10 Uhr, vor dem Kommissar, Kreis-Ger.-Rath Deesler, im Sitzungszimmer

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justiz-Räthe Scholz I., Scholz II., Engelmann und Gabriel und Land-Gerichts-Rath Hennig zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 95 Lehmgruben, abgeschätzt auf 12,785 Thlr. 17 Sgr. 7½ Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 12. Septbr. 1862, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Herrn Kreisger.-Rath Paritius an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2,

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 25. Januar 1862. [272]

König. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der Anstreicher-Arbeiten incl. Materiallieferung zu dem Neubau der Gewächshäuser in dem hiesigen königl. botanischen Garten soll im Wege der Submission vergeben werden. Qualifizirte, kautionsfähige Unternehmer werden ersucht, ihre schriftlichen Offerten versiegelt **bis zum 30. April,** Vormittags 11 Uhr, abzugeben und deren Eröffnung in dem Büreau des Unterzeichneten beizuwohnen.

Zeichnungen und Bedingungen können ebendaselbst eingesehen werden. [619]

Breslau, den 25. April 1862.

Der königl. Bauinspektor **Milczewski.**

Dem **Ober-Salzbrunn in Schlesien** besuchenden Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß mein im vorigen Jahre errichtetes Institut für **Heil-Gymnastik** erweitert und verbessert am 1. Mai eröffnet wird.

[3423] Dr. med. **Straehler.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Polizei-Verordnung vom 1. Mai 1861 bringen wir hiermit in Erinnerung, daß die jedesmal durch zugeschickte Löschzettel zum Feuerlöschdienste herangezogenen Einwohner, diesem entweder in Person zu genügen oder Vertretung durch den Magistrat gegen die festgesetzte Remuneration (zur Zeit von Einem Thaler pro Löschperiode) zu besorgen haben, **niemals aber selbst einen Vertreter stellen dürfen.** In letzterem Falle tritt dieselbe Strafe ein, welche für die Versäumniß bei einem stattgehabten Feuer festgesetzt ist und bis zu einer Geldbuße von 5 Thlr. ausgedehnt werden kann.

Reklamationen gegen die Löschpflicht müssen unter Beibringung der erforderlichen Atteste innerhalb **dreier** Tage nach Empfang des Löschzettels in unserem Bureau VI., Schweidnitzerstraße Nr. 7, ebendaselbst auch die Anträge wegen Besorgung von Stellvertretern angebracht werden. [451]

Breslau, den 25. März 1862.

Der Magistrat. Abth. VI.

Bekanntmachung.

Der Abbruch der Gebäude auf den Grundstücken Reuschestraße 56 und 57 und Hinterhäuser Nr. 1 soll im Wege der Submission an den Meistbietenden vergeben werden. Die Bedingungen liegen während der Amtsstunden in der Dienerstube des Rathhauses aus. Daselbst werden auch die Angebote, versiegelt mit der Aufschrift: „Abbruch der Gebäude Reuschestraße 56 und 57 und Hinterhäuser 1 bis zum **2. Mai 1862** Nachm. 5½ Uhr entgegengenommen. [628]

Breslau, den 17. April 1862.

Die Stadtbau-Deputation.

Bekanntmachung. [622]

Die Errichtung einer Umzäunung des auf dem früheren Mäuseteiche befindlichen städtischen Materialienplatzes soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der auf 496 Thlr. 19 Sgr. abschließende Anschlag und die Bedingungen liegen in der Dienerstube des hiesigen Rathhauses während der Amtsstunden aus. Angebote werden bis **zum 2. Mai 1862,** 5½ Uhr, daselbst entgegengenommen, versiegelt mit der Aufschrift „Zaun um den Mäuseteich".

Breslau, 19. April 1862.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Gerichtliche Auctionen.

Dinstag, den 29. d. M., Vorm. 9 U. sollen im Stadtger.-Gebde. Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe, 1 Repositorium, 1 Ladentafel und um 10 U. 5½ Ctr. Hirschgeweihe.

Mittwoch, den 30. Vm. 9 U. im Appell.-Ger.-Gebde. Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und um 11 U. in Nr. 31 Herrenstraße ein eiserner Ofen und eine Partie Getreidesäcke. [3580]

Freitag, den 2. Mai Vm 9 U. im Stadt-Ger.-Gebde. (Auct.-Gelaß), in der Carl Pötz'schen Concurs-Sache verschiedene ausstehende Forderungen von mehreren tausend Thalern versteigert werden. **Fuhrmann,** Auct.-Com.

Geschäfts-Verpachtung.

Mein hierorts am Markte belegenes, seit länger als 70 Jahren bestehendes **Specerei- und Materialwaaren-Geschäft** bin ich Willens, Familienverhältnisse halber sofort zu verpachten. Das vorhandene Waarenlager ist käuflich zu übernehmen. Darauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen direct an mich wenden. [3525]

Bunzlau, April 1862.

Verw. Kaufmann **Neumann,** geb. **Büttner.**

Rendant.

Ein junger Mann in den 20er Jahren (cautionsfähig), welcher seit einer langen Reihe von Jahren als Rendant auf einem Rittergute in der Familie des hohen Herrn, dem bereits sein Vater diente, noch in Condition steht, die besten Zeugnisse und Empfehlungen über Befähigung und Treue beibringen kann, sucht, um sich verheirathen zu können, in gleicher Weise eine Stellung. Geneigte Offerten wolle man franco an den Oec.-Insp. Meisel in Bautzen sub K. S. O. L. gefälligst einsenden. [3524]

Drei Monteure,

welche polnisch sprechen, werden für Rußland engagirt. Schriftliche oder persönliche Meldungen nimmt entgegen die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von [3564]

E. Januscheck in Schweidnitz

Engl. Maschinen-Petschafte

und gebohrte Schrift-Siegel fertigt:

E. Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2

Vorräthig in der Buchhandlung **J. F. Ziegler** in Breslau, Herrenstraße 20:
(Für Alle, welche an Unterleibsbrüchen und Vorfällen leiden:)

Siemon,
radikale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst **Angabe eines unfehlbaren Mittels, wodurch sie radikal geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.** Aus dem Französischen.

Sechste Auflage. Preis **20** Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die **Heilung der Brüche,** die früher ohne eine schmerzhafte und gefährliche **Operation** unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radikal zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen drei Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren zur Genüge bewiesen.

In **Brieg** bei A. Bänder. — **Oppeln** bei Clar. — **Natibor** bei Thiele. **Glogau** und **Liegnitz** in Reissner's Buchhandlung. — **Neisse** bei Graveur. **Schweidnitz** bei L. Heege. [3551]

Soeben ist im Verlage von **Otto Janke** in **Berlin,** Anhaltstraße 11, erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das Preußische Militairbudget für 1862.

Ein Hilfsbüchlein

für die Preußischen Wahlversammlungen und das neue Abgeordnetenhaus.

Von **W. Rüstow,** Oberst-Brigadier.

Eleg. geh. Preis 15 Sgr.

Das Buch enthält eine eingehende, durchaus populaire Besprechung des Armee-Budgets und der Armeereorganisation, sowie der Novelle zum Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst. Es giebt eine Masse Erläuterungen zu den Spezialetats und hebt die Punkte hervor, über welche das Abgeordnetenhaus noch Aufklärungen verlangen muß, um genaue Einsicht in die Natur und Tragweite der intendirten militairischen Einrichtungen zu erhalten. Diese eingehende sachliche Kritik aus der Feder eines so bewährten Fachmannes wirft auf viele Gesichtspunkte, die bisher im Dunkeln geblieben sind, neue Schlaglichter. [3535]

Bad Langenau

bei Habelschwerdt in der Grafschaft Glaz wird mit seinen **Stahl- und Moorbädern,** seiner **Brunnen- und Molkenkur** den 20. Mai eröffnet. In badeärztlicher Beziehung wolle man sich gefälligst an Hrn. Dr. Lesser hierselbst, bei Bestellung von Wohnungen, Brunnen-Sendungen u. s. w. an die unterzeichnete Inspektion wenden. Während der Saison findet direkte Postverbindung mit der Eisenbahn-Station Frankenstein statt. — Der neue Pächter des Gasthauses, **F. Klose,** wird in alter Weise, auch bezüglich der in demselben zu vermiethenden Wohnungen, durch Billigkeit und Güte der Verpflegung die geehrten Kurgäste und Durchreisenden zu befriedigen suchen. [3544]

Bad Langenau, den 24. April 1862.

Die Bade- und Brunnen-Inspektion. Ulber.

Allen an Magenschwäche (schwacher Verdauung), Magenschmerzen, Magenkrämpfen, Koliken, hartnäckigen Verstopfungen, Hämorrhoiden, Hautausschlägen, Unterleibs-Beschwerden ꝛc. Leidenden zur gef. Beachtung.

Alter Kapuziner.

Wirklich echter Gesundheits-Bitter.

Ueber die vortrefflichen Wirkungen desselben möge unter den vielen, den Fabrikanten zugehenden Dankschreiben und Zeugnissen Folgendes hier Stelle finden: [3550]

Zeugniß

der heilkräft. u. wohlthätigen Wirkungen des „Alten Kapuziners".

Außer vielen anderen, bei den Fabrikanten zur Einsicht offen liegenden Attesten aus den höchsten Ständen über die wohlthätigen Wirkungen des Kapuziner-Bitter spricht sich ein hochgeachteter Ordenspriester, eine in der Chemie berühmte Autorität mit dem ärztlichen Atteste übereinstimmend dahin aus: **„daß er wirklich seine gerühmte wohlthätige Wirkung bewähre und allen anderen derartigen Bittern bei Weitem vorzuziehen sei."**

Preis per Flasche 25 Sgr., halbe Flasche 15 Sgr., direkt zu beziehen. Reele Wiederverkäufer wollen sich franko wenden an

Krumscheid & Brüns in Linz am Rhein.

Niederlagen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

Schönste vollsaftigste Mess. Apfelsinen

in Orig.-Kisten wie auch ausgeeinzelt, 20, 25 bis 30 Stück pr. 1 Thlr. bei [4385]

J. B. Tschopp u. Co., Albrechtsstraße Nr. 58, nahe am Ringe.

Die Union,

allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital 3 Millionen Thaler,

wovon .... Thlr. 2,509,500 in Aktien emittirt sind.
Reserven ult. 1861 „ 131,281.
Thlr. 2,640,781.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden **zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.**

Jede Auskunft über dieselbe wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch den unterzeichneten Haupt-Agenten und sämmtliche Herren Agenten hierselbst und in der Provinz, welche gleichzeitig Agenten der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sind, die mit der „Union" in engster Verbindung steht.

Breslau, am 26. April 1862. [3572]

F. Klocke, Haupt-Agent

der Union und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Das in der Aug. Weberbauer'schen Brauerei gefertigte **Luftmalz,** von mir nach ärztlicher Vorschrift präparirt, empfehle ich als **Malzpulver** in Dosen zu 4 Sgr. und 7½ Sgr., sowie **aromatisches Bäder-Malz** in Portionen à 9 Sgr. und 5 Sgr. [3591]

Niederlagen dieser Präparate haben übernommen und verkaufen zu vorstehenden Preisen:

in **Breslau: Gustav Schröter,** Schweidnitzerstraße Nr. 37, **L. W. Egers,** Blücherplatz Nr. 8, erste Etage, **Wilh. Jacob,** Friedrich-Wilhelmsstr. 64, **Carl Straka,** Albrechtsstraße Nr. 40, **W. Neumann,** Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 72, **G. F. W. Schröter,** Neumarkt Nr. 28, **Rud. Seewald,** Tauenzienstraße Nr. 63, **E. C. Neumann,** Neue-Sandstraße Nr. 5, **J. H. Schüler,** Klosterstraße Nr. 2,

Und auswärts neu zugetreten:

in **Frankenstein: L. Dienstfertig,** in **Militsch: Oscar Pilzecker,**
in **Goldberg: Gotth Streit,** in **Namslau: Carl Pietsch,**
in **Grünberg: Alb. Neumann,** in **Strehlen: C. G. Müller.**
in **Lüben: Herrm. Ismer,**

Breslau, 26. April 1862.

Wilhelm Doma,
August Weberbauer'sche Brauerei.

Die Samenhandlung von Scholz & Schnabel

in **Breslau, Altbüßerstraße Nr. 29,** offerirt zur Saat:

weißen und gelben amerikanischen Pferdezahn-Mais,
echten Quedlinburger Futter- u. Zuckerrüben Samen
englisch u. italienisch Raigras — Thimothee —
alle Arten Grassamen und beste Grasmischungen,
Sommerraps, Sommerrübsen, Pferdebohnen, französische Luzerne,
belgischen Mohrrübensamen,
Gemüse- und Blumen-Sämereien. [3579]

Crinolinen,

Façon de Paris, von französischem unzerbrechlichen Uhrfederstahl, [3567]

auffallend billig,

in der Posamentir- und Besatz-Waaren-Handlung von

Albert Fuchs, 49 Schweidnitzerstr. 49.

Echt amerikanische

Nähmaschinen,

Haupt-Agentur und Niederlage für Grower & Baker, New-York und Boston.

30 verschiedene Arten mit neuesten Einrichtungen zum Sticken, Einfassen, Litzennähen, Faltenknicken, Fälteln, Soutachiren, Garniren ꝛc. für Weißnäher, Herren- und Damenschneider, Schuh-, Säcke-, Hut-, Kappen-, Schirm-, Handschuh- und Strohhutmacher, Tapezirer, Sattler und ganz besonders für **Familien** und den **häuslichen Gebrauch.**

Große Auswahl und Maschinen in Thätigkeit zu sehen in der Haupt-Agentur und Niederlage für Nord-Deutschland, bei [3547]

Hermann Manasse,

Berlin, Markgrafen-Straße 62, Spindler'sches Haus.

Unterricht gratis. Garantie 2 Jahre. Kredit wird ertheilt.

Schweidnitzerstr. 1 u. Ring-Ecke

Kalischer & Borck.

Strohhüte eigener Fabrik.

Wir befinden uns jetzt in dem Besitz einer umfangreichen Auswahl der neuesten und kleidsamsten

Stroh-Hüte

für Damen, Mädchen und Kinder.

Die Preise sind **auffallend billig** und bieten wir **jeder** Concurrenz die Spitze. [3594]

Kalischer & Borck,

Schweidnitzerstr. 1 u. Ring-Ecke.

Strohhüte eigener Fabrik.

Amerikanische patentirte Nähmaschinen

von **Wheeler & Wilson** in New-York empfing in Commission und verkauft zu Fabrikpreisen: [4361] **J. G. Weise,** Bischofstraße Nr. 8.

Aachener Bäder.

Dr. Scheibler's brom- und jodhaltige Schwefelseife zur Bereitung künstlicher Aachener Bäder, nach vielfachen Erfahrungen von unzweifelhafter Wirksamkeit gegen **rheumatische, gichtische und Hämorrhoidal-Leiden, Mercurial-Siechthum, Scropheln, Flechten,** so wie die verschiedensten Arten von **Haut-** und **Nerven-Krankheiten,** ist in 1/1 Kruken à 6 Vollbäder für 1 Thlr. 10 Sgr., in ½ Kruken für 22½ Sgr., nebst Gebrauchsanweisungen in unserm Haupt-Depot für die Provinz Schlesien [3586]

bei Herrn Hermann Straka, Junkernstrasse Nr. 33 in Breslau,

zu haben. Königsberg i. Pr. im April 1862. **W. Neudorff & Comp.**

Atteste.

Die von dem Chemiker Herrn Scheibler erfundene brom- und jodhaltige Schwefelseife habe ich bei einer Reihe von Kranken im Diaconissenhause Bethanien angewandt und dieselbe bei verschiedenen Formen chronischer Exantheme und bei chronischem Rheumatismus sehr wirksam und heilbringend gefunden.

Berlin, den 10. Juli 1858. **Dr. Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Die brom- und jodhaltige Schwefelseife des Herrn Neudorff in Königsberg hat sich nach Versuchen, die im hiesigen königl. Charité-Krankenhause angestellt sind, als ein recht nützliches Mittel bewährt, durch welches man in Fällen von chronischem Mercurialismus und den aus dieser Quelle hervorgegangenen Hautaffectionen die geeigneten Kuren wirksam unterstützen kann.

Berlin, 30. Decbr. 1857. **Dr. Housselle,** Geh. Medicinalrath u. vortrag. Rath im Ministerium der Med.-Angelegenh.
Dr. von Bärensprung, Professor.

Vielfache Versuche, die ich mit der von Dr. Scheibler hergestellten Aachener Seife bei Behandlung chronischer Hautkrankheiten, veralteten Rheumatismen, Mercurial-Siechthum etc. gemacht, haben mir die Ueberzeugung gegeben, dass das Präparat zu den wirksamsten Heilmitteln gerechnet werden darf und seine allgemeine Einführung in den Arzneischatz im hohen Grade wünschenswerth sei. Königsberg, den 24. August 1857. **Dr. Burow,** Director der k. chirurgischen Poliklinik.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich gleichzeitig Wiederverkäufern u. Consumenten **von neuen ununterbrochenen** Sendungen **direct von der Quelle: Kissinger Bitterwasser — Gleichenberger Constantinsquelle, Szawnica-Brunnen — Königsdorff (Jastrzember) Brunnen — Biliner Sauerbrunnen, Brükkenauer, Kissinger Rakoczy,** Gasfüllung, Pandur-, Max-, Bockleter-, **Carlsbader** Sprudel-, Neu-, Theresien-, Mühl- und Schlossbrunnen, **Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Eger** Neu-, Sprudel-, Wiesen-, Franzens und Salzquelle, Elsterbrunnen, Giesshübler Sauerbrunnen, **Vichy** grande grille, Wildunger, **Spaa,** Selter, Roisdorfer, Pyrmonter, Fachinger, Geilnauer, **Emser** Kränches und Kessel, Sinziger, **Haller Kropf-,** Jodquelle, Adelheids-, **Krankenheller** Brunnen, Weilbacher, Kreuznacher Elisabetquelle, Iwoniczer, **Soodener,** Nauheimer und Wittekinder Brunnen, **Koesener** Neu-Rakoczy a. d. Saale, Lippspringer und Paderborner Inselbad, **Homburger** Elisabet-, Schlangenbader, Schwalbacher, Mergentheimer, **Friedrichshaller,** Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser, **schlesischer** Salzbrunnen, Reinerz, Cudowa, Flinsberg, Langenauer Brunnen.

Ferner zu Bädern: **Mutterlaugen** in flüssiger und daraus gewonnener fester Form von **Koesen,** Allendorf, Kreuznach, Nauheim, Wittekind, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Seesalz und Stahlkugeln, Krankenheiler Quellsalz und Seife, Carlsbader Zelteln, Salz und Seife, Moorerde, **Cudowaer Laab-Essenz** zur Bereitung süsser, heilkräftiger Molken, Biliner Pastillen, Reinerzer Eselin-Molken-Syrup und Molken-Bonbons, **Huboldts-Auer** Waldwoll-Extract, Oel und Seife, **Sels** mineraux naturels pour boisson et bains extrait, extrait des eaux de **Vichy, Pastilles** et chocolat de Vichy. — **Dr. de Jongh' Dorche Leberthran,** extractum sanguinis für schwache und kranke Personen, Frankfurter comprimirte Gemüse, Cacao-Masse u. Thee, Gesundheits-Kaffee, Racahout des Arabes, Himbeer-, Kirsch- und Brombeersaft, so wie **Dr. Scheibler's Mundwasser, Marienbader** Salz, **Emser Pastillen.**

Hermann Straka, Junkernstrasse 33,

Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung, **Lager natürlicher Mineralbrunnen,** sowie der künstlichen Dr. Struve u. Soltmann'schen Wasser zu Fabrikpreisen.

Neue Sendungen Emmenth. Käse, Lachs, **Sprotten, Bücklinge** bei Herm. Straka, Junkernstraße 33.

Ein Ballen Strohpapier gewöhnlich Format 2 Thlr. 5 Sgr., größeres Format 2 Thlr. 10 Sgr., empfiehlt: [3378] die Papier-Handlung **J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5.**

En gros — **En détail**

Schottisch.



Andalouse.

Romain. Raglan. Magenta. Monplaisir. Leopold. Jockey. Matelot.

Wir befinden uns jetzt in dem Besitz einer umfangreichen Auswahl der neuesten und elegantesten

Seiden- u. Filzhüte

für Herren, Knaben und Kinder.

Die Preise sind wie bisher **auffallend billig** und wird für Haltbarkeit garantirt. [3593]

Kalischer & Borck
Schweidnitzerstr. 1, Ring-Ecke.

Meine **Herrenstraße 27** im Kaufmann Moritz Werther'schen Hause **neu errichtete**

echt baierische Bierstube

empfehle ich einer gütigen Beachtung. [4161] **L. Lowitsch.**

Für Nelkenfreunde.

Aus meiner Sammlung von 600 Sorten Charakter-Nelken offerire ich Nr. 0, nur vorzüglichste Pracht- und Musterblumen, das Dutzend 1½ Thlr., Nr. 1 1 Thlr., mit Charakteristik. Gefällige Aufträge und Zahlung nimmt mein Gärtner **C. F. Koppin** in Neustadt-Eberswalde entgegen. [2907]

G. A. Held, Kaufmann in Berlin.

[3339]

Höchst wichtige Anzeige für Mühlenbesitzer und Müllermeister.

Jahr aus, Jahr ein wandern ungeheure Summen nach Frankreich, zur Anschaffung von guten Mühlsteinen, da es trotz unsäglicher Mühe nicht möglich war, in Deutschland einen Stein aufzufinden, welcher im Stande gewesen wäre, den französischen Stein zu ersetzen.

Nach vieler Mühe ist es uns endlich gelungen, im Inlande einen Stein aufzufinden, welcher an Vorzüglichkeit dem besten französischen Mühlsteine gleichkommt, und geben wir die feste Versicherung, daß wir keineswegs eine Marktschreierei beabsichtigen, sondern erst jetzt mit unserer Erfindung vor die Oeffentlichkeit treten, nachdem dieselbe genügend geprobt worden und sich als vorzüglich bewährt hat. — Gestützt auf den alten Wahlspruch: Prüfet Alles und das Beste behaltet, empfehlen wir hiermit unser Fabrikat zur geneigten Beachtung, sind auch gern bereit, jede gewünschte schriftliche Auskunft zu ertheilen, so wie für die oben erwähnte Vorzüglichkeit unseres Fabrikats **Garantie** zu leisten und Preis-Courante zu ertheilen, aus denen hervorgehen wird, welchen bedeutenden Preisunterschied bei gleicher, vielleicht noch besserer Qualität wir gewähren können. — Atteste über die Vorzüglichkeit unseres Fabrikats können wir auf Verlangen überreichen und werden auch solche von Zeit zu Zeit veröffentlichen.

Tarnowitz, im April 1862. **L. Pietzuch & Comp.**

Quedlinburger Zucker- und Futterrüben-Samen,

letzter Ernte, so wie auch schlesischen Zuckerrüben-Samen empfehlen:
[2915] **Gebrüder Staats,** Karlsstraße Nr. 28.

Leinsamen-Offerte.

Besten gereinigten neuen russischen Säe-Leinsamen in Tonnen und ausgemessen, empfiehlt billigst:

Carl Friedr. Keitsch,
[3461] Breslau, Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

Neuen amerikanischen Pferdezahn-Mais

direkt von Newyork bezogen,
empfing in **vorzüglich schöner frischer Qualität,** und empfiehlt davon zur Saat billigst:

Carl Friedr. Keitsch,
[3460] Breslau, Kupferschmiedestraße 25, Stockgassen-Ecke.

Gedämpftes Knochen-Mehl,

künstlichen Guano, Poudrette, phosphorsauren Kalk, Knochen-Mehl mit **25 pCt. Schwefelsäure präparirt, Superphosphat,** die letzteren beiden, der leichten Löslichkeit halber, besonders zur Frühjahrs-Düngung geeignet und namentlich als **Rübendünger** zu empfehlen, offeriren wir unter **Garantie** des Gehalts laut Preis-Courant. [2782]

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidn.-Stadtgraben 12. — Fabrik: an der Strehlener Chaussee.



Herren-Hüte

neuester Art in Filz und Seide;

Regen- und Sonnenschirme

En tout cas
von 1 Thaler an,
Knicker von 20 Sgr.;
Pantoffeln
(Goldleder) 12½ Sgr.,
Wiener
Zeugstiefelchen
von 1 Thlr an,
Promenadenschuh
von 27½ Sgr. an,

empfiehlt: [3166]
B. K. Schiess,
Ohlauerstraße Nr. 87.

Fichtensamen, d. Pfd. 3 Sgr.,
Weißerlensamen, d. Pfd. 7 Sgr.
wird zum Verkauf gestellt, und nimmt Bestellungen Forst-Inspektor **Krause** in Groß-Stanisch bei Zawadzky entgegen. [3474]
Zawadzky, den 22. April 1862.
Die Forst-Direktion der Minerva.

Zur Saat

empfehlen **echten Sommerraps** und **Sommerrübsen:** [2741]
Moritz Werther u. Sohn,
Herrenstr. 26.

Sechs gemästete Ochsen und eine Kuh stehen von heute ab zum Verkauf auf dem Dominium Zedlitz, Kreis Trebnitz, von Breslau 1½ Meile. [4295]

Bleichwaaren

werden zur Beförderung ins Gebirge angenommen bei

Ferd. Scholtz,
[2926] Büttnerstraße Nr. 6.

Die höchsten Preise für Juwelen, Perlen, Gold, Silber und Antiken zahlt H. Brieger, Riemerzeile Nr. 19.

Soolbad Jastrzemb-Königsdorff.

Beginn der diesjährigen Saison am 1. Mai.

Die von dem Bade gehegten Erwartungen haben sich im Laufe der vorjährigen Saison nicht nur erfüllt, sondern sind durch die erzielten glänzenden Erfolge noch übertroffen worden. Die Heilkraft des Jastrzember Wassers hat sich in folgenden Krankheiten bethätigt: scrophulösen Drüsenanschwellungen, Anschwellungen der Kropfdrüse (Schilddrüse), scrophulösen Gelenk- und Knochenleiden, tuberkulösen und anderen Hautausschlägen, Krankheiten der Vorsteherdrüse (Prostata), veralteter Syphilis, in mehreren Fällen von veraltetem Rheumatismus, in apoplectischen Lähmungen, in chronischen Eierstocks- (Ovavial) Geschwülsten und Menstruationsanomalien. Auch in einem Falle von krebsiger Entartung trat bedeutende Euphorie ein.

Es muß auch darauf aufmerksam gemacht werden, daß der Brunnen ohne jede Verdünnung sich vorzüglich zum Trinken eignet, und in keiner Weise Störungen des Magens beim Trinken beobachtet worden sind.

Hinsichtlich der Ausstattung der Baderäumlichkeiten ist den Ansprüchen der Gegenwart, so viel es bis jetzt geschehen konnte, Rechnung getragen worden.

Die Anzahl der Badewannen, in der Mehrzahl aus Marmor gefertigt, ist um das fünffache vermehrt.

100 Wohnungen sind sofort zu beziehen. Der Bade- und Kurarzt wird während der ganzen Saison im Badeorte wohnen.

Auch für Musik, Zeitschriften und anderweitige Unterhaltung ist Sorge getragen.

Jastrzemb liegt 1 Meile von Peterwitz an der Ferdinandsnordbahn und 2½ Meile von Rybnik, letzteres durch die Wilhelmsbahn zu erreichen.

Eine vom Kreisphysikus Dr. Heer zu Ratibor herausgegebene Broschüre über die Anwendung der Heilquelle ist so eben erschienen und von Herrn Kaufmann H. Straka, Junkernstraße 33 in Breslau, zu beziehen. [2620]

Im März 1862. **Bad Jastrzemb-Königsdorff.**

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz bei Pleß.

Die Bauten und Badeeinrichtungen sind soweit vorgeschritten, daß die erste Saison in den ersten Tagen des Juni dieses Jahres eröffnet wird. Eine ausreichende Anzahl eleganter Badewannen wird aufgestellt; Vorrichtungen zu Douchen aller Art, zu Sitz- und Lokalbädern, sowie eine Trink- und Inhalationshalle werden eingerichtet. Vorzüglich wichtig für alle, die an Rheumatismen, Gicht, Lähmungen, chronischen Nervenkrankheiten leiden, ist die Einrichtung eines zweckmäßig construirten **Sooldampfbades.**

Das Mineralwasser bei äußerer Anwendung entschieden heilkräftig, kann nach bestimmten Indikationen in bemessenen Quantitäten in einem passenden Vehikel **innerlich** genommen mit großem Vortheil verwerthet werden; einen bedeutenden therapeutischen Werth verleiht ihm die reichliche Beimischung von kohlensaurem Eisenoxydul, wodurch selbst geschwächten Constitutionen ein erheblicher Nutzen garantirt ist.

Außer den obengenannten Krankheiten können die schlimmsten Fälle von scrophulösen Leiden aller Art, Drüsenverhärtung, Krankheiten der weiblichen Geschlechtswerkzeuge, Anschwellungen und Verhärtungen der Leber und Milz, Hautkrankheiten, insbesondere veraltete Syphilis u. s. w. ihre Beseitigung finden, wie die in namhafter Zahl erreichten Kurerfolge mit Evidenz constatirt haben.

Die Logisräume werden wohnlich und in ausreichender Zahl hergerichtet; ein tüchtiger Restaurateur wird die Verpflegung übernehmen; für Unterhaltung durch Musik und das Auslegen von Zeitungen und gangbaren Zeitschriften in dem eleganten Kursaal, woselbst auch ein Flügel aufgestellt sein wird, sowie für Kegelbahn und ein Billard wird Vorsorge getroffen. [3345]

Ein zweimal täglich coursirender Gesellschaftswagen wird die Verbindung mit der in einer halben Stunde auf einer guten Chaussee zu erreichenden Stadt Pleß, sowie die mit dem ¼ Meile entfernten, an der Nordbahn gelegenen Bahnhof Dziedzitz vermitteln.

Wohnungs-Anmeldungen und sonstige Anfragen bittet man an die Bade-Inspection in Goczalkowitz zu richten, während in ärztlicher Bezie- Beziehung Herr **Dr. Babel** in **Pleß,** der die Saison über im Bade anwesend sein wird, Auskunft ertheilt.

Die Bade-Verwaltung.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Apotheker und Kaufleute.

Ich bin auch ferner bereit, an Orten, wo noch keine Niederlagen meiner Präparate: des
Hoff'schen **Malz-Extractes** (Gesundheitsbiers),
Hoff'schen **Kraft-Brust-Malzes** und
Hoff'schen **aromatischen Bädermalzes,**
sich befinden, solche soliden Häusern zu übertragen.
[3035] **Joh. Hoff,** Berlin, Neue-Wilhelmsstr. 1., dicht a. d. Marschallsbrücke.

Für Breslau habe ich die General niederlage meiner Präparate, als **Malz-Extract** (Gesundheitsbier), **Kraft-Brust-Malz** und aromatisches **Bäder-Malz,** der Handlung **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21, übergeben. [3036]
Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. Nr. 1, dicht an der Marschallsbrücke.

Auf **Hoff**'schen **Malz-Extract** direkt bezogen, nimmt zu Fabrikpreisen stets gef. Aufträge entgegen: [3037]
Handlung **Eduard Groß,** Breslau, Neumarkt 42.

Zur Anlage von Dämmen u. Terrassen.

empfiehlt **Grassamen** zur dichten Berasung in Mischung passender Gräserarten pro 100 Pfd. 10 Thlr. Ferner für feine ausdauernde Rasenplätze pro 100 Pfd. 14 Thlr., desgl. für gewöhnliche Rasenplätze pro 100 Pfd. 12 Thlr., so wie Futtergräser für Wiesen und Schafweiden pro 100 Pfd. 12 Thlr. [3519]

Ed. Monhaupt sen., Samenhandlung, Junkernstraße zur „Stadt Berlin".

Empfehlenswerthe Grassamen-Mischungen

zu schönen, dauernden Rasenplätzen,
zur Anlegung und Verbesserung von Wiesen 2c.

Ferner alle Sorten **Futter-Runkelrüben, Futtermöhren, französ. Luzerne, amerikanischen Pferdezahn-Mais,** so wie alle andern **Feld-, Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** empfiehlt in bekannter Güte laut Preis-Courant: [3513]

Julius Monhaupt, Albrechtsstraße 8.

Ricinus-Oel-Pommade von Robert Süßmilch in Pirna. à Büchse 5 Sgr.

Das einzige jetzt in ganz Deutschland anerkannte Fabrikat, welches sich als wahrhaft reeles Mittel bewährt hat. Selbige bringt in den meisten Fällen (bei noch nicht zu alten Personen) denen das Haar ausgefallen, einen hübschen Nachwuchs hervor, verhindert das Ausfallen und zeitige Ergrauen der Haare. Auch für nicht am Haar Leidende dient solche als angenehmstes Toilettenmittel. [3164]

Alleinige **Niederlage** für **Breslau** bei **L. W. Egers,** Blücherplatz 8.

Concentrirtes Malz-Extrakt

(nicht zu verwechseln mit dem gewöhnlichen Malz-Extrakt-Bier).

Von dem nach Vorschrift des Hrn. Prof. Dr. Trommer in Eldena von mir gefertigten Malz-Extrakt, habe dem Herrn **J. Bruck,** Papierhandlung in Breslau, Nikolaistraße Nr. 5, die General-Niederlage übertragen. [3448]

Greifswald, im April 1862. **C. Hinrichs,** Brauereibesitzer.

Auf Obiges bezugnehmend, erlaube mir den Extrakt als etwas ganz besonders Vorzügliches zu empfehlen, das alles bisher Dagewesene, wie zahlreiche Zeugnisse beweisen, im Erfolge bei weitem übertrifft. Gebrauchsanweisungen gratis.

J. Bruck, Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 5.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [2725]

Amerikanischen Pferdezahn-Mais 1861er Erndte von Sendung der Herren J. F. Poppe u. Comp. in Berlin offeriren:
[2919] **Gebrüder Staats.**

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Blüthenkranz morgenländischer Dichtung.

Herausgegeben von **Heinrich Jolowicz.**

Min.-Format. 26½ Bogen. In höchst elegantem Mosaik-Einband. Preis 2 Thlr.
Die westöstliche Poesie zählt, seit Göthe und Rückert sie eingeführt, viele Freunde. Ihnen wird dieser Kranz duftender Blüthen aus dem reichen Schatze morgenländischer Volks- und Kunstdichtung eine willkommene Erscheinung sein. [3280]

„Zur Pechhütte",
Restaurations-Eröffnung!

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich heute [4382]
Schweidnitzer- und Karlsstraßen-Ecke, genannt zur Pechhütte, eine **Restauration** eröffne und erlaube mir das ausgezeichnete **Branitzer Baierisch Lager-Bier** — nach **Wiener** Art gebraut — à Seidel 1½ Sgr., desgleichen **Potsdamer,** à Seidel 2 Sgr., **streng reele Weine, gute Küche** und **französisches Billard** zu empfehlen.

A. Pleschner.

Maitrank-Tönnchen

empfing wieder und empfiehlt: **Moritz Wentzel,** Ring Nr. 15.

Frisches Gorkauer und Kulmbacher Bier,
Selterwasser, Doppel- und einfache Liqueure,
Restauration von Orlandi & Steiner,
Schuhbrücke Nr. 71. [3588]



500 Dutzend

der **neuesten und elegantesten Knicker** so wie **En tout cas** in den schwersten glatten und façonnirten Stoffen empfehlen in der verschiedenartigsten Auswahl zu **auffallend billigen** Preisen. [3595]

Baumwollene Sonnen- und Regenschirme trotz Aufschlag des Rohstoffes zu den **alten allerbilligsten** Preisen.
Kalischer & Borck,
Schweidnitzerstr. 1 u. Ring-Ecke.

Die neuesten Burnusse,
Taffet-Burnusse, Mantillen,
Kinder-Burnusse für jedes Alter,
Kleiderstoffe

auffallend billig.

Long-Shawls, Plaid-Shawls und Tücher sehr billig.

Sachs & Leubuscher,
Ring 16, Becherseite. [3602]

Die Conditorwaaren-Fabrik von S. Crzellitzer,

4 Antonienstraße 4 in Breslau,

erlaubt sich hiermit auf die Vorzüglichkeit aller ihrer Fabrikate aufmerksam zu machen, und empfiehlt nebst ihren vielen Arten von Bonbon für Husten- und Brustleidende die seit vielen Jahren bewährten und stets vom allerbesten Erfolge gekrönten



Brust-Caramellen, so wie als etwas Neues
Husten-Tabletten im Einzelnen wie besonders für die Herren Wiederverkäufer zu den nur möglichst billigen Fabrikpreisen. [4359]

Der v. Poser'sche Zahnwehbalsam

(Pers. Bals. g. Rh., minister. concess. i. J. 1857),

bereits an vielen Tausenden Zahnschmerzen-Leidenden als andauernd wirksam bewährt, dadurch aber besonders ausgezeichnet, daß seine Anwendung nicht in den Mund, sondern nur allein mittelst einiger weniger Tropfen auf Baumwolle in die Ohren stattfindet (in letzter Zeit durch geforderte Sendungen nach Genua und Neapel gänzlich vergriffen), ist nun wieder in Flaschen à 7½ Sgr. vorräthig. Zugleich ist es auch das wohlfeilste Mittel gegen Zahnschmerzen, da eine Flasche zu mehr als 10 Anwendungen ausreicht. [3554]

Gen.-Deb. Handl. Ed. Groß, Breslau,
Neumarkt 42.

Hierdurch beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unterm heutigen Tage am hiesigen Platze **Schweidnitzerstr. 46**

ein Cigarren- und Tabak-Geschäft

eröffnet habe. — Durch gute und möglichst billige Bedienung werde ich bemüht sein, allen Anforderungen Rechnung zu tragen, und empfehle unter dieser Zusicherung mein Unternehmen einer gütigen Beachtung. — Breslau, den 27. April 1862.

[4389] **Moritz Hausdorff,**
Schweidnitzerstraße Nr. 46.

Mineral-Brunnen, frische 1862er Füllung,

alle schlesischen, böhmischen, rheinischen Quellen offerirt zu geneigter Abnahme: [4391]
Carl Steulmann, Schmiedebrücke 36.

Tisch-, Küchen- und Taschen-Messer, Spargel-Messer, beste Schafscheeren, Messer- und Geld-Körbe von Draht-Geflecht empfiehlt billigst:
[4357] **L. Buckisch,** Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Echten Peru-Guano,

erneute Zusendung der Herren J. F. Poppe u. Comp. in Berlin, empfehlen zu den billigsten Preisen: **Gebrüder Staats,** Karlsstraße Nr. 28. [3359]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
[2872] Dreißig

Confirmations-Scheine
mit Bibel-Sprüchen und Denkversen verschiedenen Inhalts.

Durch Buntdruck allegorisch verziert.
Dritte Auflage. 4. Preis 12 Sgr.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der
Preußische Rechts-Anwalt,
[3604] oder
praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,
namentlich
Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse 2c.
Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage.
Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.
Preis 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechts-Anwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt, in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze, soweit sie auf Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche Bezug haben, sind gewissenhaft benutzt und durch zahlreiche Beispiele erläutert.

Eine Wirthschafterin
mit der Vieh- und Milchwirthschaft, der Küche, Wäsche 2c. vollständig vertraut, durch 12jähriges Wirken in einer großen Haushaltung empfohlen, sucht eine möglichst selbstständige Stelle durch Frau **Ottilie Behrend,** Tauenzienstr. 79. [4354]

Eine Gouvernante,
kath. Conf., sehr tüchtig in Musik, Franz., Engl. und
2 Bonnen (Schweizerinnen)
mit guten Zeugnissen versehen, empfiehlt Frau **Ottilie Behrend,** Tauenzienstr. 79. [4355]

Roßschweife,

rohe und gezogene, bis 36 Zoll Länge, in allen Naturfarben, ebenso rohe und gesponnene Roßhaare empfiehlt zur gefälligen Beachtung eines geehrten Publikums: [4348]
A. Meßner,
Breslau, Roßmarkt Nr. 8.

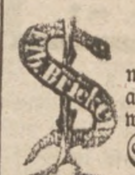
Wir haben uns veranlaßt gesehen, dem Herrn **C. Laugwitz** hierselbst die **Spezial-Agentur** der **Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt zu entziehen.**
Breslau, den 25. April 1862. [3568]
M. Schiff & Comp.,
General-Agenten der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt, Karlsstraße 38.



Ein wenig gebrauchter halbgedeckter Neutitscheiner und ein gebrauchter Leder-Plauwagen, beide auf Druckfedern, sowie eine große Auswahl verschiedener neuer Wagen, stehen zu soliden Preisen zum Verkauf beim Wagenbauer **F. Oels,** Hummerei Nr. 41. [4371]

Von **gebrauchten Instrumenten** sind jetzt wieder vorräthig: [3581]
3 Pianino's,
1 Tafelform,
4 Flügel in der
Perm. Ind.-Ausstellung,
Ring Nr. 15, 1. Etage, **vornheraus.**
Ratenzahlungen werden genehmigt.

So eben empfing ausgezeichnet schönen



Raucher-Lachs,
à Pfund 16 Sgr., [4388]
mar. Brat-Heringe und empfehle außer diesen ger. u. mar. Fischwaare wie auch allerbesten
Schott. flbr. Hering,
Berger-Hering tonnenweise billigst.
G. Donner, Stockg. 29.

Französische Batiste

waschecht, ⁶⁄₄ breit, die lange Elle 5, 6 und 7 Sgr., [4390]
empfiehlt die Schnittwaaren-Handlung **Gebr. Fuchs,** Reuschestraße Nr. 2, im goldnen Schwert, neben 3 Mohren.

Oelsaaten
auf Lieferung neuer Ernte

werden gekauft und Angelder bewilligt.

Das Schlesische Landwirthsch. Central-Comptoir
in **Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 57,
wird Offerten entgegennehmen.

Die **Niederlage** der [4374]
Revalenta Arabica
befindet sich bei **Gustav Scholtz** in Breslau, Schweidnitzerstr. Nr. 50 und Bordollo u. Speil in Ratibor. Preise wie bisher das Canister zu 1 Pfd. 35 Sgr., zu ½ Pfd. 18 Sgr.

Bei der diesjährigen Runkelrüben-Aussaat erlaube ich mir besonders auf meine



Pohl's Riesenfutter-Runkel-Rübe
aufmerksam zu machen, per Ctr. 45 Thlr., pr. Pfd. 7 Sgr.
Der Samen ist in jeder Hinsicht von vorzüglicher Qualität und schön großkörnig. Ertrag selbst bei mittlerer Bodenkultur **3—400 Ctr.** Rüben pr. Morg.
Ferner erhielt ich noch eine kleine Nachsendung von den rühmlichst bekannten **echten gelben bairischen** Runkelrüben und kann von dieser Originalsaat den Centner mit 18 Thlr., das Pfund mit 6 Sgr. abgeben.
Samen-Handlung von [3582]
Georg Pohl
in Breslau,
Elisabet- (Tuchhaus-) Ststraße Nr. 3.



Neue, von mir selbst angefertigte, geeichte
Brückenwaagen
sind unter Garantie stets vorräthig bei [4375]
G. Schönfeld, Nikolaivorst., Kurze Gasse 6.

Engl. **Water-Closets** neuester Construction in Lehnstuhl- und Nachttischform, gänzlich geruchlos und transportabel, empfiehlt zu billigen aber festen Preisen [4380]
A. Radoy, Klempner,
Kupferschmiedestraße Nr. 4, vis-à-vis den kleinen Fleischbänken.

Das seit Jahren rühmlichst bekannte
Woll-Waschpulver
zur kalten Wäsche empfiehlt nebst Gebrauchs-Anweisung allen Herren [3577]
Wollproduzenten
Carl Steulmann,
Schmiedebrücke 36.

Feinschmeckend gebrannte
Dampf-Kaffee's:
1) Feinsten echten Mocca, a 1 8 Sgr.,
2) " Menado, a 16 Sgr.,
3) " Java, a 14 Sgr., [3585]
4) " Domingo, a 13 Sgr.,

sämmtliche Sorten in ½ und ¼ Pfd.-Paketen mit meinem Etiquett versehen und mit meinem Handlungssiegel verschlossen, empfiehlt
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Capitalien für **gute** Hypotheken auf Güter und Häuser sind pari zu verleihen. Nähere Auskunft hat die Güte zu ertheilen der frühere Gutsbesitzer Herr **Krieger,** Kleinburgerstraße Nr. 7. [4346]

Ein Haus,
herrschaftlich eingerichtet, vorzüglich schön und in bester Lage, ist für 37,000 Thaler bei 10,000 Thaler Anzahlung zu verkaufen.
Näheres durch **O. Mentzel,** Breslau, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 70a. [4362]

Ein Haus,
massiv, in gutem **Bauzustande,** auf einer belebten Straße in der Kreisstadt Oels, worin seit einigen 20 Jahren ein Spezerei-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, das auch schöne herrschaftliche Wohnungen hat, ist bei 1000 Thlr. Anzahlung preismäßig zu verkaufen. Das Nähere hierüber zu erfahren bei Hrn. Rechts-Anwalt **Petiscus** in Oels. [3541)

Der **Zeugstiefel-, Schuh-** und **Seidenband-Ausverkauf** ist Altbüsserstr. 10, der Kirche gegenüber. [4316]

Ausgemästete Rinder
stehen in Briese bei Oels zum Verkauf.
[3546] **Das Wirthschafts-Amt.**



Wollzelte
zu vermiethen Schuhbrücke 35, bei **Dahlem.**

Eine perfekte Köchin
wird für eine große Restauration gesucht. Anmeldungen unter K. K. übernimmt die Exped. der Bresl. Ztg. [3576]

Ein **Verkäufer** für ein Band- und Weißwaaren-Geschäft wird für ein hiesiges Lager gesucht. Näheres poste restante Breslau No. 94. [4379]

Tüchtige Schwimmlehrer
können sich melden in **Spitzer's** Schwimm-Anstalt vor dem Ohlauerthor.

Ein Gymnasiast (Ober-Secundaner) wünscht Stunden zu geben. Gefällige Offerten werden unter L. K. 15 Breslau poste rest. erbeten. [4392]

Offene Lehrlingsstelle
für Knaben im Alter von 15 Jahren mit genügender Schulbildung unter Chiffre K. 17 poste restante. [4368]

Ein Commis kann in einem Tuch-Geschäft vortheilhaft placirt werden durch Kfm. **L. F. W. Körner,** Berlin.

Ein cautionsfähiger verheiratheter **Landmann** im rüstigen Alter, über seine Fähigkeit und Führung mit guten Zeugnissen empfohlen, sucht zu Johannis d. J. eine Stelle als **Ober-Inspector** auf einem größeren Gute oder über einen Complex von mehreren Gütern. Nähre Auskunft ertheilt der **Amtmann Erfurth in Bröddin bei Templin (Uckermark).** [3552]

Ein großer Schaukasten, zwölf Fuß hoch, acht Fuß breit, mit großen Spiegelscheiben, steht zum Verkauf neue Taschenstraße 5.

Ein noch sehr guter Polixander-Flügel steht billig zum Verkauf [4353]
Albrechtsstraße Nr. 29, 1. Stock.

Vermiethung. [4360]
Tauenzienplatz Nr. 1 ist in der 2. Etage eine Wohnung von 6 Zimmern, davon 4 mit erwärmter Luftheizung, nebst Beigelaß, mit oder ohne Stallung, pr. Michaeli d. J. zu vermiethen. Näheres beim Haushälter das.

Sommerlogi's!
Einige angenehm gelegene Sommerlogi's sind bald zu vermiethen, und zu erfragen Nikolaistraße 62, 2 Stiegen bei A. Sterz.

Friedrichsstraße links, in Ludwigslust, ist der zweite halbe Stock, mit schöner Aussicht und Gartenbenutzung zu vermiethen und bald oder Johanni zu beziehen. [4307]

Reuschestraße 38 (3 Thürme)
ist die **zweite** Etage **ganz** oder **getheilt Johanni d. J.** zu **vermiethen.** Näheres beim Gastwirth Herrn Sina daselbst und Junkernstraße 5 im Comptoir. [4347]

Eine sehr freundliche Wohnung mit 3 Zimmern, Entree, Küche und allem Beigelaß ist zu vermiethen. Näheres Seminargasse 5, par terre. [4376]

Blücherplatz Nr. 4
ist ein Gewölbe und eine Wohnung im dritten Stock zu vermiethen. Das Nähere im Comtoir. [4345]

Ein Keller, zum Restaurations-Lokal geeignet, ist zu vermiethen und sofort zu beziehen neue Taschenstraße Nr. 5. [4365]

Lotterieloose bei **R. Hille,** Bibliothek, Schleuse 11, Berlin.

Kutzner's Hôtel,
Alte Taschenstraße 6, [2726]
neu und comfortabel eingerichtet, empfiehlt sich geneigter Beachtung. Zimmer u. Bett 15 Sgr.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau den 26 April 1862

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	85— 88	82	73—78	Sgr.
dito gelber	85— 87	82	73—78	"
Roggen . .	60— 61	58	54—57	"
Gerste . . .	38— 40	36	34—35	"
Hafer . . .	25— 28	24	22—23	"
Erbsen . .	54— 58	50	44—47	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Tralles 15⅔ Thlr. G.

25. u. 26. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	27"9'''58	27"8'''73	27"8'''37
Luftwärme	+ 11,6	+ 12,0	+ 21,2
Thaupunkt	+ 4,5	+ 5,6	+ 6,6
Dunstsättigung	55 pCt.	59 pCt.	31 pCt.
Wind	S	S	W
Wetter	heiter	bewölkt	wolkig

Breslauer Börse vom 26. April 1862. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95 B.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		87¾ B.
Oester. Währg.		76¼ B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	102 B.
Preus. Anl. 1850	4½	100¼ G.
dito 1852	4½	100¼ G.
dito 1854 1856	4½	102 B.
dito 1859	5	108¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	122¾ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	91 7/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito Kred. dito	4	99¼ B.
dito Pfandbr. .	3½	98½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94 B.
dito Lit. A. . .	4	101⅓ B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	—
dito Pfdb. Lit. C.	4	101¼ B.
dito dito B.	4	100½ G.

Schl. Pfdbr. B.	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100⅙ G.
Posener dito	4	—
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87¾ B.
dito neue Fm.	4	—
dito Schatz-Ob.	4	87¾ B.
Krak.-Ob.-Obl.	4	84¾ G.
Oest. Nat.-Anl.	5	64 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	69¾ B.
Fr.-W.-Nordb. .	4	65⅚ à ¾
Mecklenburger	4	bz. G.
Mainz-Ludwgh.		124½ B.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	126¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	97 7/12 B.
dito Litt. D.	4½	101 11/12 B.
dito Litt. E.	4½	101 11/12 B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	95⅞ B.
Glogau-Sagan. .	4	—
Neisse-Brieger		75¼ G.

Ndrschl.-Märk. .	4	—
dito Prior.	4	—
dito Serie IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	154 5/12 B.
dito Lit. B.	3½	133¼ B.
dito Lit. C.	3½	154 5/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	97 7/12 B.
dito dito Lit. F.	4½	101 11/12 B.
dito dito Lit. E.	3½	87¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	—
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	44½ B.
Minerva	5	30½ B.
Schles. Bank . .	4	97¾ B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter . .		—
Oesterr. Credit		81½ 82½
dito Loose 1860		à 82 bz.
Posen. Prov.-B.		97¼ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. Druck v. Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.